

CREDIT SUISSE 

**Unternehmerische
Verantwortung
Bericht 2011**



PDF-Version
in Deutsch und Englisch unter
www.credit-suisse.com/fakten

←
Zahlen und Fakten
Broschüre 2011



Bericht Unternehmerische Verantwortung und Responsibility Chronicle

Der Bericht Unternehmerische Verantwortung zeigt detailliert, wie die Credit Suisse im Bankgeschäft ihre Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft wahrnimmt. Seit 2011 ist er erstmals auch als iPad-Version erhältlich. Die Publikation wird durch den Responsibility Chronicle multimedial ergänzt, der Berichte, Videos und Bildergalerien zu unseren internationalen Projekten und Initiativen beinhaltet.

www.credit-suisse.com/chronicle/de

**Zum Titelbild: Das Bild zeigt Yves-Alain Sommerhalder, Leiter UHNWI Solutions for Private Banking Asia Pacific, in den Strassen von Hongkong.
Rückseite: Stadtaufnahme Hongkong.**



Unternehmensprofil

Das Unternehmensprofil gibt einen umfassenden Einblick in die Aktivitäten aller Divisionen, Regionen und Funktionen der Bank. Es ist dieses Jahr erstmals als iPad-Version verfügbar, mit zusätzlichem Fotomaterial und Videos über einzelne Mitarbeitende. Diese Publikation enthält auch die Broschüre «Geschäftsjahr 2011», die das Finanzergebnis des Berichtsjahres zusammenfasst.



Geschäftsbericht

Der Credit Suisse Group Geschäftsbericht enthält umfassende Informationen zur Jahresrechnung 2011, zur Unternehmensstruktur, zur Corporate Governance und Vergütung sowie zu Treasury und Risikomanagement. Zudem enthält er Angaben zum operativen Ergebnis und zum Finanzergebnis.

Inhalt

Vorwort	2
Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung	4

Verantwortung im Bankgeschäft 6

Vertrauen und Kompetenz	7
Corporate Governance	10
Sorgfaltspflichten und Nachhaltigkeit	11
Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen	17

Verantwortung in der Gesellschaft 22

Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft	23
Unser Engagement für Soziales	26
Sponsoring	32

Verantwortung als Arbeitgeber 36

Verantwortung als Arbeitgeber	37
Vielfalt und Integration	40

Verantwortung für die Umwelt 42

Umwelt, Klima und Betriebsökologie	43
------------------------------------	----

Dialog und Transparenz 50

Dialog mit unseren Anspruchsgruppen	51
Nachhaltigkeitsberichterstattung und Ratings	57

Booklet – Fokusthemen	
Bildung	II
Mikrofinanz	IV
Mitarbeiterengagement	VI

Im Rahmen dieses Geschäftsberichts beziehen sich, soweit es der Kontext nicht anders erfordert, die Bezeichnungen «Credit Suisse Group», «Credit Suisse», «die Gruppe», «wir», «uns» und «unser(e)» auf die Credit Suisse Group AG und deren konsolidierte Tochtergesellschaften. Das Geschäft der Credit Suisse AG, der Schweizer Tochtergesellschaft der Gruppe, ist weitgehend deckungsgleich mit jenem der Gruppe, und wir verwenden diese Bezeichnungen für beide, wenn der thematische Bezug derselbe oder nahezu derselbe ist. Die Bezeichnung «die Bank» bezieht sich auf die Credit Suisse AG, die Schweizerische Bank-Tochtergesellschaft der Gruppe, sowie deren konsolidierte Tochtergesellschaften.

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

2011 war für die Finanzindustrie weltweit ein Jahr der Herausforderungen. Für die Credit Suisse galt dies in erster Linie in drei Bereichen. So hatten wir uns in einem äusserst schwierigen Geschäftsumfeld zu bewähren, das geprägt war durch die europäische Schuldenkrise, historisch niedrige Zinssätze und volatile Finanzmärkte. Diese Faktoren beeinträchtigten das Vertrauen der Anleger und führten zu deutlich geringerer Kundenaktivität. Die Aufwertung des Schweizer Francs verschärfte die Situation zusätzlich. Zweitens brachte das Jahr 2011 neue und weitreichende regulatorische Entwicklungen mit sich, auf internationaler Ebene die «Basel III»-Standards und in der Schweiz die «Too Big to Fail»-Gesetzgebung, die für die betroffenen Banken erhebliche Eigenkapitalzuschläge vorschreibt. Die dritte Herausforderung betraf die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung von Schweizer Banken. Hauptthemen in diesem Bereich waren die Bestrebungen zur Lösung der steuerlichen Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem früheren grenzüberschreitenden US-Geschäft sowie die von der Schweiz mit Grossbritannien und Deutschland vereinbarten Steuerabkommen, die signifikante Auswirkungen auf den gesamten Schweizer Finanzplatz haben.

Nur wenn wir langfristig profitabel arbeiten, können wir für unsere Kunden, Aktionäre und Mitarbeitenden nachhaltigen Mehrwert schaffen. Daher ist dies unsere wichtigste Verantwortung. Wir sind 2011 die Herausforderungen für unser Geschäft frühzeitig angegangen und haben unsere Strategie als integrierte Bank weiterentwickelt. So haben wir konkrete Massnahmen ergriffen, um beispielsweise die Profitabilität im Private Banking zu steigern, Risiken im Investment Banking weiter abzubauen und noch gezielter in schnell wachsende Märkte mit grossem Potenzial zu investieren. Im Rahmen dieser Massnahmen mussten wir auch eine weltweite Stellenreduktion ankündigen. Diesen Entscheid haben wir nicht leichtfertig getroffen und wir sind bemüht, ihn so fair und verantwortungsvoll wie möglich umzusetzen.

Das schwierige Umfeld führte auch in Politik und Öffentlichkeit zu intensiven Debatten über die Stabilität des Finanzsystems, unterschiedliche Geschäfts- und Vergütungsmodelle und die Rolle der Banken in der Gesellschaft. Diese Reaktionen zeigen, wie wichtig es für unsere Branche ist, die richtigen Lehren aus den Verwerfungen an den Kapitalmärkten der vergangenen Jahre zu ziehen und entsprechend zu handeln. Für uns steht ausser Frage, dass dabei in der gesamten Finanzindustrie die Entwicklung von nachhaltigen Geschäftsmodellen im Vordergrund stehen muss. Wir haben unser Geschäftsmodell entsprechend angepasst, unsere Kapitalbasis und Liquiditätsposition weiter gestärkt, Risiken abgebaut und uns aus Geschäften zurückgezogen, die wir im veränderten Geschäftsumfeld im Rahmen unserer Strategie als nicht mehr zukunftsfähig erachten.



Brady W. Dougan, Chief Executive Officer (links),
und Urs Rohner, Präsident des Verwaltungsrats

Wir sind der festen Überzeugung, dass die Banken den Dialog mit ihren Anspruchsgruppen intensivieren müssen, um verloren gegangenes Vertrauen wiederherzustellen und um das Bewusstsein dafür zu schärfen, welche zentrale Rolle den Banken in der Wirtschaft und der Gesellschaft zukommt. In diesem Sinne haben wir uns auch 2011 aktiv an der Debatte mit Politikern, Behörden und der Öffentlichkeit zur Regulierung von systemrelevanten Banken beteiligt. Bereits Anfangs 2011 haben wir als erste Bank mit der konkreten Umsetzung der neuen Schweizer «Too Big to Fail»-Gesetzgebung begonnen, insbesondere durch die erfolgreiche Platzierung von bedingten Pflichtwandelanleihen in Form von Buffer Capital Notes.

Auch dem Dialog mit unseren Kunden messen wir eine sehr grosse Bedeutung zu. Nur wenn wir ihre Bedürfnisse genau kennen, sind wir in der Lage, ihnen die passenden Produkte und Dienstleistungen zur Erreichung ihrer finanziellen Ziele anzubieten. Dazu gehört auch die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung, die für unsere internationalen Private-Banking-Kunden weiterhin ein wichtiger Teil unseres Bankgeschäfts ist. 2011 haben wir erneut umfassende Anstrengungen unternommen, um in diesem Geschäftsfeld unsere Compliance- und Kontrollkultur weiter zu stärken.

Wir sind uns bewusst, dass die Finanzindustrie von der Öffentlichkeit kritisch hinterfragt wird und dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung erwartet wird. Die Credit Suisse legt grössten Wert darauf, dass sämtliche Mitarbeitende die höchsten Sorgfaltpflicht-Standards sowie alle massgebenden Vorschriften und Regulierungen strikt einhalten. Die Grundlage für unsere unternehmerische Verantwortung ist in unserem Code of Conduct festgelegt. Er definiert sechs ethische Grundwerte und sechs professionelle Standards, die für alle Mitarbeitenden der Credit Suisse weltweit verbindlich sind. Im Code of Conduct enthalten ist auch unser Bekenntnis zur Nachhaltigkeit sowie die Anerkennung entsprechender internationaler Vereinbarungen wie der Finanzinitiative des UNO-Umweltprogramms (UNEP FI) und des UN Global Compact.

Die Credit Suisse ist überzeugt, dass langfristiger Geschäftserfolg nur in einem stabilen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld möglich ist. Daher adressieren wir soziale Herausforderungen über verschiedene Projekte und Initiativen. Aus den Ergebnissen unserer Jugendbarometer-Umfrage geht beispielsweise hervor, dass Arbeitslosigkeit eine der grössten Sorgen der jungen Generation ist. Daher haben wir in der Schweiz Massnahmen ergriffen, um die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen zu bekämpfen, und unterstützen sie in diesem Rahmen beim Einstieg ins Berufsleben sowie bei der Lehrstellensuche. Als Arbeitgeber bieten wir zudem Lehrstellen und Einstiegsmöglichkeiten für Mittel- und Hochschulabsolventen. Mittels eines speziellen Fonds erleichtern wir kleineren und mittleren Unternehmen in der Schweiz den Zugang zu Risikokapital und tragen damit unter anderem dazu bei, das Wirtschaftswachstum zu fördern und Arbeitsplätze zu schaffen.

Die Credit Suisse engagiert sich auch über ihr eigentliches Kerngeschäft hinaus für die Gesellschaft. So setzen wir uns seit Jahren für die Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Menschen ein, sei es mit unserer globalen Bildungsinitiative oder im Bereich

Mikrofinanz. Darüber hinaus fördern wir gezielt Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen leisteten 2011 weltweit 17 415 Mitarbeitende rund 189 000 Arbeitsstunden für gemeinnützige Projekte. Darüber hinaus stellte der Katastrophenhilfe-Fonds der Credit Suisse Foundation nach Naturkatastrophen wie dem verheerenden Erdbeben und dem Tsunami in Japan oder der Dürre am Horn von Afrika finanzielle Mittel für die Soforthilfe und den Wiederaufbau bereit.

Neben den gesellschaftlichen und sozialen Aspekten erachten wir auch den Umwelt- und Klimaschutz als Teil unserer unternehmerischen Verantwortung. Unser ISO-zertifiziertes Umweltmanagementsystem hilft uns dabei, natürliche Ressourcen zu schonen, Treibhausgasemissionen zu senken und Umweltstandards einzuhalten. Zudem arbeitet die Credit Suisse seit 2010 weltweit an allen ihren Standorten treibhausgasneutral. Unsere Bemühungen zum Umweltschutz kommen auch bei der Ausübung unseres Kerngeschäfts zum Tragen, indem wir beispielsweise ein breites Angebot an nachhaltigen Finanzprodukten und -dienstleistungen anbieten. Im Geschäft mit unseren Kunden unterziehen wir Transaktionen mit potenziellen ökologischen oder sozialen Risiken einem detaillierten Prüfungsverfahren und achten auf die strikte Einhaltung unserer internen Weisungen und Richtlinien. In diesem Zusammenhang haben wir 2011 beispielsweise auch die Forstwirtschafts- und Bergbau Richtlinien überarbeitet.

Der vorliegende Bericht soll veranschaulichen, wie wir Mehrwert für unsere Anspruchsgruppen schaffen wollen. Wir möchten Ihnen zeigen, dass die Credit Suisse ihre unternehmerische Verantwortung ernst nimmt und dass diese die Grundlage für unsere gesamte Geschäftstätigkeit bildet. Der Bericht informiert in transparenter Weise über unsere Aktivitäten und Ziele und soll Sie gleichzeitig dazu anregen, uns Rückmeldungen zu unserer Tätigkeit zu geben und mit uns in einen Dialog zu treten.

Freundliche Grüsse



Urs Rohner
Präsident des Verwaltungsrats



Brady W. Dougan
Chief Executive Officer

März 2012

Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

Die Credit Suisse ist davon überzeugt, dass eine verantwortungsvolle Unternehmensführung entscheidend ist für den nachhaltigen Geschäftserfolg der Bank. Neben der Einhaltung der in unserem Code of Conduct formulierten professionellen Standards und ethischen Grundwerte bildet daher die unternehmerische Verantwortung die Grundlage für unsere gesamte Tätigkeit.

Wir gehen von einem umfassenden Verständnis aus, das die Bereiche Bankgeschäft, Gesellschaft, Arbeitgeber, Umwelt sowie den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen beinhaltet (siehe Grafik Seite 5). Entsprechend diesen fünf Themenfeldern wurde der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung strukturiert und aufgebaut.

Der Responsibility Chronicle erweitert den Bericht auch 2011 um eine multimediale Dimension, die interessierten Lesern über Videos, Podcasts oder Bildergalerien einen lebendigen Einblick in unsere weltweiten Projekte und Initiativen bietet.

Um den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen verschiedener Anspruchsgruppen gerecht zu werden, sind die Inhalte des gesamten Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten zu allen aufgegriffenen Themen auch im Internet abrufbar unter www.credit-suisse.com/verantwortung

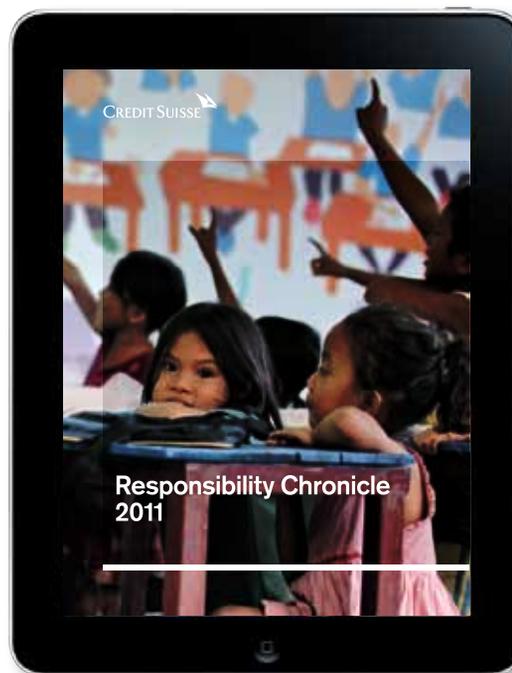
Der Bericht zur unternehmerischen Verantwortung ist Bestandteil der Credit Suisse Jahresberichterstattung 2011, die detailliert über die Unternehmensstrategie, das Geschäftsmodell und die Geschäftsergebnisse 2011 informiert.

Responsibility Chronicle

Unsere Berichterstattung rund um das Thema unternehmerische Verantwortung findet das ganze Jahr statt. In der Kundenzeitschrift «bulletin» und auf unserer Internetseite veröffentlichen wir wöchentlich journalistische Beiträge über unsere vielfältigen Aktivitäten in allen Geschäftsregionen. Mit dem Responsibility Chronicle bieten wir interessierten Lesern eine Zusammenfassung unserer Reportagen, Artikel und Videos, die zeigen, wie wir uns 2011 – zusammen mit unseren Partnerorganisationen – weltweit für die Gesellschaft und die Umwelt engagiert haben.



Der QR-Code weist Sie auf den jeweiligen Artikel oder das entsprechende Video. Lesen Sie auch unseren Responsibility Chronicle unter www.credit-suisse.com/chronicle/de



Den Responsibility Chronicle finden Sie innerhalb der iPad-App «Corporate Responsibility Reporting by Credit Suisse».

Zugriff auf die QR-Codes im Bericht zur unternehmerischen Verantwortung



1. Laden Sie eine App, die QR-Codes lesen kann, beispielsweise den BeeTagg Reader Pro, gratis auf Ihr Smartphone.



2. Öffnen Sie die App und scannen Sie den QR-Code.



3. Der Link zum Inhalt öffnet sich nach dem Scannen automatisch auf Ihrem Smartphone.

Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung

Verantwortung im Bankgeschäft

- Vertrauen und Kompetenz
- Corporate Governance
- Sorgfaltspflichten und Nachhaltigkeit
- Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen



Unsere grösste Verantwortung besteht darin, das Unternehmen langfristig erfolgreich zu führen. Das kommt unseren Kunden, Aktionären und Mitarbeitenden sowie der Gesellschaft insgesamt zugute. Kompetenz, Sorgfalt und verantwortungsvolles Handeln bilden die Basis für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Darüber hinaus sind wir bestrebt, ökologische und gesellschaftliche Aspekte in unserer Unternehmensführung zu berücksichtigen.

Verantwortung als Arbeitgeber

- Credit Suisse als Arbeitgeber
- Vielfalt und Integration

Qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind ein entscheidender Erfolgsfaktor. Mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, interessanten Weiterbildungsprogrammen sowie vielfältigen Karrierechancen in einem multikulturellen Umfeld wollen wir uns weltweit als attraktiver Arbeitgeber positionieren.



Verantwortung in der Gesellschaft



- Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft
- Engagement für Soziales
- Sponsoring

Die Credit Suisse versteht sich nicht nur als Bank und Finanzintermediär, sondern auch als Mitglied der globalen Gesellschaft. Daher unterstützen wir weltweit diverse humanitäre und karitative Organisationen und Projekte sowie Anlässe in den Bereichen Kultur und Sport. Zudem motivieren wir unsere Mitarbeitenden, sich ehrenamtlich für gemeinnützige Projekte zu engagieren.

Dialog und Transparenz

- Dialog mit unseren Anspruchsgruppen
- Nachhaltigkeitsberichterstattung und Ratings



Die Credit Suisse pflegt einen offenen Dialog mit ihren Kunden, Aktionären und anderen Anspruchsgruppen – sei es bei Veranstaltungen, persönlichen Gesprächen oder im Rahmen der öffentlichen Debatte. Dies fördert das gegenseitige Verständnis und hilft uns, frühzeitig die Bedürfnisse unserer Anspruchsgruppen zu erkennen und auf Trends zu reagieren.

Verantwortung für die Umwelt

- Umwelt, Klima und Betriebsökologie

Der Schutz der Umwelt gehört zu den vordringlichen Aufgaben unserer Zeit. Die Credit Suisse nimmt ihre Verantwortung wahr, indem sie sich für eine effiziente Nutzung von Ressourcen einsetzt und sich am Dialog mit diversen Anspruchsgruppen beteiligt. Für unsere Kunden entwickeln wir umweltbezogene Produkte und Dienstleistungen.

Code of Conduct

Mit dem Verhaltenskodex (Code of Conduct), der weltweit verbindliche Grundsätze der Geschäftstätigkeit formuliert, stärken wir die Verantwortung aller Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder und schaffen einen Rahmen zur Wahrnehmung der unternehmerischen Verantwortung durch jeden Einzelnen.

Unsere ethischen Grundwerte:

- Integrität
- Verantwortung
- Respekt
- Compliance
- Diskretion
- Vertrauen

Unsere professionellen Standards:

- Service und Exzellenz
- Risikokultur
- Transparenz
- Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften
- Nachhaltigkeit
- Engagement

Verantwortung im Bankgeschäft



Nicole Pauli ist Leiterin des Private-Banking-Unternehmensbereichs Investment Services and Products. Dieser versorgt die Kundenberater mit bester Infrastruktur, Beratungsinstrumenten und Anlageprodukten.



Lesen Sie den Artikel über die Arbeit von Nicole Pauli und ihrem Team im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

Vertrauen und Kompetenz

Vertrauen ist das Fundament unseres langfristigen Geschäftserfolgs. Indem wir unsere Kunden durch professionelle Beratung dabei unterstützen, ihre finanziellen Ziele zu erreichen, wollen wir uns als verlässlicher und kompetenter Partner erweisen. Zudem sind wir überzeugt, dass unsere Kapitalstärke und eine strikte Compliance- und Kontrollkultur das Vertrauen von Kunden und Anlegern in unsere Bank stärken.

Die Credit Suisse ist bestrebt, ihren Kunden ein zuverlässiger und kompetenter Finanzpartner zu sein. Indem wir unsere Geschäftsaktivitäten sorgfältig und verantwortungsvoll ausüben und die Interessen von Kunden und Anlegern wahren, schaffen wir Vertrauen und damit die Basis für unseren langfristigen Geschäftserfolg. Wir kommen unserer Hauptverantwortung, unser Geschäft erfolgreich zu führen, nach, indem wir Privatpersonen, Unternehmen, Institutionen und Regierungen den Zugang zu Kapital sichern, Kundenvermögen verwalten, Kapitalflüsse steuern und Risiken abwägen. Mit unserem Modell der integrierten Bank, das Private Banking, Investment Banking und Asset Management vereint, können wir unseren Kunden das gesamte Fachwissen eines weltweiten Teams von Experten bieten.

Kundenbedürfnisse analysieren

Der strukturierte Beratungsprozess im Private Banking ist ein Beispiel dafür, wie wir unsere Geschäftstätigkeit gezielt auf die Kundenbedürfnisse ausgerichtet haben. Der Prozess ermöglicht uns, die Bedürfnisse unserer Privatkunden besser zu verstehen und eine fundierte Analyse ihrer jeweiligen finanziellen Situation zu erstellen, um so umfassende und massgeschneiderte Lösungen für sie zu entwickeln. Der Beratungsprozess besteht aus definierten Schritten, die den Kunden verständlich und transparent dargelegt werden. Dies hilft, Sicherheit und Vertrauen in der Kundenbeziehung aufzubauen. Die individuelle

Beratung wird durch den Einsatz von Instrumenten wie dem «Portfolio Risk Analyzer» ergänzt. Das Instrument bewertet, ob ein Portfolio effektiv mit dem Kundenprofil übereinstimmt. Ausserdem lässt sich so einschätzen, welche Erträge in Märkten mit geringer Volatilität erwartet werden können und welche möglichen Risiken in volatilen Märkten berücksichtigt werden müssen. So gewährleisten wir, dass unsere Kunden verständliche und objektive Informationen erhalten, die sie bei ihren Investitionsentscheidungen unterstützen.

Auch im Investment Banking ist unsere kundenorientierte Strategie der Schlüssel zu den langjährigen und erfolgreichen Beziehungen, die wir mit vielen unserer Kunden pflegen. Fundierte Branchenkenntnisse und umfassendes Expertenwissen sind die Bedingung, anspruchsvolle, oft auch international tätige Kunden kompetent beraten zu können.

Die Eignung und die Angemessenheit der Beratungsleistungen für Kunden werden in unserer Branche immer wichtiger. Dies zeigen auch die Massnahmen, die gegenwärtig zur Verbesserung des Investorenschutzes und zur Regulierung des Kundenberatungsprozesses ergriffen werden. Die Credit Suisse verpflichtet sich sicherzustellen, dass Kunden die ihnen angebotenen Finanzprodukte in allen Einzelheiten verstehen und die zugehörigen Risiken tragen können.

Fortsetzung auf Seite 8

Förderung der Beratungsqualität: Zertifizierung für Kundenberater

Um die Beratungsqualität für ihre Private-Banking-Kunden stetig erhöhen zu können, führt die Credit Suisse ein obligatorisches Zertifizierungsprogramm für Mitarbeitende mit direktem Kundenkontakt durch. Die drei Jahre gültige Zertifizierung ist Teil der Frontline-Training-Initiative, die 2009 gestartet wurde. Durch sie soll sichergestellt werden, dass

alle Kundenberater verständliche und umfassende Informationen zu Produkten vermitteln, mögliche Investitionsrisiken erklären und Ertragsmöglichkeiten darstellen können sowie ihr Angebot genau auf die individuellen Kundenbedürfnisse ausrichten. Der Zertifizierungsvorgang umfasst drei Komponenten: zwei internetbasierte Module, mit denen das Fach-

wissen getestet wird, sowie eine Simulation einer Kundeninteraktion, die in Anwesenheit von Finanzexperten durchgeführt wird. 2011 wurden 1824 Kundenberater erfolgreich zertifiziert. Die Credit Suisse beabsichtigt, die Zertifizierung aller im Private Banking tätigen Mitarbeitenden mit Kundenkontakt bis Ende 2012 abzuschliessen.

Finanzielle Stärke schafft Vertrauen

Die Credit Suisse verfolgt seit 2007 eine integrierte, kundenorientierte und kapitaleffiziente Geschäftsstrategie. Im anhaltend unsicheren Markt- und Konjunkturmilieu sind Kapitalstärke und Stabilität weitere Faktoren, die für viele Kunden bei der Wahl ihres Finanzpartners eine entscheidende Rolle spielen.

In Anbetracht der hohen Volatilität an den Finanzmärkten war das umsichtige Kapitalmanagement zusammen mit der konservativen Refinanzierungsstruktur und der umfassenden Risikoüberwachung für unsere Bank besonders wertvoll. So konnten wir 2011 einen Zufluss von Netto-Neugeldern in Höhe von CHF 40,9 Milliarden erzielen.

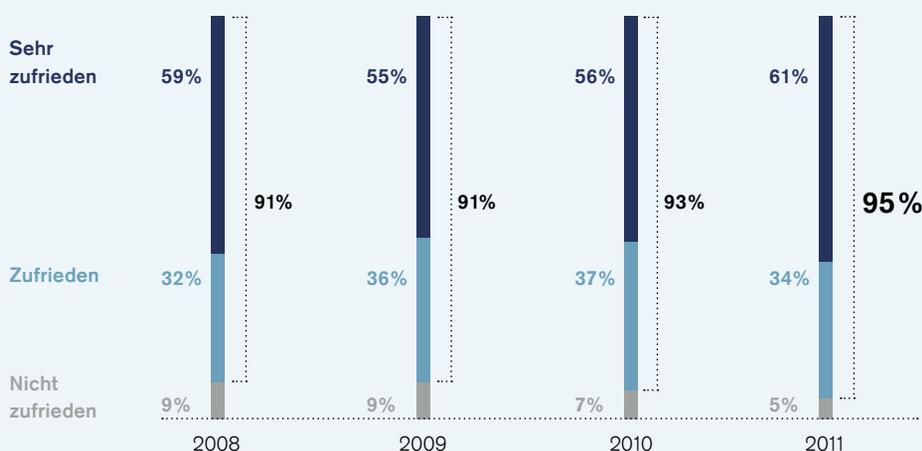
Ein weiterer Ausdruck dafür, dass unsere Kunden mit unseren Dienstleistungen zufrieden sind und uns Vertrauen entgegenbringen, sind die Auszeichnungen, die wir während des Jahres erhielten, darunter jene von Euromoney, die uns als Best Global Wealth Management House, Best Private Bank Globally und Best Bank in Switzerland auszeichneten.

Compliance und Kontrolle

Ein weiterer wichtiger Faktor, mit dem wir das Vertrauen der Kunden sowie der Investoren und Aufsichtsbehörden gewinnen, ist eine starke Compliance- und Kontrollkultur. Die Credit Suisse ist bestrebt, bei ihrer Geschäftstätigkeit den höchsten Standards zur Sorgfaltspflicht zu entsprechen sowie nationale und internationale Gesetze und regulatorische Bestimmungen strikt einzuhalten. Sämtliche Mitarbeitenden sind persönlich dafür verantwortlich, dass sie bei der Ausübung ihrer jeweiligen Tätigkeiten intern geltende Regeln und Richtlinien einhalten, dass sie Problemfälle melden oder zur Klärung an die zuständigen Fachstellen weiterleiten. Dies ist unerlässlich, wenn es darum geht, die Interessen der Kunden und Investoren zu wahren und unser Geschäft und die Reputation der Credit Suisse zu schützen. Dass wir einen Schwerpunkt auf Compliance setzen, zeigt sich auch in den Massnahmen, die wir frühzeitig ergriffen haben, um unser Regelwerk für grenzüberschreitende Bankgeschäfte weiterzuentwickeln. Wir legen Wert darauf, bei der Ausübung unseres Kerngeschäfts in den unterschiedlichen rechtlichen und regulatorischen Umfeldern weltweit den höchsten pro-

Globales Programm zur Serviceüberwachung: Bewertung der Kundenzufriedenheit

Vier-Jahrestrend: Gesamtzufriedenheit



Die Sicherstellung einer hohen Kundenzufriedenheit ist grundlegend für unser Geschäft. Wir wollen gewährleisten, dass unsere Produkte und Dienstleistungen die Bedürfnisse unserer Kunden erfüllen und dass wir uns das langfristige Vertrauen über kompetente und umfassende Beratung sichern. Daher führen wir im Rahmen des globalen Programms zur Serviceüberwachung eine jährliche Umfrage bei über 20 000 Private-Banking-Kunden und Service-

benutzern weltweit durch. Anhand einer Reihe von Kriterien soll die Gesamtzufriedenheit mit unserem Angebot bewertet werden. Die Resultate geben zudem Aufschluss darüber, ob Kunden die Credit Suisse weiterempfehlen würden. Wir untersuchen ausserdem, welche Faktoren entscheidend sind, um Neukunden zu gewinnen, und erstellen einen Vergleich unserer Leistungen mit jenen unserer Mitbewerber. Auf Basis dieser Ergebnisse werden

dann unterschiedliche Massnahmen umgesetzt: Diese reichen von der direkten Umsetzung bei einzelnen Kunden (wenn Befragte uns ihren Namen nennen möchten) bis zu Massnahmen, die wir auf Markt-, Divisions- oder regionaler Ebene durchführen. Die Ergebnisse der Umfrage 2011 zeigen, dass 95 Prozent unserer Kunden im Private Banking mit unserem Angebot zufrieden bis sehr zufrieden sind.

Entwicklungen im globalen Bankgeschäft

Bei der Credit Suisse betrachten wir unser Bankgeschäft aus einer globalen Perspektive. Wir bieten Produkte und Dienstleistungen sowohl grenzüberschreitend (cross-border) als auch direkt vor Ort (onshore) an. Als Reaktion auf sich ändernde Kundenbedürfnisse hat die Credit Suisse schon früh begonnen, ihre internationale Präsenz und ihre Dienstleistungen ausserhalb der Schweiz aufzubauen und zu erweitern. Heute ist die Credit Suisse weltweit in über 50 Ländern präsent, inklusive unseres Heimatmarktes Schweiz, und unser Private Banking unterhält 21 Buchungszentren ausserhalb der Schweiz. So können Kunden ihr Vermögen auch in ihrem Wohnsitzland oder an einem internationalen Standort verwalten lassen. Trotz der zunehmenden Bedeutung dieser Buchungszentren bleibt der Finanzplatz Schweiz für

internationale Kunden attraktiv, da er im weltweiten Vergleich viele Stärken aufweist: Das Schweizer Universalbankenkonzept steht für Know-how, Zuverlässigkeit und Qualität, die Schweiz bietet exzellente Rahmenbedingungen wie politische und wirtschaftliche Stabilität, eine stabile Währung, qualitativ hochstehende Dienstleistungen und kompetente Mitarbeitende. Bankdienstleistungen aus der Schweiz behalten somit ihre Bedeutung, insbesondere wenn es um die Bedürfnisse anspruchsvoller Kunden in aufstrebenden Märkten geht. Die strikte Einhaltung aller anwendbaren Gesetze bei grenzüberschreitenden Dienstleistungen ist dabei unerlässlich. Entsprechend arbeiten wir seit Jahren intensiv daran, sicherzustellen, dass alle Aktivitäten mit sämtlichen anwendbaren nationalen und internationalen Bestimmungen im Einklang stehen.



- Wichtige Standorte der Credit Suisse in Zürich, Genf, London, New York, São Paulo, Hongkong, Singapur und Tokio

fessionellen Standards zu entsprechen. Unser Regelwerk für grenzüberschreitende Bankgeschäfte bietet Mitarbeitenden mit direktem Kundenkontakt Anleitungen und länderspezifische Informationen und gibt Aufschluss darüber, welche Aktivitäten in welchen Ländern erlaubt sind. Wir beobachten die Entwicklungen auf diesem Gebiet kontinuierlich und unterziehen unsere internen Richtlinien laufend entsprechenden Anpassungen.

Umgang mit neuen Regulierungen

Die Wiederherstellung von Vertrauen in das globale Finanzsystem blieb 2011 eines der wichtigsten Anliegen. Die Credit Suisse hat sich weiterhin aktiv am Dialog mit Politikern, Behörden und der Öffentlichkeit zur Regulierung von systemrelevanten Banken und zu den Empfehlungen zur Lösung der «Too Big to Fail»-Problematik beteiligt.

Zudem spielten wir eine führende Rolle bei der Entwicklung von bedingten Pflichtwandelanleihen (CoCo-Bonds). Wir kündigten Anfang 2011 die Emission von CHF 5,9 Milliarden Tier 1 Buffer Capital Notes an und platzierten zudem Tier 2 Buffer Capital Notes in Höhe von USD 2 Milliarden. Diese Transaktion war für die Etablierung des Marktes für CoCo-Bonds ein Meilenstein und stellte einen weiteren Schritt zur frühzeitigen Anpassung an die neuen Schweizer Kapitalanforderungen dar. Für 2012 und 2013 erwarten wir, dass unsere Branche mit weiteren Veränderungen konfrontiert sein wird. Wir haben daher unsere Strategie frühzeitig entsprechend angepasst.

Gleichzeitig werden wir den Reformprozess zur Bankenregulierung weiter unterstützen, da wir diesen für entscheidend dabei halten, Vertrauen wiederherzustellen und einen nachhaltigen Bankensektor zu schaffen. Eine starke Compliance- und Kontrollkultur bleibt auch 2012 eine Priorität bei der Credit Suisse.

www.credit-suisse.com/verantwortung/banking

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Auseinandersetzung mit Fragen zu grenzüberschreitenden Geschäftstätigkeiten und zur Steuerkonformität.

Antwort: Die Credit Suisse ist diese Herausforderungen auf verschiedene Weise angegangen: In unserem Code of Conduct haben wir explizit festgehalten, dass Mitarbeitende ihren Kunden bei keinerlei Tätigkeiten behilflich sein dürfen, die gegen deren Steuerpflichten verstossen. Wir befürworten weiterhin das Konzept einer Abgeltungssteuer und die damit verbundene Ausarbeitung eines Steuerabkommens zwischen der Schweiz und Deutschland bzw. Grossbritannien. Mit Bezug auf die laufenden zwischenstaatlichen Gespräche zu früheren grenzüberschreitenden Geschäften von Schweizer Banken unterstützen wir die Bemühungen der USA und der Schweiz, eine Lösung zu finden, die für beide Staaten annehmbar ist. Wir sind bestrebt, die Herkunft der uns von Kunden anvertrauten Vermögenswerte zu ermitteln, beispielsweise über Massnahmen zur Bekämpfung von Geldwäscherei.

Herausforderung: Erarbeiten einer Lösung für die «Too Big to Fail»-Problematik bei gleichzeitiger Wahrung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

Antwort: Wir haben uns in der Schweizer Expertenkommission und im Rahmen der parlamentarischen Debatte zur «Too Big to Fail»-Problematik aktiv beteiligt, um Vorschläge und eine internationale Perspektive in die Diskussion einzubringen. Wir wurden in den Entscheidungsfindungsprozess miteinbezogen und haben unsere Einschätzungen direkt oder via Wirtschaftsverbände eingebracht. Zusätzlich spielten wir eine führende Rolle bei der Entwicklung von bedingten Pflichtwandelanleihen (CoCo-Bonds). Anfang 2011 gaben wir die Emission von Tier 1 Buffer Capital Notes in Höhe von CHF 5,9 Milliarden bekannt und platzierten zudem Tier 2 Buffer Capital Notes in Höhe von USD 2 Milliarden.

Corporate Governance

Wie wir unseren Anspruchsgruppen begegnen, ist entscheidend für unseren Erfolg. Wir sind bestrebt, jederzeit integer, verantwortungsbewusst, fair, transparent und diskret zu handeln, um das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeitenden und weiterer Anspruchsgruppen zu sichern.

Die Credit Suisse wendet international anerkannte Standards der Corporate Governance an. Wir halten uns an die im Swiss Code of Best Practice festgehaltenen Grundsätze einschliesslich der in dessen Anhang enthaltenen Empfehlungen zur Ausgestaltung der Prozesse für die Festlegung von Managemententschädigungen. Als ein an der SIX Swiss Exchange kotiertes Unternehmen unterstehen wir der SIX-Richtlinie bezüglich Informationen zur Corporate Governance. Unsere Aktien notieren zudem in Form von American Depositary Shares an der New York Stock Exchange (NYSE), sodass auch bestimmte amerikanische Normen zu beachten sind.

Ein verbindliches Regelwerk

Unsere Corporate Governance wird in einer Reihe von Dokumenten verbindlich festgelegt. So hat der Verwaltungsrat Richtlinien erlassen, die unser Verständnis von Corporate Governance erklären. Auch die Statuten, der Code of Conduct, das Organisations- und Geschäftsreglement, die Reglemente des Verwaltungsrats und seiner Kommissionen sowie das Vergütungsreglement sind wichtige Dokumente für die Corporate Governance. Die Befolgung des Code of Conduct ist für alle Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder verbindlich. Darüber hinaus sind alle zur Einhaltung der gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen und internen Vorschriften sowie strenger professioneller

Standards verpflichtet. Compliance beginnt für uns bereits bei der Personalauswahl und führt über Schulungen, detailliert beschriebene Prozesse und Regelungen bis hin zu wirkungsvollen Aufsichts- und Kontrollsystemen.

Aktionärsrechte

Im Rahmen unserer ständigen Bemühungen um eine gute Corporate Governance ermutigen wir unsere Aktionäre, an der Generalversammlung teilzunehmen und ihr Stimmrecht auszuüben. Um ihren Entscheidungsprozess zu erleichtern, streben wir nach Genauigkeit und Transparenz in unserer Berichterstattung sowie auf unserer Investor-Relations-Website. Wir sind deshalb einer präzisen, zuverlässigen und nachvollziehbaren Finanzberichterstattung verpflichtet, die Leistung, Mission und strategische Ausrichtung des Unternehmens verständlich darstellt. Ferner legen wir grossen Wert auf ein Vergütungssystem, das einen umsichtigen Umgang mit Risiken gewährleistet und die Interessen der Mitarbeitenden mit jenen der Aktionäre in Einklang bringt, sodass nachhaltiger Mehrwert für unsere Aktionäre entsteht (siehe Box). Im Einklang mit Best-Practice-Methoden legt der Verwaltungsrat den Aktionären an der jährlichen Generalversammlung den Vergütungsbericht zur Konsultativabstimmung vor.

Risikomanagement

Unser Risikomanagement spielt eine zentrale Rolle in unserer Organisation, indem es eine disziplinierte Risikokultur fördert und entsprechende Transparenz schafft. Darauf basierend kann die Geschäftsleitung ein angemessenes Risikoprofil für die Gesellschaft definieren. Zudem wird ein sorgfältiger Umgang mit Risiken gewährleistet, sodass ein adäquates Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag sowie eine optimale Zuteilung des verfügbaren Kapitals innerhalb der Gruppe im Interesse aller Anspruchsgruppen sichergestellt wird. Wir minimieren unerwünschte Engagements mit überproportionalem Risiko mit einer proaktiven Risikomanagementkultur und guten Risikobeurteilungsinstrumenten.

Einer verantwortungsvollen Vergütungspolitik verpflichtet

Die Credit Suisse ist einer fairen, ausgewogenen und verantwortungsvollen Vergütungspolitik verpflichtet, die die langfristige Leistung in den Mittelpunkt stellt und die Interessen von Aktionären und Mitarbeitenden in Einklang bringt. Für das Jahr 2011 verringerten wir die ermessensabhängige variable Vergütung, um der im Vergleich zum Vorjahr schwächeren absoluten Leistung der Credit Suisse Group Rechnung zu tragen. Die variable Vergütung für 2011 war 41 Prozent tiefer als für 2010. Gruppenweit wurden 49 Prozent der variablen Vergütungen aufgeschoben, das heisst nicht sofort ausbezahlt. Für die Mitglieder der Geschäftsleitung wurde die variable Vergütung zu 100 Prozent aufgeschoben. Die aufgeschobene variable Vergütung für 2011 wurde in Form von über drei Jahre gesperrten Aktienansprüchen zugeteilt, von denen eine Mehrheit Rückzahlungsbestimmungen unterliegen, sowie in Form von Partner-Asset-Facility-Ansprüchen 2011 (PAF2) für Führungskräfte. PAF2-Einheiten sind mit einem diversifizierten Portfolio derivativer Gegenparteiensrisiken verbunden. Mit dem PAF2-Instrument werden somit Risiken von der Gruppe auf Mitarbeitende übertragen, was zu einer Risikominderung beiträgt und die Kapitaleffizienz erhöht.

Weitere Informationen zur Corporate Governance finden Sie im Geschäftsbericht 2011 der Credit Suisse oder unter www.credit-suisse.com/governance/de

Sorgfaltspflichten und Nachhaltigkeit

Für langfristigen Geschäftserfolg muss die Credit Suisse das Vertrauen ihrer Kunden und weiterer Anspruchsgruppen stetig neu erwerben. Daher stellen wir höchste Anforderungen an das Verhalten und die Professionalität unserer Mitarbeitenden sowie an die Einhaltung von Rechtsvorschriften, Sorgfaltsregeln und Branchenstandards. Bei der Ausübung unseres Kerngeschäfts berücksichtigen wir Umwelt- und Sozialaspekte.

Die Credit Suisse ist überzeugt davon, dass langfristiger Geschäftserfolg nur durch eine verantwortungsvolle Unternehmensführung möglich ist. Dazu gehört, dass wir in unserer Geschäftstätigkeit höchsten Ansprüchen an Vertrauenswürdigkeit und Integrität sowie an Risikobewusstsein und Transparenz gerecht werden wollen. Entsprechend erwarten wir von unseren Mitarbeitenden ein uneingeschränkt professionelles, korrektes und umsichtiges Verhalten. Der verbindliche Rahmen dafür ist in unserem Verhaltenskodex – dem Code of Conduct – festgelegt, der ethische Werte und professionelle Standards definiert, die für alle Mitarbeitenden und Verwaltungsratsmitglieder gelten. Die Einhaltung des Code of Conduct ist fester Bestandteil unserer Arbeitsverträge und der jährlichen Leistungsbeurteilung unserer Mitarbeitenden. Auch unser Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und zur Einhaltung entsprechender nationaler und internationaler Abkommen ist im Code of Conduct festgehalten. Ergänzend dazu erläutert die «Erklärung zur Nachhaltigkeit» unsere Ziele, Grundsätze und Verfahren in diesem Zusammenhang. 2011 haben wir das Dokument aktualisiert, unter anderem hinsichtlich unseres internen Nachhaltigkeitsmanagements sowie eines sorgfältigen Umgangs mit darauf bezogenen Risiken.

Einhaltung internationaler Vereinbarungen

Ein für Banken wichtiges internationales Abkommen im Bereich Nachhaltigkeit ist die «Erklärung für Finanzdienstleister des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP FI)», dem wir 1992 als Erstunterzeichner beigetreten sind. Im Rahmen der Erklärung verpflichten sich mehr als 200 Banken, Versicherungen und Investmentfonds dazu, Nachhaltigkeitsaspekte im Finanzsektor zu fördern. Neben der Teilnahme am Jahrestreffen der UNEP FI beteiligte sich die Credit Suisse an den Arbeiten von Expertengruppen zu Themen wie Biodiversität und Menschenrechte. Von grosser Bedeutung ist für uns zudem der UN Global Compact, zu dessen Erstunterzeichnern wir im Jahr 2000 zählten. Zusammen mit derzeit mehr als 6000 Unternehmen verpflichtet sich die Credit Suisse unter anderem zur Einhaltung

von zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung (siehe Tabelle Seite 58).

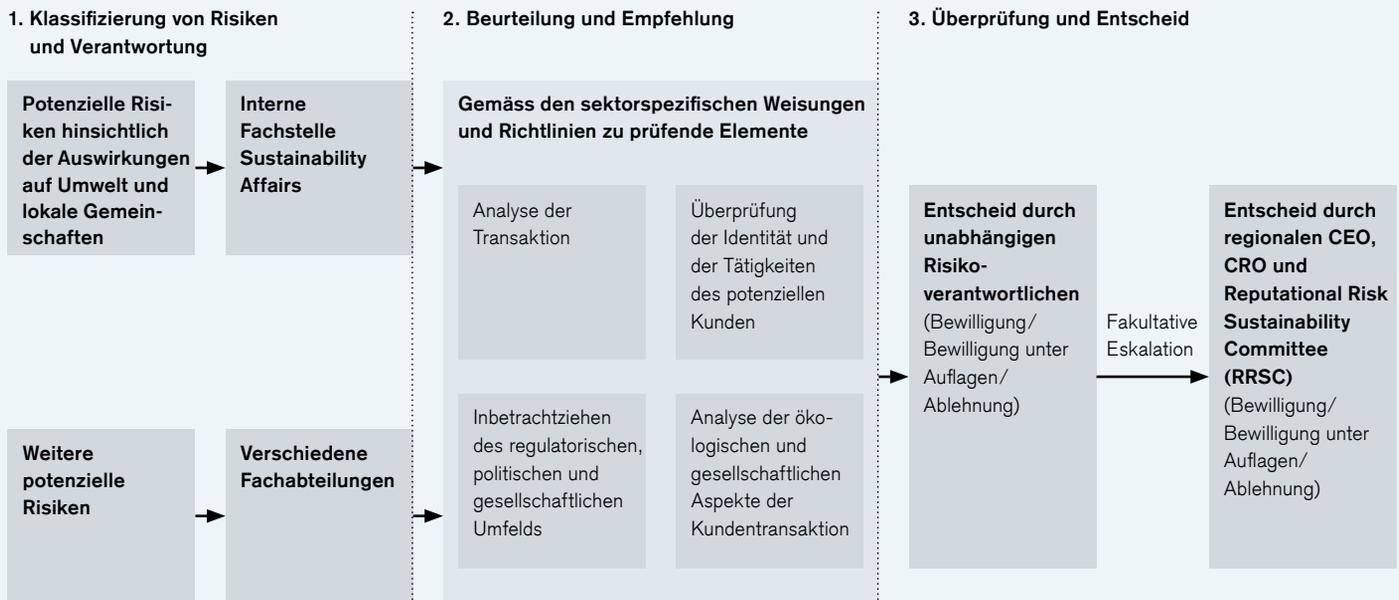
Menschenrechte respektieren

Die Credit Suisse anerkennt ihre Verantwortung zur Einhaltung der Menschenrechte und richtet sich dabei nach den menschen- und arbeitsrechtlichen Prinzipien des UN Global Compact und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Zudem orientieren wir uns am vom ehemaligen UN-Sonderbeauftragten für Unternehmen und Menschenrechte, Prof. John Ruggie, verfassten Rahmenwerk «Protect, Respect and Remedy» zur Verantwortung von Staaten und Unternehmen für Menschenrechte und den dazugehörigen Leitsätzen. Um die Umsetzung dieser Leitsätze auch für den Bankensektor zu erleichtern, hat die Credit Suisse 2011, zusammen mit anderen europäischen Banken, die Initiative ergriffen und arbeitet gegenwärtig mit Experten aus der Wissenschaft daran, diesbezüglich branchenspezifische Empfehlungen zu entwickeln.

Den unmittelbarsten Einfluss auf die Wahrung der Menschenrechte nimmt die Credit Suisse bei der Gestaltung der Beziehungen zu ihren Mitarbeitenden. Dazu gehören unter anderem die Gewährleistung fairer Arbeitsbedingungen und Chancengleichheit, der Schutz vor Diskriminierung sowie das Recht, einer Gewerkschaft beizutreten oder eine solche zu gründen.

Auch wenn der Einfluss im Kontakt zu Lieferanten und externen Dienstleistern indirekter Natur ist, können auch hier Menschenrechtsfragen zum Tragen kommen. Mit unserem Code of Conduct für Lieferanten und Dienstleistungserbringer führten wir 2010 neue Standards ein, die darauf abzielen, dass auch unsere Zulieferer und externen Dienstleister Menschenrechte, Arbeitsrechte und -gesetze sowie Umweltvorschriften einhalten und insbesondere keine Kinder- oder Zwangsarbeit tolerieren. Zudem fordern wir sie auf, über rechtlich verbindliche Mindeststandards hinauszugehen und stetige Verbesse-

Prüfung von Nachhaltigkeitsrisiken im Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess (RRRP)



Transaktionen, die 2011 hinsichtlich möglicher Umwelt- und Menschenrechtsrisiken beurteilt worden sind



rungen anzustreben. Ein weiterer Bereich mit indirekten Berührungspunkten zu Menschenrechtsfragen besteht bei unseren Kundenbeziehungen – nämlich dann, wenn durch Kundenaktivitäten potenziell Menschenrechte tangiert werden, beispielsweise durch grössere Umsiedlungen oder Projekte, die die Kultstätten lokaler Gemeinschaften oder indigener Gruppen bedrohen könnten. Kritische Aspekte von Transaktionen klärt die Credit Suisse daher in einem klar definierten, umfassenden Risikoprüfungsverfahren ab und weist gegebenenfalls Geschäfte zurück, die unsere Anforderungen nicht erfüllen.

Freiwillige Branchenstandards

Neben internationalen Vereinbarungen befolgt die Credit Suisse auch wichtige freiwillige Branchenstandards, die spezifische Sorgfaltspflichten für bestimmte Geschäftsbereiche festlegen. So richten wir uns bei Projektfinanzierungen nach den Equator Principles, die auf den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe basieren. Im Rahmen dieser Bestimmungen verpflichten sich die über 70 beteiligten internationalen Finanzdienstleister dazu,

vor einer Finanzierungs- oder Beratungszusage die Auswirkungen von Rohstoff- und Infrastrukturprojekten auf Mensch und Umwelt mittels Verträglichkeitsgutachten überprüfen zu lassen und Kunden dazu aufzufordern, möglichen negativen Folgen der Projekte mit der Entwicklung konkreter Massnahmen entgegenzuwirken. Die Credit Suisse gehörte 2003 zur Gruppe der Erstunterzeichner der Equator Principles und berichtet seitdem jährlich über deren Umsetzung. Darüber hinaus sind wir seit 2010 im Steuerungskomitee der Equator Principles aktiv und beteiligen uns an Arbeitsgruppen zum Anwendungsbereich der Prinzipien und zur Förderung des Dialogs mit NGOs sowie in der Governance Task Force zur Entwicklung der Equator Principles III.

Mit der Einführung der sogenannten Carbon Principles im Jahr 2008 verpflichtete sich die Credit Suisse ausserdem, bei Finanzierungen im US-Energiesektor klimabezogene Risiken zu berücksichtigen. Eine erhöhte Sorgfaltspflicht ist insbesondere dann geboten, wenn Kunden planen, neue Kohlekraftwerke zu bauen. 2011 war die Credit Suisse an drei Transaktionen beteiligt, die den Carbon Principles

Fortsetzung auf Seite 14

Zentrale Bestandteile der Sektorweisungen und -Richtlinien

Einleitung

Wir anerkennen die Bedeutung verschiedener Industriesektoren für die Weltwirtschaft. Das künftige Wirtschaftswachstum hängt zum Teil davon ab, inwieweit diese Sektoren die steigende Nachfrage nach Rohstoffen beziehungsweise den Energiebedarf decken können. Gleichzeitig sind die potenziellen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften und auf die Umwelt zu berücksichtigen. Unsere Weisungen und Richtlinien legen Umwelt- und Sozialstandards fest, deren Einhaltung wir von unseren Kunden erwarten, die in sensitiven Branchen tätig sind. Ausnahmen werden nur im Einzelfall gemäss dem Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozess (RRRP) der Bank gewährt. Eine Zusammenfassung der Weisungen und Richtlinien ist erhältlich unter: www.credit-suisse.com/responsibility/doc/policy_summaries_de.pdf

Forst- und Agrarwirtschaft



- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Ausbeutung, Fragmentierung/Verschlechterung von Lebensräumen, Wasserverschmutzung/-nutzung, Abfallbewirtschaftung, Luftverschmutzung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe in tropischen Primärregenwäldern oder anderen Wäldern mit einem hohem Schutzwert (HCVF), es sei denn, die Betriebe sind FSC- oder RSPO-zertifiziert oder haben wesentliche und nachweisliche Fortschritte in Richtung einer solchen Zertifizierung erzielt.
- Keine Finanzdienstleistungen für Tätigkeiten in Schutzgebieten (wie UNESCO-Weltkulturerbestätten oder Ramsar-Feuchtgebieten).
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, die illegal Holz schlagen oder unkontrollierten/ungesetzlichen Feuereinsatz anwenden.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die Belege vorliegen, dass sie in Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.

Bergbau



- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Wasserverschmutzung/-nutzung, Ausbeutung, Fragmentierung/Verschlechterung von

Lebensräumen, Abfallbewirtschaftung, Minenstilllegungen/-wiederherstellung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.

- RRRP obligatorisch für den Abbau von Kohle, Asbest, Uran und anderen radioaktiven Mineralien.
- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten in Schutzgebieten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Geschäftstätigkeiten von Bergbauunternehmen, die Methoden des Mountaintop-Removal-Tagebaus oder Abraumentsorgungen in Flussgebieten oder flachen Meeresgebieten beinhalten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die Belege vorliegen, dass sie in Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.

Öl und Erdgas



- Verantwortungsvoller Umgang mit folgenden Themen: Wasserverschmutzung/-nutzung, Luftverschmutzung, Ausbeutung, Fragmentierung/Verschlechterung von Lebensräumen, Abfallbewirtschaftung, Präventionsmassnahmen gegen Ölausfluss, Standortstilllegung/-wiederherstellung, Gesundheit/Sicherheit von Belegschaft und Gemeinschaft, Einbezug der Öffentlichkeit.
- RRRP obligatorisch für die Erschliessung von Ölsand- und Ölschieferorkommen, die Erschliessung von Öl- und Erdgasvorkommen in der Arktis und den Bau von transnationalen Pipelines.
- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten in Schutzgebieten.
- Keine Finanzdienstleistungen für Betriebe, gegen die Belege vorliegen, dass sie in Menschenrechtsverletzungen involviert sind, oder für Geschäftstätigkeiten, die die Umsiedlung zahlreicher Menschen voraussetzen.

Palmöl



- Teilnahme und Zertifizierung gemäss Rundem Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO) oder Verpflichtung zu einem zeitgebundenen Plan für die RSPO-Zertifizierung.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten, die gemäss lokaler Gesetzgebung und internationalen Konventionen zum Schutz der

Biodiversität und des kulturellen Erbes verboten sind.

- Keine Finanzdienstleistungen für Aktivitäten im/Rodungen von Primärregenwald oder von Aktivitäten, die illegalen Holzschlag oder unkontrollierten/ungesetzlichen Feuereinsatz beinhalten.

Wasserkraft



- Berücksichtigung des durch die Weltkommission für Staudämme (WCD) entwickelten Rahmenwerks.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten, die gemäss lokaler Gesetzgebung und internationalen Konventionen zum Schutz der Biodiversität und des kulturellen Erbes verboten sind.
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten in Zusammenhang mit folgenden Aktivitäten und Gebieten: Rodung von tropischem Primärregenwald oder anderen Wäldern mit hohem Schutzwert (HCVF), UNESCO-Weltkulturerbestätten oder -Biosphärenreservate oder Ramsar-Feuchtgebiete.

Atomkraft



- Transaktionen/Projekte müssen in Übereinstimmung mit den neuesten gesetzlichen, technologischen und Sicherheitsstandards stehen und durch den Credit Suisse RRRP genehmigt werden.
- Lokale Ratifizierung grundlegender internationaler Konventionen und Abkommen zu Atomkraft (Konvention zu nuklearer Sicherheit, Übereinkommen über die Sicherheit der Behandlung abgebrannter Brennelemente und über die Sicherheit der Behandlung radioaktiver Abfälle, Atomwaffensperrvertrag, Wiener Übereinkommen über die zivilrechtliche Haftung für nukleare Schäden).
- Keine Finanzdienstleistungen für Projekte oder Aktivitäten in/oder mit Rodung von tropischem Primärregenwald oder anderen Wäldern mit hohem Schutzwert (HCVF), UNESCO-Weltkulturerbestätten und -Biosphärenreservaten oder Ramsar-Feuchtgebieten.

Beurteilungen zu Nachhaltigkeitsrisiken 2011

	Beurteilte Transaktionen ¹		Equator-Principles-Transaktionen ²			
	2011	2010	2011		2010	
			Anzahl ³	Umfang ⁴	Anzahl ³	Umfang ⁴
Nach Region	282	279	13	4 388	5	336
Amerika	44	47	0	0	1	30
Asien-Pazifik	86	105	7	443	0	0
Europa, Naher Osten und Afrika	71	58	2	1 020	0	0
Schweiz	81	69	4	2 925	4	306
Nach Sektor	282	279	13	4 388	5	336
Bergbau	104	105	8	463	4	161
Forstwirtschaft	21	38	0	0	0	0
Öl und Gas	52	50	3	275	1	175
Energie	16	24	2	3 650	0	0
Wasserkraft	1	2	0	0	0	0
Chemische Produkte	18	9	0	0	0	0
Rüstung und Militär	16	15	0	0	0	0
Andere	54	36	0	0	0	0
Nach Kategorie⁵			13	4 388	5	336
Kategorie A			4	2 820	2	225
Kategorie B			9	1 568	3	111
Kategorie C			0	0	0	0
Nach Finanzierungstyp			13	4 388	5	336
Projektfinanzierung			12	3 388	5	336
Projektfinanzierungsberatung			1	1 000	0	0

¹ Ohne Equator-Principles-Transaktionen.

² Umfassendere Daten zu den Equator-Principles-Transaktionen finden sich auf der Website (www.credit-suisse.com/responsibility/de/banking/equator_principles.jsp).

³ Transaktionen, die im Berichtsjahr erstmals überprüft wurden.

⁴ In USD Millionen.

⁵ Equator-Principles-Transaktionen werden in verschiedene Risikokategorien (A–C; A als höchstes Risiko) eingeteilt; je nach Risikograd sind zusätzliche Abklärungen und Massnahmen erforderlich.

und ihren allgemeinen Sorgfaltspflichten unterlagen, und stellte sicher, dass umfassende Prüfungen unter Einberechnung eines theoretischen Preises für den CO₂-Ausstoss durchgeführt wurden. Dies erleichtert das Verständnis, welche Auswirkungen zukünftige Regulationen zum CO₂-Ausstoss für den Energiesektor haben könnten.

Richtlinien für exponierte Branchen

Bei Geschäften mit Kunden aus exponierten Branchen wie Öl und Gas, Bergbau, Wasserkraft, Forstwirtschaft oder der Palmölproduktion haben wir eine besondere Verantwortung. Zur Beurteilung möglicher Transaktionen mit Kunden aus diesen Branchen haben wir spezifische, weltweit verbindliche Weisungen und Richtlinien eingeführt. Demnach sind die entsprechenden Firmen gehalten, die Auswirkung ihrer Tätigkeit auf die Umwelt zu minimieren, die Gesundheit und Sicherheit ihres Personals zu schützen und die Menschenrechte der in der Umgebung lebenden Bevölkerung zu respektieren (Zusammenfassung dieser Richtlinien auf Seite 13). Die Weisungen, die sich an Regelungen internationaler Organisationen wie der UNO oder der Weltbank orientieren, enthalten auch eine Liste von Geschäften und Praktiken, deren Finanzierung die Credit Suisse ausdrücklich ausschliesst.

Weiterentwicklung von Weisungen und Standards

Im Rahmen der Weiterentwicklung unserer Richtlinien für diese Branchen wurden 2011 unter anderem die geltenden Bestimmungen für die Forstwirtschaft auch auf Landwirtschaftsbetriebe ausgeweitet, die ehemals bewaldete Flächen für Plantagen oder Viehzucht nutzen. Zudem wird in unserer Weisung zum Bergbau die Finanzierung des sogenannten Mountaintop-Removal-Tagebaus ausgeschlossen – einem schädlichen Kohleabbauverfahren, bei dem die ganze Kuppe eines Berges abgetragen wird (siehe Box Seite 16). Die strikte Haltung der Credit Suisse in diesem Bereich wurde von Umweltschutzorganisationen wie dem National Resources Defense Council (NRDC) und dem Rainforest Action Network (RAN) positiv gewürdigt.

Vor dem Hintergrund der 2010 in Kraft getretenen internationalen Konvention über Streumunition hat die Credit Suisse sichergestellt, dass sie keine Geschäftsbeziehungen mit Herstellern solcher Waffen eingeht und allfällige bestehende Geschäftsaktivitäten eingestellt werden. Ausserdem werden weder Wertschriften von Herstellern solcher Waffen auf eigene Rechnung gehalten noch in aktiv geführte Credit Suisse Anlagefonds oder Vermögensverwaltungsmandate aufgenommen.

Die systematische Integration von Themen wie Menschenrechte, Biodiversität, Ressourcenknappheit und Klimawandel in die Risikobeurteilung im Kundengeschäft bleibt eine Herausforderung, der wir uns auch in den nächsten Jahren stellen und zu deren Weiterentwicklung

wir weiterhin beitragen wollen. Die Geschäftstätigkeit der Credit Suisse bringt es bisweilen mit sich, dass wir über kontroverse Geschäfte entscheiden müssen, bei denen die Folgen für Umwelt und Gesellschaft – je nach Perspektive und Interessenslage – unterschiedlich beurteilt werden. Um die entscheidenden Fragestellungen zu verstehen und um unsere Prozesse und Standards besser verständlich zu machen, sind wir um Transparenz bemüht und führen einen intensiven Dialog mit einem breiten Spektrum von Anspruchsgruppen – und wir ermutigen unsere Kunden, dies ebenfalls zu tun (siehe Seite 52).

Risikoprüfungsverfahren

Wir erwarten von all unseren Mitarbeitenden, dass sie die Integrität und das Ansehen der Bank schützen. Daher gehört es zur Geschäftspolitik der Credit Suisse, auf Dienstleistungen oder Transaktionen zu verzichten, die nicht im Einklang mit bestehenden Abkommen oder internen Vorgaben und Weisungen stehen oder die inakzeptable Risiken bergen. Besteht Grund zur Annahme, dass ein an uns herangetragenenes Geschäft ein solches Risiko birgt, führt die Credit Suisse im Vorfeld ein detailliertes internes Risikoprüfungsverfahren durch, zu dem bei Bedarf auch unabhängige externe Fachleute beigezogen werden. Im Fokus dieses genau definierten Prüfverfahrens stehen Art und Zweck der Transaktion, die Identität des potenziellen Kunden, das regulatorische, politische und gesellschaftliche Umfeld sowie mögliche ökologische und soziale Auswirkungen der Kundenaktivitäten.

Ergibt sich ein mögliches Risiko aus ökologischen oder Menschenrechtsgründen, erfolgt die Analyse durch die interne Fachstelle für Nachhaltigkeit. Diese klärt ab, ob der potenzielle Kunde die jeweiligen Branchenstandards einhält und ob das Geschäft den spezifischen Weisungen und Richtlinien der Credit Suisse entspricht. Überprüft wird beispielsweise auch, ob allfällige Konflikte mit lokalen Gemeinschaften oder NGOs vorliegen.

Das Ergebnis dieser Prüfung wird dem regionalen Verantwortlichen vorgelegt, der bankintern im Rechtsdienst oder im Risikomanagement angesiedelt ist und damit vom Geschäftsvorgang unabhängig über die Annahme des Geschäfts – allenfalls unter Auflagen – oder über dessen Ablehnung entscheidet. Bei regionenübergreifenden oder besonders komplexen Transaktionen kann der abschliessende Entscheid an das Reputational Risk Sustainability Committee (RRSC) herangetragen werden, das die oberste Verantwortung für die Reputations-Risiko-Prüfung trägt und die Strategie in diesem Bereich weiterentwickelt. Das RRSC ist aus Mitgliedern der Geschäftsleitung und divisionsübergreifenden Fachbereichen (unter anderem Rechtsdienst, Risikomanagement, Kommunikation, Public Policy) zusammengesetzt und wird vom Chief Risk Officer der Bank präsiert.

2011 wurden insgesamt 295 Transaktionen im Rahmen des Risikoprüfungsverfahrens aufgrund von Umwelt- und Menschenrechtsaspekten analysiert. Insgesamt wurden 246 (83%) bewilligt – 59 (20%) davon unter Auflagen – und 49 (17%) wurden abgelehnt oder nicht weiterverfolgt. Die meisten Transaktionen wurden abgelehnt, weil das Geschäft oder die Kundenaktivität nicht den Weisungen und Richtlinien der Credit Suisse entsprachen oder weil sie ein inakzeptables Risiko für die Bank darstellten. Wo Transaktionen nicht weiterverfolgt wurden, geschah dies in der Regel aufgrund ungünstiger Marktbedingungen oder weil – ohne Garantie für eine Bewilligung – beträchtliche zusätzliche Abklärungen nötig gewesen wären. In dieser Statistik nicht erfasst sind überdies diejenigen potenziellen Transaktionen oder Geschäftsbeziehungen, die an den zuständigen Kundenberater herangetragen, aber schliesslich nicht in das formelle Prüfungsverfahren aufgenommen wurden. Dies, weil das entsprechende Geschäft bereits nach Auffassung des Kundenberaters oder seines Vorgesetzten den Anforderungen und Richtlinien der Bank in diesem Bereich nicht genügte und folglich abgelehnt wurde.

Instrumente der Risikoprüfung

2011 haben wir Faktoren wie die Rolle der Credit Suisse bei einer Transaktion, Wirtschaftssektor und Land, Selbstverpflichtung der Kunden und deren Kapazität, ihre Verpflichtungen einzuhalten, in unseren Risikoprüfungsinstrumenten systematisiert und unser intranetbasiertes Prüfungsverfahren technisch verfeinert. Zudem haben wir ein neues Modul zur Schulung von Nachhaltigkeitsrisiken entwickelt und ein Ausbildungskonzept eingeführt, das folgende drei Module umfasst:

- allgemeine Schulung zu Credit Suisse und Nachhaltigkeit
- Schulung zum Risiko-Prüfungs-Prozess für Mitarbeitende mit Kundenkontakt
- branchenspezifische Schulungen zum Risiko-Prüfungs-Prozess für Berater von Kunden aus umweltrelevanten Branchen

Neben der Weiterentwicklung unserer Richtlinien und Weisungen für exponierte Branchen arbeiten wir auch in Zukunft daran, unsere Prozesse an die sich ändernden Herausforderungen anzupassen. 2012 möchten wir unter anderem Klimarisiken noch systematischer im Risiko-Prüfungs-Prozess erfassen und Unternehmen beispielsweise auch auf ihre CO₂-Intensität, ihre Energieeffizienz und ihre entsprechenden Ziele für die Zukunft hin prüfen.

Missbräuche verhindern und Kontrollkultur stärken

Das gesetzliche und regulatorische Umfeld für global tätige Banken hat sich in den letzten Jahren laufend weiterentwickelt. Die Credit Suisse ist bestrebt, den höchsten Standards zur Sorgfaltpflicht zu entsprechen sowie nationale und internationale Gesetze und regulatorische Bestim-

Position der Credit Suisse zu Mountaintop Removal

Mountaintop Removal (MTR) ist eine Form des Tagebaus. Bei diesem Verfahren werden stark kohlehaltige Oberflächen weggesprengt mit dem Ziel, an die darunterliegende Kohle zu gelangen. Nach dem Abbau der Kohle wird der mit toxischen Nebenprodukten verseuchte Abraum häufig in den angrenzenden Tälern deponiert. Untersuchungen haben gezeigt, dass die MTR-Bergbaupraktiken schwere negative Auswirkungen auf die Umwelt haben können. Diese umfassen unter anderem den

Verlust der Biodiversität und gesundheitliche Probleme für den Menschen durch den Kontakt mit Wasser aus den verschmutzten Flüssen beziehungsweise die Aufnahme von Gift und Staub über die Atmung. Die Credit Suisse ist sich der sozialen und ökologischen Folgen der MTR-Praktiken bewusst sowie der Reputations-, regulatorischen und finanziellen Risiken, die sich aus ihnen ergeben. Deshalb hat sie 2009 Stellung zu diesem Thema bezogen und den Ausschluss der Finanzierung von

MTR-Tagebau in ihrer Weisung zum Bergbau festgeschrieben. Auch 2011 führten die amerikanischen Nichtregierungsorganisationen Rainforest Action Network und Sierra Club mit ihrer MTR Policy Scorecard eine Bewertung von zehn führenden Banken durch. Aufgrund ihrer strikten Haltung, deren klarer Umsetzung im Geschäft und dem Mass an Transparenz erreichte die Credit Suisse mit der Beurteilung «Grade A» wie im Vorjahr wieder die Bestnote unter allen bewerteten Banken.

mungen strikt einzuhalten. Zur langfristigen Sicherstellung unseres Geschäftserfolgs und zum Schutz unserer Reputation erwarten wir auch von unseren Mitarbeitenden, dass sie die höchsten Ansprüche hinsichtlich Integrität erfüllen, die geltenden Gesetze und Bestimmungen einhalten und den Missbrauch von Produkten und Dienstleistungen durch Dritte verhindern. Um dies gewährleisten zu können, führen wir interne Kontrollen durch, arbeiten mit den zuständigen Behörden zusammen und erlassen entsprechende Vorschriften. Dazu gehören Bestimmungen zu Geschäftsbeziehungen mit politisch exponierten Personen, zur Bekämpfung von Geldwäscherei und zur Terrorismusfinanzierung.

Seit einigen Jahren messen die Aufsichtsbehörden der Bekämpfung der Korruption einen sehr hohen Stellenwert bei. Wir haben als Massnahme dazu unsere globalen Mindeststandards zur Einhaltung der Antikorruptionsgesetze überarbeitet und verbessert.

Zudem verlangen wir von unseren Mitarbeitenden, dass sie regelmässig Online-Schulungen zu Themen wie Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung sowie zur Sanktionsgesetzgebung oder der Korruptionsbekämpfung absolvieren. Darüber hinaus beteiligen sich Experten der Credit Suisse aktiv an der Weiterentwicklung entsprechender Branchenstandards, beispielsweise im Rahmen von Organisationen wie der Wolfsberg-Gruppe, eines Zusammenschlusses von elf global tätigen Banken. Allgemein besteht für Credit Suisse Mitarbeitende die Verpflichtung, Fälle von möglichen rechtlichen oder regulatorischen Verstössen oder allfälligem ethischen Fehlverhalten dem zuständigen Vorgesetzten oder der Rechtsabteilung (General Counsel) zu melden. Mitarbeitende weltweit haben zudem die Möglichkeit, sich anonym an unsere spezielle Anlaufstelle zur Meldung solcher Fälle («Integrity Hotline») zu wenden. Die Einhaltung der Richtlinien und Weisungen wird durch unsere interne Revision systematisch überwacht.

www.credit-suisse.com/verantwortung/banking

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Gewisse Geschäftsbereiche bringen es mit sich, dass wir bisweilen Entscheidungen zu kontrollierten Transaktionen treffen müssen, bei denen die ökologischen oder gesellschaftlichen Auswirkungen je nach Anspruchsgruppe unterschiedlich beurteilt werden.

Antwort: Wir sind uns dieser Herausforderung bewusst und führen daher eine umfassende Risikoprüfung durch, zu der bei Bedarf unabhängige Fachleute beigezogen werden. Wir sind bestrebt, bei der Prüfung von Risiken Gesetze, Vorschriften und hohe Branchenstandards einzuhalten, und passen unsere internen Prozesse ständig den neuesten Entwicklungen an.

Herausforderung: Eine Geschäftstransaktion kann rechtlich in Ordnung sein, jedoch trotzdem negative Konsequenzen für die Bank bergen, weil sie aufgrund ihrer ökologischen oder sozialen Auswirkungen ein Finanz- oder Reputationsrisiko darstellt.

Antwort: Wir wenden unseren bankenweiten Risiko-Prüfungsprozess und unsere Richtlinien an, um Aktivitäten und Transaktionen im Vorfeld auf ihre möglichen ökologischen und sozialen Auswirkungen zu prüfen. 2011 wurden insgesamt 295 Transaktionen geprüft.

Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen

Nachhaltigkeit gilt an den Kapitalmärkten als wichtiger Megatrend und immer mehr Investoren haben ein Interesse an Anlagen, die ökonomische, ökologische und soziale Aspekte verbinden. Die Credit Suisse bietet daher eine breite Palette von entsprechenden Produkten und Dienstleistungen an und ermöglicht Investoren so den Zugang zu sich neu eröffnenden Marktchancen in diesem Bereich.

Die Credit Suisse hat ihr Angebot an Produkten und Dienstleistungen mit Bezug zu Umwelt- und Gesellschaftsthemen in den letzten zehn Jahren in allen Geschäftseinheiten ausgebaut. Unsere Anlagemöglichkeiten konzentrieren sich dabei auf nachhaltige Unternehmen und Technologien und tragen dem wachsenden Kundeninteresse Rechnung. Bei der Entwicklung von entsprechenden Produkten und Dienstleistungen arbeiten wir mit Experten von Forschungsinstituten, Nichtregierungsorganisationen und führenden Thinktanks zusammen. So kommen wir dem Kundenbedürfnis nach aktuellen Informationen zu zukunftsgerichteten und aussichtsreichen Geschäftsmöglichkeiten nach.

Private Banking

Wir unterstützen Investoren bei der Wahl von Lösungen, die neben der Aussicht auf finanzielle Renditen auch zu sozialen oder ökologischen Verbesserungen beitragen. Als Navigationshilfe dient uns dabei unser Responsible-Investment- und-Philanthropy-Services-Konzept (RI-PS, wertebasiertes Investment- und-Philanthropie-Konzept, siehe Seite 21):

- Philanthropie-Dienstleistungen unterstützen Anleger mit Fokus auf soziale, ethische oder ökologische Aspekte, die positiven Wandel durch wohltätige Zuwendungen anstreben, bei der Errichtung von Trusts oder Stiftungen und der Erbringung von Dienstleistungen für diese Körperschaften.
- Impact Investments verbinden die Berücksichtigung von sozialen, ethischen oder ökologischen Aspekten mit moderaten Finanzerträgen.

- Nachhaltige Anlagen bieten einen angemessenen risikogerechten Ertrag durch Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien und -trends bei der Produktselektion.

In der Schweiz bietet die Credit Suisse ihren Kunden im Bereich der Philanthropy Services seit vielen Jahren Unterstützung beim Engagement für gemeinnützige Zwecke (siehe Box Seite 19). Mit SymAsia wurde 2011 die erste gemeinnützige Stiftung für unsere asiatischen Kunden ins Leben gerufen. Darüber hinaus bietet der 2011 erstmals in New York durchgeführte Global Philanthropy Campus Kunden die Möglichkeit, ihre Wohltätigkeitsbemühungen zu fördern und internationale Kontakte zu knüpfen.

Die Hauptaktivität der Credit Suisse im Bereich der Impact Investments ist unsere Mikrofinanzplattform (siehe Seite 19), die 2002 lanciert wurde und Aktivitäten in allen drei Geschäftsdivisionen umfasst, einschliesslich Anlagefonds für Kunden, die das Leben von Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern nachhaltig und messbar positiv beeinflussen möchten.

Im Bereich Nachhaltige Anlagen baute die Credit Suisse 2011 unter anderem den CS Solutions (Lux) Megatrends Fund auf. Dieser Anlagefonds richtet seine Investmentstrategie auf die drei vom Private Banking Global Research identifizierten Megatrends der heutigen Zeit aus – multipolare Welt, Demografie und Nachhaltigkeit. Mit der Integration des Themas «Nachhaltigkeit» in das Credit Suisse Megatrends-Konzept wurde ein weiterer Schritt

Fortsetzung auf Seite 18

Nachhaltige Anlagen

Verwaltete Vermögen mit hohem Nutzen für Gesellschaft/Umwelt

Vergleich zu 2010

2011 in Mio. CHF

4047

+1,4%

2010 in Mio. CHF

3992

getan, das Verständnis für Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte (ESG – Environment, Social, Governance) unter Finanzanalysten, Kundenberatern und Kunden zu fördern. Das globale Research-Team ist für die Analyse der Megatrends zuständig und entwickelt auf der Wahl der Wertschriften basierend eine nachhaltige Anlagestrategie.

Investment Banking

Das Investment Banking der Credit Suisse hat den grössten Marktanteil in den Segmenten Wind- und Solarenergie, was die Bank zum globalen Marktführer im Bereich der erneuerbaren Energien macht. So war die Credit Suisse bei der Börsennotierung der Global Depository Receipts des koreanischen Polysilikonproduzenten OCI, der grössten Aktienkapitalfinanzierung im Solarbereich des Jahres 2011, federführend. Die Transaktion wurde in einem hochvolatilen Marktumfeld erfolgreich durchgeführt. Wir begleiteten auch Invenenergy Wind Power bei der Emission von Senior Secured Notes im Volumen von USD 200 Millionen sowie First Wind Capital bei der Emission von mit 10,25 Prozent verzinsten Senior Secured Notes im Volumen von USD 200 Millionen. Im Juni waren wir Konsortialführer beim mit einem Volumen von USD 150 Millionen getätigten Börsengang des Biotreibstoffherstellers KiOR.

Die Credit Suisse Power & Renewables Group berät Kunden auf der Käufer- und Verkäuferseite bei Fusionen und Übernahmen, Projektfinanzierungen und Kapitalerhöhungen auf den Anleihe- und Aktienmärkten in den Sektoren Wind- und Sonnenenergie, Geothermie, Biomasse und Biokraftstoffe sowie Smart Grids («intelligente»

Stromnetze). Mit einem Transaktionsvolumen von USD 15,6 Milliarden im Jahr 2011 sind wir führend bei Fusionen und Übernahmen im Bereich erneuerbare Energien, was uns in der Bewertung von Bloomberg's New Energy Finance die Spitzenposition bei den M&A-Beratungen eingebracht hat. Auf den Erfolgen der vergangenen Jahre aufbauend hat die Strategic Transaction Group der Credit Suisse im Bereich Fixed Income in enger Kooperation mit Kunden über USD 220 Millionen zur Finanzierung von fortgeschrittenen Projekten im Bereich erneuerbare Energien zur Verfügung gestellt. Seit 2009 hat sie damit ihren Kunden über USD 700 Millionen bereitgestellt.

Asset Management

Das Asset Management bietet auf weltweiter Ebene Anlagerlösungen und -dienstleistungen an und investiert in eine breite Palette von Anlagekategorien wie beispielsweise alternative Anlagen:

- Die Customized Fund Investment Group (CFG) verfügt über USD 700 Millionen Kundengelder für Investitionen in den Cleantech-Bereich. Sie ist damit einer der bedeutendsten Private-Equity-Investoren in diesem Sektor. CFG investiert in Fonds und Unternehmen, die in verschiedenen Cleantech-Bereichen aktiv sind. Zu nennen wäre beispielsweise ein 70-Megawatt-Solarpark in Italien sowie die Bereitstellung von Geldern in Höhe von EUR 15 Millionen für die Finanzierung eines 153-Megawatt-Windparks in Frankreich.
- Mit dem Exchange Traded Fund (ETF) auf den Credit Suisse Global Alternative Energy Index emittierten wir im

Credit Suisse Nachhaltigkeitsindizes und thematische Indizes

Indexname	Beschreibung
Credit Suisse Social Awareness Index	60 Unternehmen, die sich an die zehn Prinzipien des UN Global Compact halten
Credit Suisse Global Resource Efficiency Index	30 Unternehmen, die sich durch die effiziente Nutzung und Wiederverwendung umweltrelevanter Ressourcen auszeichnen
Credit Suisse Global Warming Index	40 Unternehmen, die in den Bereichen erneuerbare Kraftstoffe und Elektrizität, Emissionsbegrenzung und Nachfragesteuerung tätig sind
Credit Suisse Water Index	30 Unternehmen aus den Bereichen Wassertechnologie, -versorgung, -infrastruktur und -reinigung
Credit Suisse Global Alternative Energy Index	30 Unternehmen aus den Bereichen Wind-, Solar- und Bioenergie, Erdgas und Geothermie, Wasserkraft, Brennstoffzellen und Batterien
Credit Suisse Global Nanotechnology Index	25 Unternehmen aus den Bereichen Nanomaterialien, -informationstechnologie, -gesundheit, -energie und -instrumente
Renewable Energy Index Switzerland	Konjunkturindikator für Umsatz, Auftragsbestand, Lieferfristen, Lagerbestand und Beschäftigung im Markt für nachhaltige Energien

Februar 2011 einen börsengehandelten Investmentfonds auf einen Index mit 30 Unternehmen aus den Bereichen Wind-, Solar- und Bioenergie, Erdgas und Geothermie, Wasserkraft sowie Brennstoffzellen und Batterien.

■ Der im Mai 2009 eingeführte Schweizer Immobilienfonds CS Real Estate Fund Green Property, der ausschliesslich in Schweizer Immobilien gemäss den strengen Anforderungen des greenproperty-Gütesiegels investiert – einer Initiative der Credit Suisse –, verbuchte 2011 Mittelzuflüsse in Höhe von CHF 300 Millionen. Zu den Investitionsobjekten gehört der Bürokomplex «Foyer» in Zug, der gemäss greenproperty Gold sowie zusätzlich nach den Kriterien des Minergie-Eco®-Standards und des amerikanischen LEED-Platinum-Standards erstellt wurde. Seit 2010 müssen alle neuen Gebäude, die in Immobilienanlageprodukte und -mandate unseres Real Estate Asset Management aufgenommen werden, die Anforderungen des greenproperty-Gütesiegels erfüllen. Das höchste Gebäude der Schweiz, der Prime Tower in Zürich, wurde bereits nach greenproperty Gold, Minergie® sowie LEED Gold zertifiziert.

Green Business Initiative

Um unser Angebot umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen den Bedürfnissen unserer Kunden entsprechend weiter zu verbessern und auszubauen, haben wir 2009 die Green Business Initiative ins Leben gerufen. Dieses interne Forum ermöglicht es Experten aus allen Regionen und Geschäftsbereichen, das in der Bank vorhandene Wissen zu sammeln und für Produktentwicklungen im Bereich Cleantech einzusetzen. Dass unser Engagement auch durch Dritte anerkannt wird, belegt unter anderem das Bloomberg Markets Magazine, das die Credit Suisse auf einen Spitzenplatz in seinem Rating der «grünsten» Banken gesetzt hat. Die Publikation bewertete Banken auf Basis ihrer Investitionen in saubere Energien sowie ihrer Anstrengungen zur Reduktion von Umweltbelastungen.

Mikrofinanz für wirtschaftliche Entwicklung

Die Credit Suisse hat das Potenzial der Mikrofinanz früh erkannt und ist bereits seit zehn Jahren in diesem Sektor aktiv. Mikrofinanz umfasst Kleinkredite, Versicherungen und andere Finanzdienstleistungen für benachteiligte Menschen in Schwellen- und Entwicklungsländern. Als Instrument im Sinne der «Hilfe zur Selbsthilfe» unterstützen diese Kredite Menschen dabei, sich eine selbstständige Existenz aufzubauen – beispielsweise durch die Gründung eines Kleinbetriebs. Mikrofinanz leistet damit einen Beitrag zur Verwirklichung der Millenniumsziele der UNO, die unter anderem die Bekämpfung von Armut und Hunger oder die Sicherstellung einer Grundschulbildung beinhalten. Als führende Bank im Bereich Mikrofinanz gründeten wir bereits 2002 zusammen mit anderen Finanzdienstleistern die auf sozial

verantwortliche Anlagen in Schwellen- und Entwicklungsländern spezialisierte responsAbility Social Investments AG. Heute bieten alle unsere drei Geschäftsddivisionen Produkte und Dienstleistungen im Bereich Mikrofinanz an. Im Private Banking sind das verschiedene Mikrofinanzfonds sowie ein Private-Equity-Dachfonds, mit dem sich Anleger direkt an Kleinunternehmen in Schwellenländern beteiligen können. Zudem haben wir mit dem IC Asian Women Microfinance Fund ein neues Produkt entwickelt, das auf Frauen fokussiert, da viele Mikrofinanzinstitutionen festgestellt haben, dass Frauen die Kredite gewissenhafter verwenden und zurückzahlen. Der Erfolg der von Frauen geführten Kleinstunternehmen wirkt sich wiederum positiv auf deren Familien und Dorfgemeinschaften aus, da die Mikrofinanzkundinnen ihr Einkommen unter anderem für eine bessere Gesundheitsversorgung oder Bildung ihrer Kinder einsetzen. Ein auf den Mikrofinanzbereich spezialisiertes Analytenteam aus dem Private Banking veröffent-

Fortsetzung auf Seite 20

Gemeinnütziges Engagement unserer Kunden

Durch unsere drei gemeinnützigen Stiftungen Accentus, Symphysis und Empiris, die vor über zehn Jahren ins Leben gerufen wurden, bieten wir unseren Kunden in der Schweiz die Möglichkeit, eine eigene Unterstiftung zu gründen mit dem Ziel, sich wohlütig zu engagieren. Die Credit Suisse übernimmt dabei den grössten Teil der Administrationskosten. Über 1000 Projekte weltweit konnten über die vergangenen Jahre durch die Unterstiftungen unserer Kunden unterstützt werden (Bild unten: Projekt Lomadef, Malawi). Als erste Bank lancierte die Credit Suisse 2011 auch eine gemeinnützige Stiftung in der Region Asien-Pazifik. SymAsia bietet unseren asiatischen Kunden die geeignete Infrastruktur, ihr wohlütiges Engagement gezielt und mit strategischem Fokus auszuüben.



Lesen Sie einen Artikel zu einem Kundenstiftungsprojekt im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

licht darüber hinaus monatlich Studien zu Themen wie Diversifikationseigenschaften von Mikrofinanzanlagen oder Besonderheiten des Sektors in afrikanischen Ländern südlich der Sahara.

Mit der Local Currency Microfinance Note hat die Credit Suisse 2011 in enger Kooperation mit der Mikrofinanzinstitution FINCA International, die gleichzeitig eine der langjährigen Partnerorganisationen unserer Mikrofinanzinitiative ist, ein neuartiges Produkt lanciert. Dieses innovative Finanzinstrument, das durch die Credit Suisse und Private-Banking-Kunden finanziert wird, entspricht dem steigenden Bedürfnis nach Finanzierungsmöglichkeiten in Landeswährungen. Das Produkt wurde vorerst in acht Schwellenländern lanciert, unter anderem in Kirgistan und Uganda. Wir bieten Mikrofinanzinstituten damit die Möglichkeit, ihre Währungsrisiken zu mindern, und stärken gleichzeitig unsere Position in den aufstrebenden Märkten.

Mit dem Angebot von Mikrofinanzfonds ermöglichen wir Institutionen im Kleinkreditbereich die Kapitalaufnahme. Zudem ist das Credit Suisse Asset Management Depot- und Verwaltungsstelle einiger grosser Mikrofinanzfonds. Ende 2011 belief sich das Volumen des investierten Vermögens in diesen Fonds auf USD 1,1 Milliarden. Dieser Betrag verteilt sich auf mehr als 500 Mikrofinanzorganisationen in über 50 Ländern und kommt über 700 000 Kleinstunternehmern zugute.

Unser Investment Banking bietet zudem Beratungsdienstleistungen für den Sektor an, etwa bei Börsengängen oder anderen Kapitalmarkttransaktionen.

Der Mikrofinanzsektor ist in den letzten Jahren weltweit stark gewachsen, was aber auch Herausforderungen in Bereichen wie Kundenschutz oder institutionelle Governance mit sich brachte. Wir setzen uns deshalb für eine verantwortungsvolle Entwicklung in diesem Sektor ein. Mit unserer 2008 lancierten gemeinnützigen Microfinance Capacity Building Initiative (siehe Booklet Seite V) stellen wir beispielsweise Personal und Mittel zur Verfügung, um Management und Prozesse innerhalb von Mikrofinanzinstituten zu verbessern und den Fachdialog sowie Best Practices zu fördern. So haben wir 2011 eine Sektorstudie unter

Mikrofinanzinvestoren und ihren Beratern in Europa, den USA und Asien veröffentlicht. Sie belegt, dass der Sektor positiv wahrgenommen wird und ein Bedarf nach mehr Produkten besteht, dass jedoch auch mehr Transparenz hinsichtlich Fragestellungen wie Überschuldung und sozialem Nutzen erwünscht ist.

Um die Mikrofinanzinstitutionen bei diesen Themen zu unterstützen und entsprechendes Fachwissen einzubringen, lancierte die Credit Suisse 2011 das Global Citizens Program (siehe Booklet Seite VII). Im Rahmen des Programms leisteten Mitarbeitende dreimonatige Einsätze bei unseren Partnerorganisationen, bei denen sie beispielsweise Systeme für mehr Effizienz und Transparenz entwickelten sowie Prüf- und Managementtools und eine Kreditauswertungsmethode einführten.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung mit Mikrofinanz und um unser Engagement am unteren Ende der Einkommenspyramide weiter zu stärken, arbeiteten wir anlässlich der Verleihung des «Swiss Social Entrepreneur 2011» mit der Schwab Foundation for Social Entrepreneurship zusammen. Das Credit Suisse Research Institute und die Foundation erarbeiteten eine Studie zum Thema «Investing for Impact: How Social Entrepreneurship is Redefining the Meaning of Return». Sie wurde beim Weltwirtschaftsforum im Januar 2012 in Davos, Schweiz, vorgestellt.

Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte

Die Credit Suisse ist sich bewusst, dass Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte (ESG) Auswirkungen auf den wirtschaftlichen und sozialen Nutzen haben können. Unser nachhaltiger Ansatz bei Investitionen erlaubt es uns, diese Aspekte systematisch in den Anlageprozess zu integrieren, um die langfristige risikojulierte Rendite zu verbessern. Wir verfeinern auch laufend die entsprechenden Instrumente, um unsere Kunden in diesem Bereich kompetent und vorausschauend zu beraten. So integrierten wir beispielsweise Indikatoren mit ESG-Aspekten umfassend im bestehenden Stock Navigator Tool sowie im Bond Finder Tool. Dies ermöglicht es unseren Kundenberatern, Kundenportfolios nach verschiedenen ESG-Kriterien zu prüfen,

Barrierefreie Bankdienstleistungen 2011

Die Credit Suisse legt grossen Wert darauf, ihre Produkte und Dienstleistungen für alle zugänglich zu machen. So betreiben wir in der Schweiz über 50 tiefergestellte und über 400 sprechende Bankomaten und die Zugänge zu Geschäftsstellen und Bürogebäuden werden laufend verbessert. Darüber hinaus können Bankauszüge in Braille- oder Grossschrift bestellt werden und die gesamte Website der Credit Suisse sowie das Online-Banking wurden

barrierefrei gestaltet. 2011 legten wir einen Fokus auf die Barrierefreiheit von Dokumenten. So gaben wir die Programmierung einer Software in Auftrag, die es erlaubt, PDF-Dokumente zu erzeugen, die auch Sehbehinderte lesen können. Für Mitarbeitende, die Websites der Credit Suisse unterhalten, haben wir zudem eine Software getestet, die die Seiten automatisch auf deren Barrierefreiheit überprüft. Das Programm wird 2012 allen Mitarbeiten-

den, die entsprechend ihrer Funktion in der Bank diesbezüglich Bedarf haben, zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wurden 2011 auch die Massnahmen zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden weitergeführt: So nahmen 2011 über 700 Mitarbeitende in der Schweiz am «Disability Awareness Training» teil. Insgesamt wurden in der Region bisher 2900 Mitarbeitende im Umgang mit Menschen mit Behinderung geschult.

Das wertebasierte Investment-und-Philanthropie-Konzept



Quelle: Credit Suisse Research Institute, «Investing for Impact: How Social Entrepreneurship is Redefining the Meaning of Return», Januar 2012.

unter anderem durch eine Bewertung der Managementfähigkeiten und durch Ausschluss bestimmter Geschäftsaktivitäten (wie der Produktion von Alkohol, Tabak, Waffen) sowie von Aktivitäten, die unter ESG-Gesichtspunkten umstritten sind. Wir beziehen ESG-Aspekte auch umfassend in die Beurteilung sämtlicher Anlageklassen ein, darunter auch alternative Anlagen. Damit wollen wir sicherstellen, dass wir jedem Kunden massgeschneiderte Investitionslösungen im Nachhaltigkeitsbereich anbieten können.

Research und Publikationen

2011 veröffentlichte das Private Banking Global Research Publikationen zu Nachhaltigkeitsthemen, unter anderem zum Schwerpunktthema saubere Mobilität, zu den Auswirkungen des Nuklearunfalls in Fukushima, zu alternativen Energien, Ressourceneffizienz oder allgemein sauberen Technologien. Spezialistenteams identifizierten zudem längerfristige Nachhaltigkeitstrends und Herausforderungen und übersetzten diese in ausführbare Anlageideen. Gemeinsam mit dem World Wildlife Fund (WWF) erarbeitete die Credit Suisse 2011 eine Studie zur Rolle des Finanzsektors beim Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft, die Chancen und Risiken des Klimawandels und darauf basierende Handlungsoptionen umfasst. Ansatzpunkte sind beispielsweise die Mobilisierung neuer Kapitalquellen oder die nachhaltige Ausrichtung von Immobilienfonds. Beim Mitarbeiteranlass unter dem Titel «Nutzpflanzen, Kapital und die Umwelt» in New York sprachen ein Experte des WWF USA und ein Vertreter des Credit Suisse

Investment Banking Equities Research über das Thema nachhaltige Landwirtschaft sowohl aus Naturschutz- wie auch aus Finanzperspektive und identifizierten Gemeinsamkeiten.

www.credit-suisse.com/verantwortung/banking

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Steigender Bedarf nach Finanzierungen in Lokalwährungen im Mikrofinanzsektor.

Antwort: Mit der Herausgabe der Local Currency Microfinance Note unterstützen wir Mikrofinanzinstitutionen in acht Entwicklungsländern dabei, ihre Währungsrisiken zu minimieren.

Herausforderung: Die steigende Nachfrage nach Informationen zu Faktoren, die über das Finanzielle hinausreichen, kann Auswirkungen auf Investitionsentscheide haben.

Antwort: Wir integrierten umfassende Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte in unsere Stock Navigator und Bond Finder Tools.

Herausforderung: Bereitstellen von Kapital, um die Erschliessung von erneuerbaren Energiequellen zu fördern und so dem steigenden Energiebedarf Rechnung zu tragen.

Antwort: Wir leisteten einen aktiven Beitrag, indem wir vielfältige Beratungs- und Finanzdienstleistungen für Unternehmen, Projekte und Technologien im Bereich erneuerbare Energien erbrachten. 2011 waren wir führend bei Fusionen und Übernahmen im Bereich erneuerbare Energien, was uns in der Bewertung von Bloomberg's New Energy Finance die Spitzenposition bei M&A-Beratungen eingebracht hat.

Verantwortung in der Gesellschaft



Zahra Darvishi, Head Corporate Citizenship Switzerland, im Gespräch mit Jugendlichen im AMIC-Kinderheim in Larga, Moldawien, das die Credit Suisse im Rahmen der Aktion «2 x Weihnachten» unterstützt.



Sehen Sie einen Videobericht zur Aktion «2 x Weihnachten» im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code. www.credit-suisse.com/chronicle/de

Unsere Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft

Indem wir unser Kerngeschäft als globale Bank verantwortungsvoll und effizient führen, schaffen wir Mehrwert für Kunden, Aktionäre und Mitarbeitende. Gleichzeitig ist es uns ein Anliegen, dass unsere Tätigkeiten auch der Wirtschaft und der Gesellschaft insgesamt zugutekommen.

Als weltweit tätiges Unternehmen stehen wir in enger wechselseitiger Beziehung mit der globalen Wirtschaft und Gesellschaft. Entsprechend übernehmen wir in vielerlei Hinsicht Verantwortung. Unsere Hauptaufgabe als Finanzdienstleister steht dabei klar im Zentrum. Wir koordinieren die Finanzierungs- und Anlagebedürfnisse von Unternehmen, Privatpersonen, institutionellen Kunden und der öffentlichen Hand. Indem wir Kapital für Unternehmen bereitstellen, helfen wir diesen beispielsweise bei der Finanzierung von Wachstumsplänen. Damit fördern wir das Wirtschaftswachstum und tragen dazu bei, dass zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden können.

In unserem Schweizer Heimmarkt übernehmen wir als Finanzpartner von über einem Drittel aller Unternehmen ebenfalls eine bedeutende Funktion. So unterstützen wir mit unseren Dienstleistungen und unserem weltweiten Netzwerk insbesondere den Exportsektor und bieten unseren Kunden internationale Zahlungsdienstleistungen, Lösungen zur Handelsfinanzierung und weitere Dienstleistungen, die für die Ausübung des Geschäfts auf dem globalen Markt nötig sind. Zudem haben wir 2011 Unternehmen dabei unterstützt, die Auswirkungen des starken Schweizer Frankens auf ihre jeweiligen Geschäfte zu minimieren. Einen weiteren wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Wirtschaft leisten wir, indem wir uns mit unserem Expertenwissen an der Suche nach Lösungen für aktuelle Herausforderungen beteiligen.

Herausforderungen in einer Branche im Wandel

2011 war für die weltweite Finanzindustrie ein Jahr der Herausforderungen. Aus wirtschaftlicher Sicht war das Jahr geprägt durch die Eskalation der Schuldenkrise in Europa, die von einer weltweiten Konjunkturabschwächung, historisch niedrigen Zinssätzen und volatilen Finanzmärkten begleitet wurde. In der Schweiz verschärfte sich die Situation durch die Aufwertung des Frankens und hat, insbesondere in der ersten Hälfte des Jahres, negative Auswirkungen auf Schweizer Exporteure sowie auf global tätige Banken gehabt. Das schwierige Geschäftsumfeld beeinträchtigte das Vertrauen der Anleger und verringerte die Kundenaktivität deutlich. Die Banken waren gezwungen, ihre Kostenstruk-

turen an die rückläufigen Einnahmen anzupassen. Die Credit Suisse hat frühzeitig auf die sich ändernden Bedingungen reagiert. So haben wir beispielsweise die risikogewichteten Aktiven im Investment Banking erheblich verringert und Massnahmen ergriffen zur Steigerung der Profitabilität im Private Banking sowie noch gezielter in schnell wachsende grosse Märkte wie Brasilien, China und Russland investiert.

Die Reformen im Finanzsektor waren 2011 ebenfalls ein allgegenwärtiges Thema für die Banken. Aufsichtsbehörden und Politiker weltweit setzten ihre Bemühungen fort, um die Stabilität des Finanzsektors zu stärken. Dabei haben sie sich insbesondere auf Eigenkapitalvorschriften, Verschuldungsgrenzen und Liquiditätsanforderungen konzentriert. Auf internationaler Ebene stand Basel III im Zentrum der regulatorischen Entwicklungen: Das Regelwerk soll die Widerstandsfähigkeit der systemrelevanten Finanzinstitute stärken. In der Schweiz war 2011 die «Too Big to Fail»-Debatte in diesem Zusammenhang ein wichtiges Thema. Hier beteiligte sich die Credit Suisse aktiv am Dialog mit Politikern, Regulatoren sowie anderen Branchenvertretern und brachte ihr Expertenwissen in die Diskussion ein (siehe Seite 52). Der Prozess mündete in der Annahme des zugehörigen Gesetzesvorschlags durch die Schweizer Bundesversammlung im September 2011. Angesichts der besonderen Bedeutung, die Grossbanken in der Schweizer Wirtschaft zukommt, unterstützen wir grundsätzlich die vom Parlament verabschiedete «Too Big to Fail»-Gesetzesvorlage.

Fortsetzung auf Seite 24

Die Credit Suisse als Kunde und Vertragspartner

Die Credit Suisse hat 2011 in ihren vier Geschäftsregionen Produkte, Dienstleistungen und Lizenzen im Wert von CHF 7 Milliarden erworben. Wir verpflichten uns, unsere Geschäfte in ethischer, gesetzeskonformer, sozialer und umweltverträglicher Art und Weise zu führen. Wir bauen nachhaltige Geschäftsbeziehungen zu unseren Lieferanten auf, um sicherzustellen, dass sie Qualität und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten und auch ihrerseits ihre unternehmerische Verantwortung in Bereichen wie Gesundheit und Sicherheit für Mitarbeitende oder Umweltschutz wahrnehmen. Vor diesem Hintergrund fördern wir zudem über verschiedene Programme die Zusammenarbeit mit Unternehmen, die von Frauen oder Angehörigen ethnischer oder anderer Minderheiten geführt werden.

Jungen Menschen zuhören

Wir interessieren uns für die Meinung der Öffentlichkeit zu aktuellen Fragen. Eine Möglichkeit zur Meinungsforschung stellt unser jährlich in der Schweiz erhobene Sorgenbarometer dar. Die Jugend von heute prägt die Gesellschaft von morgen. Wir sind uns dessen bewusst und lancierten 2010 deshalb zum ersten Mal das Jugendbarometer, mit dem wir die Meinungen und Einstellungen junger Menschen zwischen 16 und 25 Jahren in der Schweiz, den USA und Brasilien erhoben und auswerteten. Die Ergebnisse ermöglichen uns gleichzeitig, noch gezielter auf die Bedürfnisse unserer jungen Kunden und Mitarbeitenden einzugehen. 2011 zeigte die Umfrage erneut, dass Arbeitslosigkeit – insbesondere aufgrund des Mangels an Ausbildungsplätzen und Arbeitsstellen infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise – eine der Hauptsorgen der Jugendlichen ist. Dies unterstreicht die Notwendigkeit der von der Credit Suisse bereits 2009 ergriffenen Massnahmen zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit. So stellt die Credit Suisse Partnerorganisationen rund CHF 30 Millionen verteilt auf fünf Jahre für entsprechende Programme zur Verfügung. 2011 erhielten 1811 junge Menschen über die verschiedenen Projekte Unterstützung bei der Lehrstellensuche oder beim Einstieg ins Berufsleben.



Lesen Sie die Auswertungen des Jugendbarometers im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

Wir sind der Ansicht, dass wir die neuen Anforderungen innerhalb des vorgeschriebenen Zeitrahmens erfüllen können. Dies durch den Aufbau von Kapital aus Gewinnen und die Ausgabe von bedingtem Kapital oder anderen Instrumenten, die für die verschiedenen Kapitalpuffer und die progressiven Kapitalkomponenten geeignet sind. Gleichzeitig ist aber auch eine adäquate Berücksichtigung der regulatorischen Entwicklungen in anderen Ländern erforderlich, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes zu bewahren. Die im Sommer 2011 in Grossbritannien vorgeschlagenen strikten Finanzreformen gelten in diesem Zusammenhang als Beleg dafür, dass allmählich einheitliche Rahmenbedingungen entstehen. 2012 wird die Credit Suisse die angekündigten Massnahmen, mit denen wir unser Geschäftsmodell an das neue Umfeld anpassen, weiter umsetzen. Gleichzeitig wollen wir uns aktiv an der laufenden regulatorischen Debatte beteiligen, die für die künftige Gestaltung unseres Geschäfts und die Erhaltung der Stabilität des weltweiten Finanz- und Wirtschaftssystems von grosser Bedeutung ist. Eine weitere Priorität ist es, eine Lösung für die Herausforderungen im Hinblick auf die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung zu finden, mit denen sich der Schweizer Banksektor konfrontiert sieht (siehe Seite 9).

Unsere Rolle in der Schweiz

Unsere Aktivitäten in unserem Heimmarkt verdeutlichen, welche Bedeutung der Credit Suisse sowohl in wirtschaftlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht zukommt. Dazu gehören eine Reihe von systemisch wichtigen Funktionen wie die Verwaltung von Kundendepots, unser Kreditgeschäft und die Durchführung von Zahlungstransaktionen. Als Kreditgeber haben wir ein Volumen in der Höhe von CHF 170 Milliarden in Form von Hypotheken und Krediten an Firmen, öffentliche sowie private Kunden ausstehend. Davon entfallen CHF 32 Milliarden auf kleine und mittlere Unternehmen. Wir verwalten in der Schweiz Vermögenswerte in Höhe von CHF 590 Milliarden von privaten und institutionellen Kunden.

Mit rund 21 200 Mitarbeitenden in der Schweiz sind wir zudem einer der grössten Arbeitgeber des Landes. Wir bieten unseren Mitarbeitenden interessante Karriere- und Weiterbildungsmöglichkeiten, fortschrittliche Arbeitsbedingungen und eine angemessene Vergütung. 2011 erhöhten wir zudem die Anzahl der Lehrstellen um weitere 50 auf nun 650 und stellen in der Schweiz insgesamt 1400 Ausbildungsplätze zur Verfügung.

Credit Suisse als Steuerzahler

Unsere Verantwortung nehmen wir auch als Steuerzahler wahr. Als profitables Unternehmen bezahlte die Credit Suisse im Durchschnitt der letzten fünf Jahre weltweit über CHF 1 Milliarde an Einkommenssteuern. Hinzu kommen andere, ertragsunabhängige Steuern, die allein im letzten Jahr über CHF 400 Millionen betragen. Für unsere Mitarbeitenden bezahlen wir Quellensteuern und Sozialversicherungsbeiträge sowie weitere gesetzliche Abgaben, die sich 2011 weltweit auf über CHF 3 Milliarden beliefen.

www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Entwicklung von Lösungen, um die negative Wirkung des starken Frankens auf die Schweizer Wirtschaft abzuschwächen.

Antwort: Wir haben exportorientierte Firmenkunden in der Schweiz dabei unterstützt, die Auswirkungen des starken Frankens auf ihr Unternehmen zu minimieren. Vertreter der Credit Suisse haben zudem an Diskussionen auf höchster Regierungsebene teilgenommen und ihr Fachwissen über verschiedene währungspolitische Massnahmen und Instrumente angeboten.

Herausforderung: Die Wirtschaft unterstützen, indem wir Unternehmen mit geringer Eigenkapitalbasis dabei helfen, zu wachsen und Stellen zu schaffen.

Antwort: Wir stellen Unternehmen das notwendige Kapital zur Verfügung, um sie beispielsweise bei Expansionen finanziell zu unterstützen oder Innovationen voranzutreiben. Auch 2011 hat unsere Tochtergesellschaft SVC-AG für KMU-Risikokapital jungen Schweizer Firmen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen Kapital zur Verfügung gestellt, um ihnen bei der Unternehmenserweiterung zu helfen.

Zusammenarbeit mit KMU zur Wachstumsförderung

Eine der wichtigsten Aufgaben der Banken ist es, Kapital zur Verfügung zu stellen, um das wirtschaftliche Wachstum zu finanzieren und dadurch Arbeitsplätze zu sichern. Die Credit Suisse ist sich der Tatsache bewusst, dass kleine und mittlere Unternehmen (KMU) das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft bilden. Daher setzen wir uns dafür ein, diesen Unternehmen den Zugang zu Risikokapital zu erleichtern, das beispielsweise für eine Expansion oder eine Nachfolgeregelung erforderlich ist. Damit möchten wir das Wirtschaftswachstum fördern und dazu beitragen, dass bestehende Arbeitsplätze gesichert und zusätzliche geschaffen werden können. Im Mai 2010 haben wir deshalb die hundertprozentige Tochtergesellschaft SVC-AG für KMU-Risikokapital gegründet und mit CHF 100 Millionen ausgestattet. Mit diesem Kapital sollen etablierte sowie im Aufbau befindliche Unternehmen aller Branchen, deren Produkte und Dienstleistungen Marktakzeptanz erreicht haben, bei ihren Wachstumsschritten unterstützt werden. 2011 wurden CHF 24 Millionen in 15 innovative Schweizer Unternehmen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen investiert – damit beträgt der gesamte Kapitaleinsatz bis Ende Dezember 2011 rund CHF 35 Millionen. Die finanzierten Unternehmen sind in Branchen wie Cleantech, der Informations- und Kommunikationstechnologie oder der Konsumgüterindustrie tätig. Ein Beispiel ist die agrofrucht-Inn AG (Bild unten), die ein neues Verfahren für die Produktion von Trockenfrüchten entwickelt hat.



Lesen Sie mehr zur SVC-AG für KMU-Risikokapital im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code. www.credit-suisse.com/chronicle/de

Unser Engagement für Soziales

Gemeinsam mit ausgewählten Partnerorganisationen engagieren wir uns seit Jahren für gesellschaftliche Anliegen. Wir unterstützen weltweit karitative und humanitäre Projekte und setzen uns für die Verbesserung der Lebensumstände benachteiligter Menschen ein.

Die Credit Suisse ist überzeugt davon, dass langfristiger Geschäftserfolg nur in einem sozial intakten und wirtschaftlich stabilen Umfeld möglich ist. Zusammen mit unseren Mitarbeitenden und ausgesuchten Nichtregierungsorganisationen engagieren wir uns daher weltweit für die Gesellschaft: Über verschiedene Projekte und Initiativen adressieren wir soziale Herausforderungen wie Jugendarbeitslosigkeit oder UN-Millenniumsentwicklungsziele wie die Armutsbekämpfung und die Sicherstellung einer für alle zugänglichen Grundausbildung. Die Credit Suisse ist sowohl in Industrie- als auch in Schwellenländern tätig. Wir möchten uns auch über unser eigentliches Kerngeschäft hinaus als verllässlicher Partner erweisen und gezielt zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung dieser Regionen beitragen. Gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen setzen wir auf eine langfristige Zusammenarbeit, um Programme weiterzuentwickeln, die nachhaltige Veränderungen herbeiführen.

Wir erachten insbesondere Mikrofinanz und Bildung als wirkungsvolle Instrumente für ökonomisches Wachstum und sozialen Wandel. So haben wir auch 2011 die globalen Initiativen zu diesen Themen in den Fokus unseres Engagements gerückt. Über unsere Microfinance Capacity Building Initiative helfen qualifizierte Credit Suisse Volunteers Mitarbeitenden von Mikrofinanzinstituten dabei, die nötigen Kompetenzen, Prozesse und Produkte zu entwickeln, um den Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide einen besseren Zugang zu Bankdienstleistungen zu ermöglichen. Durch den Einsatz unserer Freiwilligen und finanzielle Beiträge konnten wir 2011 weltweit 1,8 Millionen Mikro-Unternehmer und ihre Familien unterstützen und erhielten schliesslich den Opportunity International Award für unser Engagement im Bereich Mikrofinanz.

Unsere globale Bildungsinitiative hat zum Ziel, Tausenden von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter Zugang zu Bildung zu verschaffen und die Qualität der Angebote in Entwicklungsländern zu verbessern. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Bereitstellung von Stipendien und Lehrmaterialien sowie dem Ausbau von schulischer Infrastruktur und der Lehrerbildung. Unsere diversen regionalen Bildungsprojekte führen wir hauptsächlich in Industrie- und Schwellenländern durch, um Kindern und

Jugendlichen Einblicke in die Finanz- und Wirtschaftswelt zu vermitteln.

Die finanzielle Unterstützung, die wir sozialen Projekten und Initiativen bieten, wurde auch 2011 durch die Freiwilligenarbeit unserer Mitarbeitenden ergänzt. Daher haben wir 2011 die freiwilligen Engagements unserer Mitarbeitenden, insbesondere jene mit Bezug auf Kompetenz- und Wissensaustausch, weltweit weiter ausgebaut.

Globaler Ansatz, lokale Umsetzung

Wir wollen unsere Strategie in allen Geschäftsregionen bestmöglich umsetzen und dabei den effizienten Einsatz unserer Mittel sowie den langfristigen Nutzen der unterstützten Projekte sicherstellen. Deshalb arbeiten wir in strategischen Partnerschaften mit führenden nationalen und internationalen Nonprofitorganisationen, die mit den jeweiligen lokalen Bedürfnissen und politischen oder kulturellen Gegebenheiten einer Region vertraut sind.

Die Stiftungen und Komitees der Geschäftsregionen arbeiten mit unseren weltweit über 300 Partnern zusammen und koordinieren die Vergabe der Mittel sowie die Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden. Die Americas Foundation in New York und die Credit Suisse EMEA Foundation in London sind für die Planung und Durchführung der gemeinnützigen Projekte in ihren jeweiligen Regionen verantwortlich. Im Raum Asien-Pazifik übernimmt die regionale Geschäftsleitung diese Funktion. In der Schweiz werden die Partnerschaften und die Freiwilligenarbeit unserer Mitarbeitenden vom Corporate Volunteering sowie dem Jubiläumsfonds der Credit Suisse Foundation koordiniert und durchgeführt. Die Credit Suisse Foundation vergibt darüber hinaus die Mittel für die Projekte im Rahmen unserer Fokusthemen Bildung und Mikrofinanz und verwaltet den Katastrophenhilfe-Fonds (siehe Seite 27).

Persönliches Engagement für die gute Sache

Grundsätzlich stehen Unternehmen dieselben Möglichkeiten offen wie Privatpersonen, wenn sie sich für gesellschaftliche Anliegen engagieren wollen: über Geldspenden oder über Zeit, die man in ein gemeinnütziges Projekt investiert. Als Arbeitgeber nehmen wir unsere gesellschaftliche Verantwortung auch dadurch wahr, dass wir unsere

Mitarbeitenden dazu motivieren, den Wert unserer finanziellen Unterstützung durch ein persönliches Engagement zu vervielfachen. So können sich unsere Mitarbeitenden einen Tag bei vollem Gehalt für soziale Projekte engagieren. Für entsprechend qualifizierte Mitarbeitende besteht zudem die Möglichkeit, sich im Rahmen des Global Citizens Program in mehrwöchigen Einsätzen an Projekten unserer globalen Partnerorganisationen in Schwellen- und Entwicklungsländern zu beteiligen (siehe unten).

Die Credit Suisse ist überzeugt vom gegenseitigen Nutzen der freiwilligen Arbeitseinsätze ihrer Mitarbeitenden. Das Erlebnis, sich gemeinsam für ein gemeinnütziges Projekt einer Partnerorganisation einzusetzen, ermöglicht es uns, die Bedürfnisse der Menschen, mit denen wir leben und arbeiten, besser zu verstehen und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Gleichzeitig werden die Sozialkompetenz und der Teamgeist gefördert – Eigenschaften, die wesentlich zur Stärkung unserer Unternehmenskultur beitragen.

Unsere Mitarbeitenden werden auch bei der Auswahl der Organisationen miteinbezogen, die unterstützt werden sollen. Zudem motivieren wir sie, Mandate im Vorstand oder Stiftungsrat unserer Partnerorganisationen zu übernehmen. Die Entwicklungen unserer globalen und regionalen Partnerschaften und Programme werden genau verfolgt. Durch die systematische Erfassung aller Volunteering-Aktivitäten in einer globalen Datenbank und das regelmässige Einholen von Rückmeldungen über unsere Partnerorganisationen und Mitarbeitenden, wird der nachhaltige Nutzen unseres gesellschaftlichen Engagements gemessen und sichergestellt.

Ausweitung unserer Aktivitäten

Die Credit Suisse baut ihr soziales Engagement laufend auf weitere Länder aus und erhöht die Anzahl der Projekte, an denen sie sich beteiligt. Ein wichtiger Meilenstein 2011 war der Ausbau unseres 2010 lancierten Global Citizens Program, in dessen Fokus der Kompetenz- und Wissensaustausch zwischen unseren Mitarbeitenden und unseren Partnerorganisationen in den Bereichen Bildung und Mikrofinanz steht. Das Volunteering-Programm ermöglicht qualifizierten Mitarbeitenden, ihre Fähigkeiten gezielt in die Weiterentwicklung der Projekte unserer Partner einzubringen, indem sie sie beispielsweise dabei unterstützen, Prozesse zu verbessern oder die Effizienz zu steigern. Das Programm wurde 2011 auf insgesamt 17 Länder ausgeweitet, darunter Indien, China, Brasilien und Mexiko, und die Teilnehmerzahl hat sich von 18 auf 31 erhöht. 2011 haben wir ausserdem ein Pilotprojekt für virtuelle Freiwilligenarbeit lanciert, das es interessierten Mitarbeitenden ermöglicht, sich für Projekte unserer Mikrofinanzpartner einzusetzen, ohne die Organisation vor Ort zu besuchen. Wir erneuerten zudem die beiden bestehenden globalen Volunteering-

Partnerschaften mit Habitat for Humanity International, die sich weltweit für die Verbesserung von prekären Wohnsituationen engagiert, sowie mit Junior Achievement Worldwide, einer Organisation, die sich für die Förderung von Wirtschaftskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen einsetzt. Auch auf regionaler Ebene wurden 2011 wichtige Fortschritte erzielt: In der Schweiz wurden die 11 bestehen-

Fortsetzung auf Seite 28

Katastrophenhilfe-Fonds

Das Erdbeben und der Tsunami, die im März 2011 den Atomreaktorunfall in Fukushima verursacht haben, stellten die internationale Katastrophenhilfe vor grosse Herausforderungen. Um die zahlreichen Opfer zu unterstützen, leistete der Katastrophenhilfe-Fonds der Credit Suisse Foundation mit Spenden für den Wiederaufbau der betroffenen Regionen Soforthilfe. Die Gelder flossen dabei hauptsächlich an die krisenerfahrenen nationalen und internationalen Rotkreuz- und Roter-Halbmond-Organisationen. Ein Teil der Finanzhilfe kam Projekten zugute, die sich besonders um betroffene Kinder kümmern. Durch Mitarbeiter-spenden, Aufstockungsbeträge und finanzielle Soforthilfe der Bank konnten so insgesamt USD 5,5 Millionen für Japan gesammelt werden. Ausserdem unterstützten wir mit mehr als USD 200 000 verschiedene Hilfsorganisationen, die sich an Aufräumarbeiten beteiligten. Unter den Helfern vor Ort waren auch 30 Mitarbeitende der Credit Suisse. Die Credit Suisse reagierte ebenfalls unverzüglich auf die von der Regierung verordneten Energiesparmassnahmen und reduzierte den Energieverbrauch in ihren Bürogebäuden in Tokio um 15 Prozent, um sich sofort an den nationalen Bemühungen für die dringend benötigten Reduktionen im landesweiten Energieverbrauch im Zusammenhang mit der Katastrophe zu beteiligen. Nebst den Hilfeleistungen in Japan wurden 2011 die Gelder des Katastrophenhilfe-Fonds auch am Horn von Afrika zur Unterstützung der von der Dürre betroffenen Menschen verwendet.



Lesen Sie den Artikel über die Katastrophenhilfe in Japan im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

den Partnerschaften auf 15 erhöht. Insgesamt arbeiteten wir mit 80 Volunteering-Organisationen zusammen und die Anzahl der Stunden geleisteter Freiwilligenarbeit ist um rund 20 Prozent gestiegen. Auch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz konnte weiter intensiviert werden: Mitarbeitende engagierten sich bei der Aktion «2 x Weihnachten», der Blutspende-Kampagne oder im Integrationsprojekt «Mitten unter uns» für die Verbesserung der Deutschkenntnisse von fremdsprachigen Kindern. Darüber hinaus fanden verschiedene Bildungsprojekte statt, bei denen Mitarbeitende ihr Fachwissen und ihre Erfahrung an junge Menschen weitergeben konnten (siehe Seite 31). Als Anerkennung für ihre gemeinnützigen Aktivitäten erhielt die Credit Suisse 2011 den Swiss Employee Volunteering Award der Stiftung Philiass.

In der Region EMEA belegt eine externe Evaluation über die Jahre 2008–2011 den Erfolg der Credit Suisse EMEA Foundation: Rund 39 000 Menschen profitierten von Programmen zur Förderung der Wirtschaftskompetenzen. Die Anzahl der geleisteten Stunden Freiwilligenarbeit stieg um 16 Prozent, wir konnten unsere sozialen Aktivitäten auf Russland, Südafrika und den Mittleren Osten ausdehnen und in Polen wurde ein erstes Philanthropie-Komitee gegründet. In Südafrika leisteten 46 Prozent unserer Mitarbeitenden Freiwilligenarbeit. Einige Mitarbeitende betreuten Jugendliche im Rahmen des Clouddog-Programms, das benachteiligten Jugendlichen eine Mischung aus Karriereberatung, Mentoring und Umwelterziehung bietet. Die Kooperation mit Habitat for Humanity International führte 133 Mitarbeitende nach Armenien, Südafrika und

Polen, wo sie bei Bauprojekten zugunsten benachteiligter Menschen mithalfen (siehe Booklet Seite VI).

In der Region Americas legten wir den thematischen Schwerpunkt auch 2011 auf Mitarbeiterengagement und Bildung. Das 2010 lancierte Education Program der Credit Suisse Americas Foundation investierte über Partnerschaften mit ausgewählten Organisationen gezielt in die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen (siehe Seite 29). Im Rahmen weiterer Projekte unterstützen wir auch Schulen, die Kindern aus sozial benachteiligten Familien und wirtschaftsschwachen Gemeinden alternative Entwicklungsmöglichkeiten und Erfolgchancen bieten. So haben 98 Prozent der Schüler der von der Credit Suisse unterstützten East Harlem School in New York erfolgreich ihren Highschool-Abschluss gemacht. 2011 wurden auch ausserhalb von New York – auf den Bahamas und den Cayman Islands – viele Stunden freiwillige Arbeit geleistet. Auf den Bahamas renovierten Credit Suisse Mitarbeitende in einem 12-tägigen Arbeitseinsatz über fünf Wochen hinweg eine Schule und statteten diese mit Computern aus. Zudem wurde das Projekt City Year New York, das lokale Schulen durch verschiedene Freiwilligeneinsätze unterstützt, 2011 erfolgreich in London lanciert.

Im Raum Asien-Pazifik lag der Fokus auf der Vergabe von Mitteln für grössere Projekte unserer Partner. Plan India und die lokale NGO Gram Niyoga Kendra in Rajasthan haben langfristige soziale Veränderungen zum Ziel: So finanzieren wir Kurse für Kinder und Erwachsene, in denen alternative Einkommensmethoden vorgestellt werden, und vergeben Mikrofinanzkredite, um die wirtschaftliche

Bildungsprojekt EMEA: Förderung von Jungunternehmern

Youth Business Russia (YBR), ein Projekt des Youth Business International (YBI), ist ein globales Netzwerk, das junge Unternehmer unterstützt. Mit Hilfe der Credit Suisse EMEA Foundation konnte das Projekt auf die Region Nowosibirsk ausgeweitet werden. Ziel ist es, jungen Unternehmern Darlehen mit niedrigen Zinsen für Start-up-Firmen zu geben und ihnen Training-, Mentoring- und Business-Support-Programme zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen, ihre Unternehmen professionell und langfristig erfolgreich zu führen. Auf diese Weise können sich junge Menschen selbstständig eine Existenz aufbauen. Gleichzeitig werden Arbeitsplätze geschaffen und die lokale Wirtschaft wird gestärkt.



Lesen Sie den Artikel über Youth Business Russia im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

Bildungsprojekt Schweiz: Nachwuchsförderung in der Informationstechnologie

Ohne gezielte Massnahmen, junge Menschen für einen Beruf im IT-Bereich zu motivieren, werden im Jahr 2017 in der Schweiz 32 000 Informatiker fehlen. Als einer der grössten Schweizer IT-Arbeitgeber engagiert sich die Credit Suisse aktiv in der Nachwuchsförderung von entsprechenden Fachkräften: Im Rahmen dieses Engagements unterstützen wir die Stiftung «IT-Berufsbildung Schweiz» mittelfristig mit bis zu CHF 10 Millionen. Das Hauptziel der Stiftung ist es, im Informatikbereich genügend Nachwuchs auszubilden, IT-Know-how zu vermitteln und den Bildungsstandort Schweiz im Bereich Informationstechnologie zu stärken. Um noch mehr gegen diesen drohenden Expertenmangel zu unternehmen, starteten im Juni 2011 einige IT-Mitarbeitende der Credit Suisse zudem das Pilotprojekt Lego Mindstorms an einem Schweizer Gymnasium. Im Rahmen von Freiwilligeneinsätzen boten sie in Schulklassen Workshops mit den programmierbaren Robotern von Lego Mindstorms an und ergänzten damit das Fach Informatik auf spannende und zugleich praxisnahe Weise. Durch den Besuch der Volunteers und den spielerischen Umgang mit der Technik erhielten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in den IT-Bereich, die sie später für den Einstieg in den Beruf des Informatikers begeistern könnten.



Lesen Sie den Artikel über das Pilotprojekt Lego Mindstorms im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

Unabhängigkeit der Menschen zu fördern. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den Investitionen in die Grundschulausbildung mit dem Ziel, den Kindern bessere Zukunftsperspektiven zu bieten und damit auch die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden positiv zu beeinflussen. Neben den finanziellen Beiträgen für wohltätige Projekte wurde die Anzahl der Stunden geleisteter Freiwilligenarbeit in der Region um 57 Prozent erhöht.

Mehr Freiwilligenarbeit

Die Credit Suisse verzeichnete 2011 15 Prozent mehr Freiwilligenarbeit: 32 Prozent aller Mitarbeitenden leisteten 189 000 Stunden freiwillige Arbeit. Die Credit Suisse anerkennt das gesellschaftliche Engagement ihrer Mitarbeitenden. Daher fliesst es seit 2010 in die jährliche Leistungsbeurteilung mit ein. In der Schweiz ist Volunteering seit 2008 ausserdem ein Bestandteil der Berufsausbildung. 2012 möchten wir in allen Geschäftsregionen noch mehr Mitarbeitende für ehrenamtliche Engagements gewinnen und so die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen weiter stärken.

www.credit-suisse.com/verantwortung/gesellschaft

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Das anspruchsvolle wirtschaftliche Klima erschwert die Finanzierung von Partnerorganisationen.

Antwort: Wir konzentrierten uns vermehrt auf langfristig orientierte Partnerorganisationen, die in unseren drei Fokusthemen Mikrofinanz, Bildung und Mitarbeiterengagement tätig sind und in den Regionen dauerhafte Veränderungen erzielen.

Herausforderung: Die Entwicklung eines intakten sozialen Umfelds zu unterstützen mit dem Ziel, die wirtschaftliche Stabilität in den Schwellenländern, in denen wir tätig sind, zu fördern.

Antwort: Wir bauten weiterhin unser Engagement in diesen Regionen aus, indem wir neue Mikrofinanzprojekte in China und Brasilien und laufende Bildungsprojekte in Brasilien, Mexiko, Indien und China lancierten sowie das regionale Mitarbeiterengagement in Asien-Pazifik erhöhten.

Herausforderung: Mitarbeitende zu motivieren, trotz schwieriger Marktbedingungen und wirtschaftlichem Druck langfristige Volunteering-Einsätze zu übernehmen.

Antwort: Wir starteten 2011 erfolgreich ein virtuelles Volunteering-Pilotprogramm, um es einer grösseren Anzahl von Mitarbeitenden zu ermöglichen, ihr Wissen zur Unterstützung unserer Mikrofinanzpartnerorganisationen einzusetzen, ohne sich für einen längeren Zeitraum von der Arbeit freistellen lassen zu müssen.

Bildungsprojekt Americas: Masterstudiengang für Lehrpersonen

Im Rahmen des Americas Education Program unterstützte die Credit Suisse 2010 und 2011 die Relay Graduate School for Education in New York, die einen Masterstudiengang für bereits berufstätige Lehrer anbietet. Die Unterstützung durch die Credit Suisse hat der Relay Graduate School dabei geholfen, Kurse mit einem besonders praxisorientierten Inhalt zu entwickeln: Die grösstenteils webbasierten Kurse bieten den Lehrern die Möglichkeit, sich flexibel und individuell weiterzubilden und erlerntes Wissen sofort im Klassenzimmer anzuwenden. Erste Ergebnisse belegen, dass 91 Prozent aller durch die Relay Graduate School ausgebildeten Lehrpersonen ihren Schülern das im Lehrplan vorgesehene Wissen erfolgreich vermitteln konnten – ein wichtiger Standard für Gemeinden, in denen Schüler in ihrem Wissensstand oft zwei bis drei Schuljahre im Verzug waren und weniger als 50 Prozent von ihnen den Highschool-Abschluss schafften.



Lesen Sie den Artikel über die Relay Graduate School of Education im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

Bildungsprojekt Asien-Pazifik: Schulen für benachteiligte Kinder

Die Credit Suisse unterstützte 2011 das External Education Program des Children's Fund in Kambodscha, das 120 benachteiligten Kindern einen regelmässigen Schulbesuch ermöglicht. Der Children's Fund bietet zudem älteren Kindern, die einen Teil ihrer Schulbildung verpasst haben oder noch nie in einer Schule waren, gezielte Unterstützung, damit sie ihren Schulabschluss doch rechtzeitig machen können. Für dieses zusätzliche Angebot werden drei Satellitenschulen für mehr als 300 Kinder gebaut. Der Schulabschluss soll für die Kinder den Grundstein für die Erlernung eines Berufs und somit für eine stabile Einkommenssituation sowie finanzielle Unabhängigkeit legen und ihnen und ihren Familie dadurch eine bessere Zukunft ermöglichen.



Lesen Sie den Artikel über den Children's Fund in Kambodscha im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

Teilnahme von Mitarbeitenden an von der Credit Suisse unterstützten Projekten weltweit

Americas

EMEA

Schweiz

Asien-Pazifik



5 524

3 312

6 050

2 529



58 418

35 286

67 911

27 278



Relay Graduate School, New York



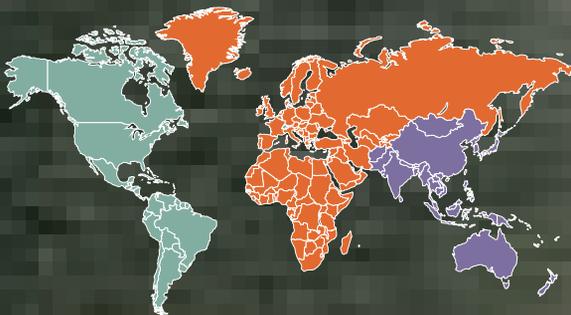
Habitat for Humanity International, Armenien



Workshop Lego Mindstorms, Zürich



Erdbeben und Tsunami, Japan



Weltweit



17 415



189 000

Masszahlen für Freiwilligenarbeit im Zusammenhang mit internationalen Partnerschaften
(Zahlen sind in den Regionaldaten enthalten)

Habitat for Humanity International

Junior Achievement Worldwide



1 122

261



Anzahl freiwillige Mitarbeitende



13 985

4 318

Zeitaufwand für Freiwilligenarbeit (in Stunden)

Ausgewählte Projekte 2011

Project Sunshine, USA, seit 2009

Ziel: Engagement für Bildungs-, Freizeit- und Sozialprogramme, die sich an Kinder mit gesundheitlichen Problemen richten.

Ergebnis: Eine Mitarbeiterin arbeitete in einem Ferienlager für krebserkrankte Kinder mit. Ihr Engagement hat weitere Mitarbeitende dazu motiviert, mitzumachen.

FIRST, USA, seit 2006

Ziel: Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, bei freiwilligen Einsätzen ihre IT-Kenntnisse dafür einzusetzen, Jugendliche für Mathematik und Informatik zu begeistern.

Ergebnis: 114 Freiwillige, vor allem aus den IT-Abteilungen in New York, Raleigh, Princeton und New Jersey.

City Harvest New York, USA, seit 2002

Ziel: mit City Harvest Essen zu sammeln und an Suppenküchen, Seniorenheime und Obdachlosenunterkünfte zu verteilen.

Ergebnis: 246 Mitarbeitende halfen in über 1000 Stunden Freiwilligenarbeit City Harvest dabei, 29 Millionen Pfund übrig gebliebene Lebensmittel auszusortieren und an knapp 600 Essensprogramme zu verteilen.

Schulungsprogramm für Vorstandsmitglieder bei NGOs, USA und Kanada, seit 2010

Ziel: Führungskräfte vermitteln ihr Wissen jüngeren Mitarbeitenden, um sie besser auf die Aufgaben bei ihrer Arbeit für NGOs vorzubereiten.

Ergebnis: Ausweitung des Programms auf Raleigh, Boston, Los Angeles und Toronto. Über 300 Mitarbeitende wurden 2011 geschult, 15 Prozent sind heute im Vorstand einer NGO tätig.

Wiederaufbau einer Schule auf den Bahamas, seit 2011

Ziel: Verbesserung der Einrichtung in einer lokalen Schule, um ein besseres Lernklima für die Schüler zu schaffen.

Ergebnis: Über fünf Wochen hinweg renovierten 20 Freiwillige abends und an Wochenenden drei Klassenzimmer und statteten die Schule zusätzlich mit Computern aus.

ProEducation, Mexiko, seit 2008

Ziel: Förderung von Ausbildungsmöglichkeiten für benachteiligte Kinder durch Schulungen von Lehrern und Eltern. Förderung einer Bildungskultur.

Ergebnis: Ausweitung des Americas Education Program auf Mexiko, Hilfe für ProEducation bei der Zusammenarbeit mit 41 Schulen, 13 596 Schüler profitierten davon.

The Children's Trust, Grossbritannien, Wohltätigkeitsorganisation des Jahres, 2011

Ziel: Profil und Arbeit von The Children's Trust bekannt zu machen und Mittel für deren Aktivitäten zu akquirieren.

Ergebnis: Bei Events und mit Kampagnen wurden bisher GBP 873 659 akquiriert.

Futureversity, Grossbritannien, seit 2003

Ziel: durch unkonventionelle Lehrmethoden und Partnerschaften Zukunftsperspektiven und Chancen für Jugendliche auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Ergebnis: Unterstützung der landesweiten Einführung von Futureversity, das Jugendlichen die Teilnahme an Kursen ermöglicht, unter anderem am Credit-Suisse-Ideal-Applicant-Kurs.

Scope, Grossbritannien, seit 2010

Ziel: Förderung eines Pilotprogramms, mit dem die Stellenvermittlung für junge Menschen mit Behinderung aus dem Stadtteil Tower Hamlets in London verbessert werden soll.

Ergebnis: Im ersten Jahr haben sich 71 Credit Suisse Mitarbeitende freiwillig engagiert.

Mosaic, Mittlerer Osten und Nordafrika, seit 2010

Ziel: Zusammenarbeit mit Jugendlichen zur Förderung ihrer Führungsqualitäten im Rahmen des Mosaic-Führungskräfte-Treffens.

Ergebnis: 16 junge Führungskräfte aus den Vereinigten Arabischen Emiraten, Katar, Saudi-Arabien und Oman nahmen an dem Treffen im November 2011 in Katar teil.

Porto Franco, Italien, seit 2010

Ziel: Unterstützung für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren, damit sie im Schulsystem integriert bleiben und ihr Potenzial entfalten können.

Ergebnis: 20 Jugendliche erhielten intensiven Einzelunterricht.

Fundacion Prodis, Spanien, seit 2010

Ziel: Förderung einer besseren Integration von Kindern und Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten in ihre Familien und Schulen, ihr soziales Umfeld und an ihrem Arbeitsplatz.

Ergebnis: 45 Jugendliche nahmen am ProMentor-Vermittlungsprogramm teil.

Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK), Schweiz, seit 2008

Ziel: Förderung der Gesundheits- und Integrationsmassnahmen des SRK.

Ergebnis: 1924 Mitarbeitende unterstützten die Massnahmen mit insgesamt 13 254 Stunden Freiwilligenarbeit. Dazu gehörten ein Fahrerpool für Transportdienstleistungen, «2x Weihnachten», «Mitten unter uns» und Unterstützung für die Rettungshundeorganisation «REDOG».

UNICEF, Schweiz, seit 2009

Ziel: Kinder zu kleinen eigenen Fundraising-Projekten zu motivieren und damit Spenden für UNICEF zu sammeln.

Ergebnis: Rund 7 000 Kinder aus der ganzen Schweiz haben mehr als CHF 430 000 für ein UNICEF-Projekt in Afrika zusammengebracht.

Bergwaldprojekt, Schweiz, seit 2008

Ziel: den Bergwald kennenzulernen und mitzuhelfen, den Erhalt der verschiedenen Schutzfunktionen des Waldes zu bewahren.

Ergebnis: Über 900 Mitarbeitende verbrachten ihren Volunteering Day in den Schweizer Alpen. Das entspricht insgesamt 16 054 Stunden Freiwilligenarbeit.

Ernst Schmidheiny Stiftung, Schweiz, seit 2010

Ziel: Förderung von Interesse an Betriebs- und Wirtschaftswissen, insbesondere bei Jugendlichen.

Ergebnis: Seit Beginn der Zusammenarbeit haben acht Mitarbeitende an verschiedenen Schulen während insgesamt 360 Stunden als Lehrer gearbeitet.

Young Enterprise Switzerland, seit 2008

Ziel: Jugendlichen ein Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge und einen unternehmerischen Ansatz zu vermitteln.

Ergebnis: 71 Mitarbeitende haben in 2 640 Stunden 1 330 Schüler aus 71 verschiedenen Klassen unterrichtet.

Schweizer Musikwettbewerb, seit 2004

Ziel: Förderung junger Musiker, Suche nach jungen Talenten zwischen 8 und 20 Jahren.

Ergebnis: Etwa 1 200 Kinder und Jugendliche aus der ganzen Schweiz nahmen am Wettbewerb 2011 teil.

Spendensammelaktion der Children's Cancer Foundation, Singapur, seit 2008

Ziel: Mittel zu beschaffen und Bewusstsein zu fördern für an Krebs erkrankte Kinder und ihre Familien.

Ergebnis: 31 Mitarbeitende rasierten sich den Kopf, und 160 Mitarbeitende beteiligten sich an der Hair for Hope Fundraising Campaign in Singapur. Sie sammelten mehr als USD 100 000, um Projekte und Dienstleistungen für krebserkrankte Kinder und deren Familien zu finanzieren.

Sampoerna-Stiftung, Indonesien, seit 2004

Ziel: Kindern, die vom Vulkanausbruch betroffen waren, zum Lesen zu ermutigen und ihre Lesefähigkeiten zu fördern.

Ergebnis: Über 500 Kindern, die in provisorischen Unterkünften in Merapi leben, wurden sechs mobile Büchereien mit mehr als 300 Büchern zur Verfügung gestellt.

Playgroup Children's Foundation, Australien, seit 2011

Ziel: Spende von Einrichtungsgegenständen für Regionen, die von den Überschwemmungen und dem Wirbelsturm betroffen waren.

Ergebnis: In 17 Spielgruppen wurden Lehrmittel und Gegenstände ersetzt. Mehr als 200 Kinder profitierten vom Projekt.

YMCA-Leseprojekt in Singapur, seit 2009

Ziel: Verbesserung der Lese- und Mathematikkompetenzen von Schülern mit speziellen Förderbedürfnissen.

Ergebnis: 73 Schülern, die besonderer Förderung bedürfen, wurden spezifisch strukturierte Lehrinhalte geboten, um ihre Lese- und Rechenfähigkeiten zu verbessern.

Little-Sister-Vorschule der Half the Sky Foundation, China, seit 2008

Ziel: die Lebensbedingungen und die Zukunftsperspektiven der Kinder in Chinas Waisenhäusern zu verbessern.

Ergebnis: Der Unterstützungsbeitrag in Höhe von CHF 134 000 wurde in die Weiterbildung von 53 Lehrern und Betreuern investiert, damit sie die emotionale und physische Entwicklung von 158 Kindern mit besonderen Förderbedürfnissen besser begleiten lernen.

Cathy Freeman Foundation, Australien, seit 2011

Ziel: die Bildungslücke zwischen nicht indigenen und indigenen Kindern zu schliessen und Letzteren bessere Zukunftsperspektiven zu bieten.

Ergebnis: Der Unterstützungsbeitrag von CHF 100 000 kam 600 indigenen Kindern auf Palm Island zugute. Das Horizon Program unterstützt und belohnt Schüler mit einer positiven Einstellung und guten akademischen Leistungen.

Sponsoring

Wir möchten uns auch mit unseren verschiedenen nationalen und internationalen Sponsoringprojekten für die Gesellschaft engagieren. Neben der Partnerschaft mit Roger Federer und seiner Stiftung konzentrieren wir unsere Aktivitäten auf die Bereiche klassische Musik, Jazz und bildende Kunst sowie auf Golf, Pferdesport und Fussball. Besonders grossen Wert legen wir auf die Förderung junger Talente und den internationalen Kulturaustausch.

Sponsoring ist für uns ein wichtiges Marketinginstrument. Gleichzeitig bietet es uns die Möglichkeit, unsere Kunden und ein breites Publikum an aussergewöhnlichen Kultur-, Musik- oder Sportanlässen teilnehmen zu lassen. Bei der Auswahl unserer internationalen Sponsoringaktivitäten legen wir Wert darauf, kulturelle und sportliche Persönlichkeiten zu berücksichtigen, die mit ihrem Streben nach Spitzenleistungen und langfristigem Erfolg die gleichen Grundwerte wie die Credit Suisse vertreten. Diese gemeinsame Basis ermöglicht es uns, vom herausragenden Ruf unserer Partner zu profitieren, während wir sie dabei unterstützen, sich auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten voll und ganz auf ihre künstlerischen oder sportlichen Tätigkeiten zu konzentrieren und ihre Karrieren weiterzuentwickeln.

Talente in ihrer Entwicklung fördern

Der Nachwuchsförderung messen wir eine besonders grosse Bedeutung zu. Wir engagieren uns weltweit in verschiedenen Programmen, um die Begabungen und Fähigkeiten junger Künstler oder Sportler zu fördern. Beispiele hierfür sind der Credit Suisse Today Art Award, der in Zusammenarbeit mit dem Today Art Museum in Peking verliehen wird, oder auch der Credit Suisse Young Artist Award, den wir in Zusammenarbeit mit dem Lucerne

Festival und den Wiener Philharmonikern vergeben. 2011 haben wir darüber hinaus in der Schweiz auch zwei neue Kulturförderpreise ins Leben gerufen – einen für den Bereich Jazz und einen für Videokunst.

Als Hauptsponsor des Schweizerischen Fussballverbandes unterstützen wir auch alle Nachwuchsnationalmannschaften. Das U21-Team erreichte 2011 bei der Europameisterschaft in Dänemark das Finale und qualifizierte sich damit für die Olympischen Spiele 2012 in London.

Im Bereich Kultur konzentrieren sich unsere Sponsoringaktivitäten auf klassische Musik und bildende Kunst. Die Förderung des internationalen Kulturaustausches ist eines der wichtigsten Ziele unserer Sponsoringphilosophie. So engagieren wir uns beispielsweise durch Unterstützung der weltweiten Tourneen unserer Partnerorchester – in erster Linie des New York Philharmonic, dessen exklusiver Sponsor die Credit Suisse ist, sowie des Sydney Symphony Orchestra. Zudem unterstützen wir renommierte Klassikfestivals, wie unter anderem das Lucerne Festival. Als Resident Sponsor ermöglicht die Credit Suisse seit 1993 den Wiener Philharmonikern den Aufenthalt in Luzern und trägt damit zu einem der Höhepunkte der Veranstaltung bei. 2011 erneuerten wir darüber hinaus unsere Partnerschaft mit dem Bolschoitheater in Moskau, das seine Türen nach sieben Jahren umfangreicher Renovierung wieder öffnete.

In London ist die Credit Suisse Partner der National Gallery, die im letzten Jahr mit der Ausstellung zu Leonardo da Vinci Rekordbesucherzahlen verzeichnen konnte. Durch die Unterstützung führender Museen in der Schweiz und im Ausland unterstreicht die Credit Suisse ihr Engagement für die bildenden Künste. Einer unserer wichtigsten Partner ist das Kunstmuseum Zürich, in dem 2011 die Nahmad Collection weltweit zum ersten Mal ausgestellt wurde. Ausserdem arbeiten wir mit dem Singapore Art Museum zusammen und förderten die Ausstellung des Museums auf der Biennale 2011.

www.credit-suisse.com/sponsoring

Kulturregion Asien im Fokus

Unser Interesse an der Region Asien-Pazifik ist keineswegs nur wirtschaftlicher Natur. Wir möchten uns auch für die Förderung der klassischen Musik und Kunst engagieren. So ist die Credit Suisse der erste langfristige Unternehmenssponsor in der Geschichte des Singapore Art Museum und der erste Sponsor für die Ausstellungen, die im Rahmen der Partnerschaft unter dem Titel «Innovation in Art» präsentiert werden. Darüber hinaus sind wir in der Region als Sponsor für das Taipei Fine Arts Museum, das Shanghai Museum und das Today Art Museum in Peking tätig. Im Bereich klassische Musik unterstützt die Credit Suisse das Hong Kong Arts Festival und das Beijing Music Festival, zwei der bedeutendsten Kulturveranstaltungen in der Region. Zusätzlich ist die Credit Suisse weiterhin Partner des Bangkok Symphony Orchestra und des Sydney Symphony Orchestra, wo die Credit Suisse auch die viel beachteten Associate-Conductor- und Fellowship-Weiterbildungsprogramme unterstützt.

Schwerpunkt Bildung bei der Roger Federer Foundation

2011 setzte die Credit Suisse ihre langjährige Partnerschaft mit Roger Federer fort. Als Teil dieser Partnerschaft fördert die Credit Suisse die Roger Federer Foundation, die Bildungsprojekte für Kinder vor allem im südlichen Afrika fördert. Dank der Partnerschaft mit der Credit Suisse konnte die Foundation 2011 in Malawi eine neue, auf zehn Jahre ausgerichtete Initiative zur Förderung der frühkindlichen Bildung lancieren. Partner vor Ort ist die Nichtregierungsorganisation ActionAid Malawi. Durch diese Initiative sollen mehr als 50 000 Kinder zwischen vier und sechs Jahren besser auf ihren Schulstart vorbereitet werden. Die Credit Suisse berichtet regelmässig über den Stand des Projektes mit der 2011 gestarteten Dokuserie «Aufwachsen in Malawi».



Sehen Sie Videoberichte über Projekte der Roger Federer Foundation im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code. www.credit-suisse.com/chronicle/de/



Janine Händel (rechts), Geschäftsführerin der Roger Federer Foundation, mit Theresa Gloria Mwale, Ministerin für Kinder- und Kommunalentwicklung, bei der offiziellen Lancierung der Initiative in Malawi im Juli 2011.

Ein Kinderhort in Malawi, der dank der Hilfe der Roger Federer Foundation modernisiert werden konnte.



Dorfbewohner bei der Herstellung von Lehmziegeln für den Bau eines neuen Kinderzentrums in Ng'andu, Malawi.

Credit Suisse Foundation

Beim Jubiläumsfonds der Credit Suisse Foundation (siehe Seite 26) hat die Kulturförderung einen hohen Stellenwert. Musiktalente werden bereits seit dem Jahr 2000 unterstützt durch die Verleihung der jeweils alternierenden Preise Credit Suisse Young Artist Award und Prix Credit Suisse Jeunes Solistes. Neben dem Preisgeld beinhalten diese Auszeichnungen einen Auftritt am Lucerne Festival. Über den Jubiläumsfonds werden zudem der Jugendbeauftragte des Musikkollegiums Winterthur finanziert sowie die Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb unterstützt.



Sehen Sie einen Videobericht über die Cellistin Mi Zhou im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code. www.credit-suisse.com/chronicle/de/



Die chinesische Cellistin Mi Zhou gewann den Prix Credit Suisse Jeunes Solistes 2011.



Im Dezember 2011 wurde die norwegische Violinistin Vilde Frang als Gewinnerin des Credit Suisse Young Artist Award 2012 bekannt gegeben.

Die Credit Suisse ist überzeugt, dass Mikrofinanz einen Beitrag zur Verwirklichung der UN-Millenniumsziele wie die Bekämpfung von Armut und Hunger leistet. Wir sind deshalb seit fast zehn Jahren im Mikrofinanzsektor aktiv. Als bewährtes Instrument im Sinne der «Hilfe zur Selbsthilfe» unterstützen Mikrokredite Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide dabei, sich eine selbstständige Existenz aufzubauen – beispielsweise durch den Aufbau eines Kleinbetriebs. Bild: Die Inhaberin eines solchen Kleinunternehmens am Lake Malawi verkauft Kapenta. Die kleinen, an der Sonne getrockneten Fische gehören zu den wichtigsten Nahrungsmitteln im südostafrikanischen Land Malawi.



Fokusthemen 2011

Fokusthemen im Bereich Gesellschaft

Die Credit Suisse ist überzeugt davon, dass langfristiger Geschäftserfolg nur in einem sozial und wirtschaftlich intakten Umfeld möglich ist. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden und in enger Zusammenarbeit mit ausgesuchten Partnerorganisationen engagieren wir uns daher seit Jahren für die Gesellschaft und für soziale Anliegen. Neben direkter finanzieller Unterstützung ermutigen wir unsere Mitarbeitenden, sich ehrenamtlich zu betätigen und ihr Wissen sowie ihre Kompetenzen an unsere Partner weiterzugeben. Da wir insbesondere Mikrofinanz und Bildung als wirkungsvolle Instrumente für ökonomisches Wachstum und sozialen Wandel erachten, haben wir diese Themen auch 2011 in den Fokus unseres Engagements gerückt. Darüber hinaus unterstützen wir verschiedene regionale Projekte und Initiativen. Zusammen mit unseren Mitarbeitenden und Partnerorganisationen setzen wir uns so für die Verbesserung der Lebensumstände von benachteiligten Menschen weltweit ein.

Am Anfang steht das Alphabet

Die Organisation Room to Read bringt Bücher in die entlegensten Gebiete der Welt und schafft Räume, in denen Kinder lesen lernen können. In Sambia unterstützt die Organisation auch landesweite Bildungsmassnahmen – gemeinsam konnten erstaunlich schnell Fortschritte erzielt werden.

«Das ursprüngliche Anliegen von Room to Read war es, in Ländern wie Sambia kinderfreundliche Bibliotheken zu bauen», erklärt Samantha Chuula, Leiterin von Room to Read in Sambia. «Doch dann stellten wir fest, dass viele Kinder erst gar nicht richtig lesen konnten.» In der Folge entwickelte Room to Read verschiedene Programme, um diesem Problem entgegenzuwirken. In Sambia war man dabei besonders gefordert, denn viele Kinder leben in entlegenen Gebieten, mehrere Tagesmärsche von der nächsten Stadt entfernt. Schulbusse gibt es kaum, ein Fahrrad können sich nur wohlhabendere Familien leisten. Obgleich in Sambia die Grundschulpflicht gilt, fehlt es oft an Geld für Lehrmaterialien und den Bau von Unterrichtsräumen. Aus Mangel an Schulbüchern müssen sich oft bis zu sieben Schüler ein einziges Lehrbuch teilen. Das Erteilen von Hausaufgaben wird somit gänzlich unmöglich, da jeweils nur ein Schüler das Buch mit nach Hause nehmen kann. «Trotz all unserer Bemühungen können wir die Bedürfnisse der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten nicht annähernd abdecken. Deshalb sind die Massnahmen und Initiativen von Room to Read sehr wichtig für uns», erzählt Bradford Machila, Parlamentsabgeordneter für den Bezirk Kafue.

Lesefähigkeit als Fundament der Bildung

Die Programme umfassen den Bau und die Ausstattung von Bibliotheken, aber auch die Ausbildung von Lehrpersonal. In Sambia arbeitete Room to Read auch eng mit der Regierung zusammen, um die Lehrmethoden nachhaltig zu verbessern. Mumba Nkoloma, der Bildungsdelegierte für den Bezirk Kafue, meint rückblickend: «Früher lernten die Kinder ganze Worte und starre Satzkonstruktionen auswendig. Das führte dazu, dass sie das korrekte Buchstabieren nie lernten und in der Folge entsprechend schlecht lesen und schreiben konnten.» Room to Read entwickelte zusammen mit der Regierung ein neues Lehrprogramm sowie ein neues Lehrbuch für die Grundschule. Die Schüler der ersten Klasse in der Kacheta Basic School im Bezirk Kafue gehörten zu den Ersten, die damit arbeiten konnten. Für Mary Situmbeko, Betreuerin der von Room to Read erbauten Schulbibliothek, waren die Fortschritte schnell sichtbar: «Die Schüler der ersten Klasse lesen inzwischen besser als die Schüler in den höheren Klassen, weil sie auch zu Hause lernen können.»

Raum für Entwicklung

«In den meisten Entwicklungsländern sind die Schulgebäude nicht besonders kinderfreundlich», erklärt Chuula. In der Kacheta Basic School ist das heute anders: Nach dem Unterricht bleiben viele Kinder freiwillig noch eine Weile in der Schule, denn jetzt gibt es dort einen Raum zum Lesen. Auf mehreren Bücherregalen stehen die unterschiedlichsten Bücher. Das Interesse am Lesen ist so gross, dass die Kinder selbst am Wochenende zur Schule kommen – nicht selten in Begleitung ihrer Eltern. Levy Chilekwa ist in der neunten Klasse und Bibliotheksassistent. «Ich komme jeden Tag hierher und öffne die Bibliothek auch samstags für Kinder und ihre Eltern.»

Nicht nur die Kinder wollen zur Schule gehen

Die Mithilfe der Schüler, ihrer Eltern und vor allem der Gemeinschaftsmitglieder ist sehr wichtig für die Nachhaltigkeit der Programme. «Room to Read begleitet Schulen jeweils für drei Jahre», erklärt Chuula. «Wir müssen daher sicherstellen, dass die Programme von den Gemeinden weitergetragen werden.» Die Entschlossenheit und Unterstützung durch Mitglieder der Gemeinde beeindruckt sie immer wieder. Aber eine der eindrucklichsten Geschichten, die Chuula in Sambia erlebt hat, hatte Folgen für die Organisation: Einer der Schüler erzählte seiner Grossmutter jeweils, was er tagsüber in der Schule gelernt hatte. Sie lernte mit und hatte so viel Freude daran, dass sie kurzerhand beschloss, selbst auch am Unterricht teilzunehmen. In den Pausen half sie, die Kinder zu beaufsichtigen und unterstützte die Lehrerschaft. Während des Unterrichts sass sie als Schülerin in der Klasse. Das sprach sich herum – viele Erwachsene wollten plötzlich auch unterrichtet werden. «Mittlerweile gibt es Abendklassen für Eltern», freut sich Chuula. «Das Leseprogramm ist ein unglaublicher Erfolg und wir sind glücklich, dass die Credit Suisse uns dabei unterstützt, es in vielen weiteren Schulen in Sambia einzuführen.»

Room to Read ist überzeugt, dass Veränderung mit Bildung beginnt.



Sehen Sie einen Videobericht über Room to Read in Sambia im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.

www.credit-suisse.com/chronicle/de



Mildred Malambo Himoomba, Lehrerin an der Kacheta Basic School (oben). Zu Besuch bei Febby Munkondya Mainza, deren Sohn auf der Kacheta Basic School erfolgreich lesen lernt (links).

Die Credit Suisse setzt sich für Bildung ein

Mit der weltweiten Bildungsinitiative unterstützt die Credit Suisse ausgewählte internationale Organisationen mit dem Ziel, Tausenden von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter einen besseren Zugang zu Bildung zu verschaffen und die Qualität des Bildungsangebots zu erhöhen. Die Initiative setzt auf die Zusammenarbeit mit Programmen, die einen direkten Einfluss auf die Qualität und den Zugang zu Bildung haben, und legt die Schwerpunkte dabei auf die Bereitstellung von Stipendien, die Lehrerausbildung, an spezielle Bedürfnisse

angepasste Einrichtungen und die Entwicklung von Lehrmaterial. Um unsere Ziele noch effizienter zu erreichen und nachhaltige Resultate zu erzielen, pflegen wir die langfristige Zusammenarbeit mit Partnern, die sich mit Gemeinden und Bildungsbehörden auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene für Bildungsangelegenheiten einsetzen. 2011 konnten wir neben unseren langfristigen Partnerschaften mit Camfed, CARE, Teach For All, Room to Read, Worldfund und Plan International fünf weitere Organisationen finanziell

unterstützen: Catholic Relief Services, Children in Crisis, Leonard Cheshire Disability, Pestalozzi World und Swiss South African Cooperation Initiative (SSACI). Die Unterstützung für SSACI werden wir auch 2012 fortsetzen.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seiten 26–31) und unter www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen

Einige Zahlen zum Schuljahr 2011–2012¹



43

Anzahl Länder, in denen die Bildungsinitiative läuft



71 865

Anzahl Schüler, die von einem verbesserten Zugang zu Bildung oder von besserer Bildungsqualität profitieren



12 736

Ausgebildete Lehrpersonen



367

Anzahl Schulen, die von unserer Unterstützung profitieren

¹ Effektive Zahlen Oktober–Dezember 2011 sowie geschätzte Zahlen 2012.

Mikrofinanz: für eine bessere Zukunft

Der Credit Suisse Mikrofinanzpartner FINCA International ist seit 1994 in Malawi aktiv. Heute nehmen im südostafrikanischen Land rund 22 000 Menschen Bankdienstleistungen und Versicherungsprodukte des Mikrofinanzinstituts in Anspruch. Regelmässige Schulungen bereiten die Mitarbeitenden auf die ständig wechselnden Herausforderungen vor.

Im Süden Malawis befindet sich das kleine Dorf Tiyamike, dessen Häuser die staubige Landstrasse in Richtung Mosambik säumen. Auf dem kleinen Marktplatz steht eine alte Maismühle, das grösste Gebäude im Dorf. Am Eingang des Dorfes trifft man auf einen Imbissstand: Auf dem beissend rauchenden Holzherd liegt eine grosse Blechpfanne bereit, daneben schnetzelt Patricia Bakari fein säuberlich Gemüse. Ihr Mann hilft ihr im Hintergrund. Hier machen Dorfbewohner und Durchreisende Halt für einen kleinen Imbiss frisch aus der Pfanne.

Vertrauen gewinnen

Patricia Bakari ist Mitglied der FINCA-Frauengruppe Tiyamike. Alle zwei Wochen treffen sich die Mitglieder, geleitet von der Vorsitzenden Catherine Comacoma, die bei sich zu Hause einen kleinen Lebensmittelladen betreibt. Seit mehr als zehn Jahren und 40 Kreditzyklen ist sie Vorsitzende der rund zwei Dutzend Frauen zählenden Gruppe. Sie alle betreiben kleine Geschäfte wie Patricia Bakari und haben als Starthilfe Minikredite von USD 50–100 von FINCA bezogen, wobei die Gruppe als Ganzes für jede Einzelne bürgt. Entsprechend kann nur beitreten, wer im Dorf das Vertrauen der Gemeinschaft und vor allem von Catherine Comacoma geniesst.

Ausführliche Beratung vor dem Kreditabschluss

Zu diesen Treffen kommt auch die FINCA-Kreditsachbearbeiterin Chisomo Mphande aus Blantyre. Sie bespricht mit den Frauen die genauen Konditionen für neue Anträge oder offene Zahlungen und berät sie bei Problemen und neuen Herausforderungen in ihren Geschäftsbereichen. «Sie erklärt und berechnet uns jeweils vor dem Unterzeichnen des Vertrages sehr genau, wie viel Zins pro Woche bezahlt werden muss und was die Abzahlungsraten sind», erklärt Catherine Comacoma. Während ihrer Zeit als Vorsitzende habe sie schon viele Frauen gesehen, die mithilfe von solchen Krediten ihr Leben hätten markant verbessern können und heute ganz selbstverständlich Bankgeschäfte tätigten, wo sie früher zumeist nicht einmal in die Banken hineingelassen worden wären.

Grössere Kredite für etablierte Läden

Das Angebot von FINCA beschränkt sich in Malawi aber nicht nur auf kleinere Gruppenkredite. So betreibt Maggi Bhakali seit mehreren Jahren zusammen mit ihrem Mann den TK Maxx Clothing Shop in einem Vorort von Blantyre. Für den Einkauf der Kleider aus Südafrika hat sie grössere FINCA-Kredite über mehrere Hundert Dollar in Anspruch genommen und stets termingerecht zurückbezahlt. Und das Geschäft läuft gut. Bereits denken Maggi Bhakali und ihr Mann über die Eröffnung weiterer Boutiquen nach, wofür sie einen Kredit von mindestens 1 Million Malawischer Kwachas (rund USD 6 000) benötigen würden. Sie blicken zuversichtlich in die Zukunft: «Wir versuchen nicht nur unser Geschäft, sondern das ganze Land voranzubringen. Vielleicht können wir uns einmal ein Haus bauen, ein Auto kaufen und die Kinder auf eine bessere Schule schicken.»

Stetige Personalschulungen machen den Unterschied

Um eine hohe Qualität bei der Betreuung der mittlerweile über 22 000 Kunden in Malawi zu gewährleisten und den Service kontinuierlich zu verbessern, veranstaltet FINCA regelmässige Schulungen für das mittlere Kader. Diese werden im Rahmen der 2011 gegründeten und von der Credit Suisse mitgetragenen FINCA Development Academy durchgeführt. Die Teilnehmer zeigen sich begeistert. «Es sind solche Schulungen, die den Unterschied machen und unsere Organisation weitergebracht haben. Unsere Manager wissen heute besser, wie sie ihre Mitarbeiter führen sollen. Und das führte zu besseren Zahlen», so Kreditanalyst Alexon Mwakhula. Denn mit der Qualität der Ausbildung steige auch die Motivation. Gleichwohl ist für Regionenleiter Peter Gama klar, dass in Malawi mit über 14 Millionen Einwohnern zwar noch enorm viel Wachstumspotenzial für FINCA besteht, aber nicht alle einen Kredit bekommen können. Ein nachhaltiges und verantwortungsvolles Wachstum sei wichtig. Allgemein ist in der Gruppe eine enorme Zuversicht spürbar. Befragt zu ihren ganz persönlichen Karriereaussichten erklärt denn auch Filialleiterin Rose Chanza lachend, dass alles möglich sei. Und warum nicht irgendwann einmal gar eine leitende Position bei FINCA International im Ausland?



Beim Treffen der FINCA-Frauengruppe in Tiyamike werden Probleme und Herausforderungen besprochen (links). Erfolgreiche Kleinunternehmen können den Lebensstandard ganzer Familien verbessern (rechts).



Sehen Sie einen Videobericht über FINCA International in Malawi im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.

www.credit-suisse.com/chronicle/de

Mikrofinanz

Mikrofinanz steht für Mikrokredite, Ersparnisse, Versicherungen und andere Finanzprodukte, die sich an einkommensschwache Kunden richten. Mikrofinanz hilft Menschen dabei, ihr Potenzial zu entfalten, und beschleunigt die Entwicklung unternehmerischer Tätigkeiten. Mikrofinanzangebote können für Menschen in Entwicklungsländern eine wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe sein. Um Mikrofinanzinstitutionen weiterzuentwickeln und zu fördern, hat die Credit Suisse 2008 die Microfinance Capacity Building Initiative ins Leben gerufen. Nach einem ersten erfolgreichen 3-jährigen Zyklus sind wir 2011 in die zweite Runde gegangen. Dabei liegt der Fokus der Initiative weiterhin auf der Ausbildung von Personen und der Entwicklung von Prozessen in Mikrofinanzinstitutionen sowie auf deren Produktangebot. Damit unterstützt sie die Organisationen dabei, ein wirksames Gleichgewicht zwischen ihren sozialen und finanziellen Zielen und den Bedürfnissen ihrer Kunden zu finden. Die Credit Suisse arbeitet heute mit sechs ausgesuchten Partnerorganisationen zusammen, die einerseits aufgrund ihres breiten und positiven Einflusses auf die Mikrofinanzindustrie und andererseits aufgrund ihrer Fähigkeit, ihre Leistungen in verschiedenen Märkten und Regionen zu erbringen, ausgewählt wurden. Zusätzlich ist die Credit Suisse an mehreren Kooperationsinitiativen der Branche, wie der Swiss Capacity Building Facility und dem Microfinance Community Council, beteiligt.

ACCION International

Accion ist ein Gründungspartner des Center for Financial Inclusion, eines Forschungszentrums, das Mikrofinanzorganisationen, die Privatwirtschaft, Behörden und Praktiker vereint. Beispielsweise wurde The Smart Campaign,

eine globale Konsumentenschutzinitiative lanciert. Ausserdem haben wir unsere Unterstützung für Weiterbildungszentren für Mikrofinanzmitarbeitende in Indien und China auf Afrika und Lateinamerika ausgeweitet.

www.accion.org

FINCA International

Die FINCA Development Academy (FDA) Initiative wird zwischen 2011–2014 Hunderten von bereits aktiven und zukünftigen Mikrofinanzmitarbeitenden aus dem mittleren Kader systematische und qualitativ hochstehende Schulungen bieten. Ihre Marktintelligenz und Social Performance werden FINCA dabei helfen, die Bedürfnisse von Kunden besser zu verstehen und zu bedienen.

www.finca.org

Opportunity International

Das Projekt der elektronischen Brieftasche in Afrika und Lateinamerika verschafft Kunden mit geringen Einkommen neue Zugangsmöglichkeiten zu Finanzdienstleistungen. Das innovative Projekt nutzt verschiedene Übertragungskanäle, unter anderem Geldautomaten, Smartcards, Bankbusse, Bankautomaten und die Abwicklung von Bankgeschäften über Mobiltelefone. Das Next-Generation-Banker-Programm ist ein zweistufiges Programm, das Opportunity International dabei unterstützt, hoch qualifizierte, prinzipientreue Mitarbeiter für alle Geschäftstätigkeiten in Afrika, Asien und im lateinamerikanischen Raum zu schulen.

www.opportunity.org

PlaNet Finance

Mit dem Microfinance-Robustness-Programm unterstützt PlaNet Finance den langfristigen

Erfolg und die Integration des chinesischen Mikrofinanzsektors in das Bankwesen und entwickelt, implementiert und fördert Lösungsansätze, die langfristig zu Referenzen im Best-Practice-Risikomanagement werden sollen.

www.planetfinancegroup.org

Swisscontact

Das Mikroleasingprojekt in Ostafrika legt den Fokus auf die Nachahmung von innovativen sozialen Unternehmen, die sich dafür engagieren, Menschen am unteren Ende der Einkommenspyramide, insbesondere Kleinbauern, die Finanzierung von Geschäftskapital bereitzustellen. Das südafrikanische Financial-Access-and-Youth-Entrepreneurship-Programm fördert das Unternehmertum und schafft für Jugendliche aus den Townships neue Möglichkeiten, ein Einkommen zu generieren.

www.swisscontact.ch

Women's World Banking

Das «Making Financial Products & Services Work for Girls»-Projekt unterstützt die Forschung und die Produktentwicklung im Bereich Finanzprodukte für Frauen, verbreitet Information zu Best-Practice-Lösungen und fördert die Entwicklung von Finanzprodukten, die die Bedürfnisse von einkommensschwachen Frauen und Mädchen weltweit bedienen.

www.swwb.org

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seiten 26–31) und unter

www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen

Einige Zahlen zu 2011



8 600

Mitarbeitende wurden von lokalen Mikrofinanzinstituten geschult



481 478

Elektronische Bankgeschäfte wurden getätigt



1 900 000

der Ärmsten dieser Welt konnten direkt mit verbesserten Dienstleistungen unterstützt werden

Mitanpacken beim Häuserbau

Mitarbeitende der Credit Suisse halfen auf der ganzen Welt tatkräftig mit, Häuser für Familien mit geringem Einkommen zu bauen oder auszubessern. Die Einsätze wurden in Zusammenarbeit mit unserer globalen Partnerorganisation Habitat for Humanity International organisiert.

Beton mischen, Steine schichten, Wände streichen – allen rinnt der Schweiß von der Stirn, doch die «Bauarbeiter» sind konzentriert bei der Sache und guter Dinge. Die meisten sind Mitarbeitende der Credit Suisse Russland, aber auch Helfer aus Grossbritannien, der Schweiz und Kasachstan sind beim freiwilligen Arbeitseinsatz in Jerewan, Armenien, dabei, wo sie gemeinsam Häuser für zwei Familien ausbessern. «Das Team hat in zwei Tagen 15-mal so viel Arbeit geleistet, wie wir hätten bezahlen können», sagt Nahapet Davtyan, einer der beiden Hausbesitzer, und zeigt dabei auf den neu isolierten und damit bewohnbaren Dachstock seines Hauses. Bisher lebte er mit seiner Frau Gayaneh und den beiden Kindern Khachik (14) und Tatevik (10) sowie mit der Grossfamilie seines Bruders im einzig bewohnbaren Zimmer des Hauses.

Häuser werden bewohnbar

«In Armenien gibt es sehr viele unfertige oder alte Häuser zu sanieren», sagt Paul Butler, Länderkoordinator von Habitat for Humanity International in Grossbritannien. «Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Situation können sich viele Menschen schlicht keine professionellen Arbeitskräfte oder Baumaterialien leisten.» Seine Kollegin Seda Arzumanyan präzisiert die Situation: «Während der Zeit der Sowjetunion war mit der Erstellung sehr vieler Häuser begonnen worden. Nach dem Zusammenbruch des Systems wurden diese jedoch nie mehr fertig gebaut. Habitat for Humanity International hilft nun mit, diese Häuser, die sich teils noch im Rohbau befinden, endlich bewohnbar zu machen und so der prekären Wohnsituation vieler Familien entgegenzuwirken.»

Credit Suisse und Habitat for Humanity International

Die Credit Suisse und Habitat for Humanity International unterhalten seit 2009 eine internationale Partnerschaft. Unsere Mitarbeitenden beteiligen sich weltweit an Häuserbauprojekten für Familien mit geringem Einkommen. Ein weiterer Teil der Kooperation ist die Finanzierung von Baumaterialien durch die Credit Suisse. 2011 erstellten und renovierten 1122 Volunteers in insgesamt 13985 Arbeitsstunden an 23 Standorten rund um den Globus baufällige oder unfertige Häuser.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seite 26–31) und unter www.credit-suisse/verantwortung/fokusthemen

Häuser gegen Wind und Wetter schützen

Neben dem Einsatz in Armenien im Juni fanden 2011 in allen Geschäftsregionen der Bank weitere von Habitat for Humanity International organisierte Einsätze statt: In der Region Asien-Pazifik reisten Freiwillige nach Batam in Indonesien, um beim Wiederaufbau nach den verheerenden Erdbeben zu helfen, und ein Team aus Hongkong restaurierte im Frühjahr in Tai O auf Lantau, einer Insel vor Hongkong, die traditionellen Holzhäuser von fünf Familien. «Tai O ist wegen seiner im Wasser stehenden Pfahlbauten auch bekannt als Venedig des Ostens», erzählt Julia Chan, Credit Suisse Mitarbeitende aus Hongkong. «Hier stehen auch die letzten Häuser, die nach traditioneller chinesischer Architektur gebaut sind. Das Problem ist, dass die Unterkünfte auf Stelzen den regelmässig vorkommenden Wirbelstürmen und Erdbeben nicht standhalten. Und da den Familien das Geld fehlt, können zerstörte oder beschädigte Häuser meist nicht repariert werden. Deshalb helfen wir Habitat for Humanity International beim Wiederaufbau der Wohnungen in Tai O.»

Auch in Südafrika haben sich im Juni 2011 26 Mitarbeitende, gemeinsam mit lokalen Jugendlichen, während fünf Tagen an der Erstellung eines Hauses in einer Township 45 Kilometer ausserhalb von Johannesburg beteiligt. Bis jetzt lebte die 3-Generationen-Familie in einer einfachen Hütte ohne regenfestes Dach.

Bauen für den Teamgeist

Ein Team aus der Schweiz leistete in Rumänien gute Dienste: «Mitte September arbeiteten 17 Freiwillige am Innenausbau von vier Häusern weiter», sagt Martin Koblet, Projektkoordinator der Credit Suisse für den Einsatz in Osteuropa. Einige Freiwillige besuchten eine der Familien bereits im Vorfeld in ihrem Zuhause: Auch hier lebten gleich mehrere Generationen auf engstem Raum in einer kleinen Wohnung. Die Eindrücke der prekären Wohnverhältnisse motivierten die Helfer, die Situation für die Familie schnellstmöglich zu verbessern: «Besonders beeindruckt war ich vom Teamgeist, der sich unter den Teilnehmenden entwickelt hat», blickt Lars Häfner, einer der Freiwilligen aus der Schweiz, zurück. «Es zeigten wirklich alle viel Initiative und wir haben uns schnell eingearbeitet. Der gemeinsame Einsatz und die Arbeit für einen guten Zweck liessen uns alle innerhalb kurzer Zeit zu einem äusserst effizienten Team zusammenwachsen.»



Credit Suisse Mitarbeitende bauen und renovieren für den guten Zweck in Armenien (oben) und Tai O, Lantau (rechts).



Traditionelle Pfahlbauten in Tai O auf Lantau (oben).



Sehen Sie einen Videobericht zum Armenien-Einsatz im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code.
www.credit-suisse.com/chronicle/de

Mitarbeiterengagement

Viele unserer Mitarbeitenden setzen freiwillig ihre Zeit und ihr Wissen für eine gute Sache ein. Das steigert nicht nur den Nutzen von Geldspenden um ein Vielfaches, sondern fördert auch die persönliche Kompetenz und den Teamgeist unserer Mitarbeitenden. Indem wir jedem Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, einen Tag bei vollem Gehalt für gemeinnützige Projekte freigestellt zu werden, möchten wir uns aktiv für die Gesellschaft und für soziale Anliegen engagieren. Neben unseren beiden globalen Volunteering-Programmen, die wir in Zusammenarbeit mit den Organisationen Junior Achievement Worldwide und Habitat for Humanity International auch 2011 fortsetzen konnten, bestehen auch in allen Geschäftsregionen Partnerschaften mit ausgesuchten Organisationen, mit denen wir die Freiwilligeneinsätze unserer Mitarbeitenden koordinieren. 2011 haben wir uns erneut auf Volunteering-Programme konzentriert, die den Kompetenz- und Wissensaustausch zwischen unseren

Mitarbeitenden und den sozialen Organisationen ins Zentrum stellen. Ein wichtiger Meilenstein dabei war der Ausbau des Global Citizens Program (GCP), das 2010 lanciert wurde. Das GCP ermöglicht entsprechend qualifizierten Mitarbeitenden, ihr Fachwissen und ihre beruflichen Kompetenzen in Projekten unserer Partnerorganisationen in den Bereichen Bildung und Mikrofinanz einzubringen. Mit Einsätzen vor Ort können wir so die spezifischen Bedürfnisse der Organisationen abdecken und gemeinsam Projekte weiterentwickeln. Die Anzahl der Teilnehmer konnte 2011 von 18 auf 31 erhöht werden. Im Bereich Bildung leisteten 26 Credit Suisse Mitarbeitende einen Einsatz bei einer unserer sechs Partnerorganisationen in 14 Ländern. Die Aufgaben der Freiwilligen reichten dabei von der Entwicklung von Marketingstrategien und -unterlagen bis zum Ausbau von Personal- und Finanzverwaltungssystemen für unsere Partnerorganisationen. Fünf weitere Mitarbeitende wurden bei vier Mikrofinanz-

Partnerorganisationen während dreier Monate in vier verschiedenen Ländern eingesetzt. Um unsere Mikrofinanzpartner beim Erreichen ihrer finanziellen und sozialen Ziele zu unterstützen, haben unsere Mitarbeitenden sie dabei unterstützt, Prozesse und Instrumente in den Bereichen Finanz- und Risikomanagement, Kreditbewertungsverfahren und Untersuchungen zu Kundenbedürfnissen zu implementieren. Auch 2012 möchten wir das Global Citizens Program weiter ausbauen, damit noch mehr Freiwillige ihr Wissen und ihre Fähigkeiten für unsere Partnerorganisationen einsetzen und auf diese Weise dazu beitragen können, dass die Projekte unserer Partner nachhaltige Wirkung erzielen.

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Bericht Unternehmerische Verantwortung (Seiten 26–31) und unter www.credit-suisse.com/verantwortung/fokusthemen

Einige Zahlen zu 2011



17 415

Teilnahme von Mitarbeitenden an den von Credit Suisse unterstützten Projekten weltweit



189 000

Anzahl Stunden Freiwilligenarbeit



50

Anzahl Länder, in denen sich Credit Suisse Mitarbeitende engagiert haben





Verantwortung als Arbeitgeber

Alice Ng, Mitarbeitende der Central Compliance Group, und **Michael Lung**, Auszubildender bei der Compliance Academy, während eines Lehrgangs in Singapur. Mit dem neuen Ausbildungsprogramm bietet die Bank eine praxisorientierte Compliance-Ausbildung für Berufseinsteiger.



Lesen Sie den Artikel über die Compliance Academy im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code. www.credit-suisse.com/chronicle/de

Verantwortung als Arbeitgeber

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist eine grundlegende Voraussetzung für unseren Geschäftserfolg. Daher möchten wir mit fortschrittlichen Arbeitsbedingungen, vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten und attraktiven Karriereaussichten die besten Mitarbeitenden gewinnen und an uns binden.

Der Erfolg der Credit Suisse hängt unmittelbar mit der Kompetenz unserer Mitarbeitenden zusammen. Um auch unter anspruchsvollen Marktbedingungen wettbewerbsfähig bleiben zu können, ist es entscheidend, dass wir ein attraktiver Arbeitgeber sind. Wir brauchen qualifizierte und engagierte Mitarbeitende, um unseren Kunden die bestmöglichen Service- und Beratungsleistungen zu bieten. Wir sind uns bewusst, dass Zufriedenheit am Arbeitsplatz die Motivation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeitenden entscheidend beeinflusst, daher bieten wir ein internationales und abwechslungsreiches Arbeitsumfeld, attraktive Arbeitsbedingungen und ein breites Spektrum an Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Zudem führt die Credit Suisse zusammen mit einem unabhängigen Beratungsunternehmen regelmässig eine Umfrage durch, um die Ansichten der Mitarbeitenden besser zu verstehen und bei Bedarf entsprechende, für die Mitarbeitenden wichtige Verbesserungen umsetzen zu können. 2011 haben wir die bankweite Umfrage zum Mitarbeiterengagement in einem neuen Format durchgeführt und bei einer Rücklaufquote von 78 Prozent einen Wert von 73 Prozent erzielt. Das Resultat zeigt, dass unsere Mitarbeitenden deutlich zufriedener sind als der Branchendurchschnitt (66 Prozent).

Leistung beurteilen und Entwicklung fördern

Als Arbeitgeber von rund 50 000 Mitarbeitenden weltweit ist es entscheidend für die Credit Suisse sicherzustellen, dass die Leistungen unserer Mitarbeitenden auf unsere Geschäftsziele ausgerichtet sind und entsprechend einheitlich gemessen werden können. 2011 haben wir den Prozess zur

Leistungsbeurteilung in verschiedener Hinsicht verbessert. Unter anderem haben wir zusätzliche Hilfsmittel und Schulungsangebote für die Führungsverantwortlichen eingeführt, die sie dabei unterstützen sollen, die fachliche und persönliche Entwicklung unserer Mitarbeitenden auf allen Unternehmensstufen zu fördern. Wir legen auch grossen Wert auf die Einzelgespräche zwischen Mitarbeitenden und ihren Vorgesetzten zur Beurteilung der Leistung. Ein offener Dialog und konstruktive Kritik sind wesentliche Voraussetzungen, um die Mitarbeitenden zu motivieren und sie dabei zu unterstützen, ihre Fähigkeiten bestmöglich einzusetzen. Wir sind der Meinung, dass Engagement und Leistung eine faire Vergütung verdienen (siehe Seite 10).

Karrierechancen und Weiterbildung

Die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden ist ein tragendes Element unserer Personalstrategie. Nur so sind wir in der Lage, die Qualität unserer Service- und Beratungsleistungen laufend weiterzuentwickeln und den sich ändernden Bedürfnissen unserer Kunden anzupassen. Daher bietet die Credit Suisse ein breites Spektrum an Weiterbildungsprogrammen in Form von Seminaren, E-Learning-Kursen oder Videoschulungen an.

Die Division Private Banking integrierte 2011 beispielsweise die neuesten gesetzlichen Auflagen in Bezug auf die Verbesserung des Investorenschutzes in ihr laufendes Schulungsprogramm für den Kundenberatungsprozess. Die Credit Suisse verpflichtet sich sicherzustellen, dass Kunden die ihnen angebotenen Finanzprodukte verstehen und die entsprechenden Risiken tragen können (siehe Seite 7).

Fortsetzung auf Seite 38

Auswirkung von Kosteneinsparungen auf Mitarbeitende

2011 war ein weiteres schwieriges Jahr für die Weltwirtschaft, die Finanz- und die Arbeitsmärkte. Um unser Geschäft an diese schwierigen Bedingungen anzupassen, mussten wir erhebliche Kosteneinsparungen ankündigen. Dazu gehörte eine weltweite Stellenreduktion in Höhe von etwa sieben Prozent, die Mitarbeitende auf allen Ebenen des Unternehmens betraf. Den Entscheid haben

wir nicht leichtfertig getroffen und wir sind bemüht, ihn so fair und verantwortungsvoll wie möglich umzusetzen. Dazu arbeiteten wir eng mit Mitarbeitervertretungen und internen sowie externen Sozialpartnern zusammen. Wo möglich, sind wir bemüht, die Auswirkungen der Stellenkürzung durch interne Transfers und natürliche Fluktuation zu mindern. In der Schweiz und in Grossbritan-

nien unterstützen wir betroffene Mitarbeitende bei der Suche nach einer neuen Position. Die Mitarbeitenden erhalten zudem persönliche Beratung sowie Unterstützung bei Umschulung, Aus- und Weiterbildung. Unsere Sozialpartner sind sich einig, dass unser Aktionsplan weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Verpflichtungen hinausgeht.

Anzahl der Mitarbeitenden Vollzeitstellen, Stand 31. Dezember 2011

Credit Suisse



49 700

Pro Division



25 200

Private Banking



20 900

Investment Banking



2 700

Asset Management



900

Corporate Center

Pro Region



11 700

Americas



7 600

Asien-Pazifik



9 200

EMEA



21 200

Schweiz

Weiterbildungsmassnahmen 2011

679

Anzahl Leadership-Schulungen für Führungskräfte

96 000

Anzahl Teilnehmer an von Instruktoren geleiteten Kursen

90 200

Anzahl der durchgeführten Schulungstage

673 000

Anzahl der Teilnehmer an E-Learning-Kursen einschliesslich obligatorischer Module

Zudem haben wir 2011 eine Compliance Academy (siehe Responsibility Chronicle) gegründet, um mehr Fachleute für Compliance-Funktionen zu gewinnen. Gleich im ersten Jahr verpflichteten sich 20 Personen für das zweijährige Weiterbildungsprogramm in Singapur, das mit einer Zertifizierung durch die International Compliance Association abgeschlossen wird.

Wir erachten die Möglichkeit, Erfahrung bei internationalen Einsätzen und bei der Tätigkeit in verschiedenen Geschäftsbereichen zu sammeln, als weiteren wichtigen Aspekt der beruflichen Entwicklung. Dies fördern wir durch Massnahmen, die die interne Mobilität vereinfachen. Mitarbeitende profitieren durch neu gewonnene Fähigkeiten und Erfahrungen, durch Einblicke in verschiedene Geschäftsbereiche und Kulturen sowie durch die Erweiterung ihres internen Netzwerks (siehe Box Seite 39).

Nachwuchsförderung

Die Credit Suisse legt besonders grossen Wert auf die Nachwuchsförderung. Wir erwarten von unseren Führungsverantwortlichen, dass sie Verantwortung für die berufliche Entwicklung ihrer Mitarbeitenden übernehmen. In unserem Schweizer Heimmarkt bietet die Credit Suisse verschiedene Möglichkeiten für den beruflichen Einstieg. Dazu gehören die Berufslehre und Programme für Mittel- und Hochschulabsolventen. Seit 2009 haben wir die Anzahl der Lehrstellen in der Schweiz um 25 Prozent erhöht. 2011 setzten 83 Prozent der Lehrlinge nach Abschluss der Ausbildung ihre berufliche Laufbahn bei der Credit Suisse fort. Zudem durchliefen 260 Hochschulabsolventen das 12 bis 18 Monate dauernde Career-Start-Programm. Auch die Anzahl der Praktika für Studenten konnte 2011 von 180 auf 250 Plätze erhöht werden. Weitere 120 Mittelschulabgänger erhielten die Chance, im Rahmen unseres Junior-Banking-Programms bei der Credit Suisse zu arbeiten. Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber für Berufseinsteiger. Das wird auch durch die Tatsache verdeutlicht, dass wir 2011 von Wirtschaftsstudenten in der Schweiz zum zweitbeliebtesten Arbeitgeber und zum beliebtesten Arbeitgeber im Bankensektor ernannt wurden (Universum Award).

Zusätzlich sind wir bei einer Vielzahl von Veranstaltungen von namhaften Universitäten weltweit präsent, um den Kontakt zu Studierenden herzustellen, die an einer Karriere in der Finanzindustrie interessiert sind. 2011 lancierten wir eine neue Marketingkampagne, um die Bekanntheit der Credit Suisse bei Hochschulabsolventen zu erhöhen. Zudem verstärkten wir unsere Rekrutierungsbemühungen in den für uns strategisch wichtigen Märkten.

Es ist uns ein Anliegen, sicherzustellen, dass sich neue Mitarbeitende rasch integrieren. Daher haben wir ein globales Onboarding-Programm entwickelt, mit dem wir eintretende Mitarbeitende mit dem Unternehmen vertraut machen.

Führungskräfte und Management

Um unser Geschäft auszubauen und wettbewerbsfähig zu bleiben, brauchen wir erfahrene und kompetente Führungskräfte. Der Bereich Talent Development bietet diverse Programme an, um die Fähigkeiten unserer Führungskräfte weiterzuentwickeln. 2011 haben wir unser Weiterbildungsangebot noch stärker auf die jeweiligen Anforderungen in den Regionen oder Ländern, in denen wir tätig sind, ausgerichtet. Auch eine langfristige Nachfolgeplanung und Karriereentwicklung ist von grosser Bedeutung für die Credit Suisse. Um dies sicherzustellen, führen wir regelmässig sogenannte Talent Reviews durch. 2011 waren 63 Prozent unserer Mitarbeitenden Teil dieses Bewertungsverfahrens.

Die Credit Suisse legt grossen Wert auf eine Unternehmenskultur der partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Im Rahmen des 2011 gegründeten Global Leadership Council arbeiten 200 der erfahrensten Führungskräfte der Bank daran, die Unternehmensstrategie umzusetzen sowie die divisions- und länderübergreifende Zusammenarbeit im Hinblick auf den Kundennutzen zu verbessern.

Mitarbeiterzufriedenheit

Zufriedenheit am Arbeitsplatz wirkt sich positiv auf die Motivation und die Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeitenden aus. Wir bieten daher attraktive Arbeitsbedingungen und unterstützen unsere Mitarbeitenden dabei, Berufs- und Privatleben besser miteinander zu vereinbaren, beispielsweise mit flexiblen Arbeitszeiten oder Teilzeitmodellen (siehe Seite 41). Ausserdem haben unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit, eine Vielzahl von Kursen im Bereich Gesundheit und Ernährung, Stressbewältigung sowie Sport und Fitness zu besuchen. In der Schweiz ermöglichten wir 2011 Mitarbeitenden eine kostenlose medizinische Untersuchung in einem mobilen Präventions- und Diagnosecenter. Zudem haben sich 2231 Mitarbeitende kostenlos gegen Grippe impfen lassen.

Unsere Mitarbeitenden profitieren auch von verschiedenen Vergünstigungen wie etwa Altersvorsorgeleistungen, Mutterschafts- oder Vaterschaftsurlaub oder Kinderbetreuungsprogrammen und Studienunterstützung.

Die Credit Suisse arbeitet darüber hinaus seit vielen Jahren eng mit Organisationen zusammen, die die Interessen der Mitarbeitenden vertreten. Dazu gehören die Personalkommission der Credit Suisse in der Schweiz sowie der Europäische Betriebsrat.

www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber

Mitarbeitende über ihre Erfahrungen mit Internal Mobility



«Ich begann meine Karriere 1998 als Analyst in der Division Investment Banking in London. Im Jahr 2000 erhielt ich die erste Gelegenheit, intern die Stelle zu wechseln. Ich zog nach Palo Alto in Kalifornien und arbeitete dort in der Gruppe Technology M&A der Credit Suisse. Seitdem habe ich weitere Aufgaben in London, New York und jetzt in Hongkong wahrgenommen, wo ich im Team Energy Asien-Pazifik arbeite. Alle internen Karriereschritte waren wichtig für meine berufliche Laufbahn und gaben mir die Möglichkeit, ein starkes internes Netzwerk aufzubauen, das mir hilft, unsere Kunden weltweit zu unterstützen.»

Christian Deiss, Investment Banking, Hongkong



«Ich bin überzeugt, dass ich durch Internal Mobility eine wertvolle Chance erhalten habe, mich weiterzuentwickeln und Abläufe innerhalb der Credit Suisse besser zu verstehen. Seit Beginn meiner Berufstätigkeit 1998 habe ich in fünf verschiedenen Funktionen auf zwei verschiedenen Kontinenten gearbeitet und leite nun das Team Risk Management in Singapur. Ich war immer offen für neue Möglichkeiten und habe mir regelmässig überlegt, wie ich mich in beruflicher Hinsicht weiterentwickeln kann. Indem ich mein Wissen und meine Beziehungen aus früheren Funktionen nutze, kann ich meine derzeitige Aufgabe noch besser ausüben. Ich stehe noch immer mit früheren Kollegen und Vorgesetzten in Kontakt.»

Carole Ng, Risk Management, Singapur

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Von geringer Nachfrage geprägte Märkte und niedrigere Erträge zusammen mit Faktoren wie aufsichtsrechtlichen Entwicklungen, Veränderungen im Bereich Compliance und Control und erhöhten Anforderungen an die Infrastruktur zwangen uns 2011, erhebliche Massnahmen zur Kosteneinsparung anzukündigen, die unter anderem eine Stellenreduktion um sieben Prozent vorsahen.

Antwort: Wir bemühen uns, die Stellenreduktion so verantwortungsvoll wie möglich umzusetzen, und haben dabei mit Arbeitnehmervertretern und Sozialpartnern zusammengearbeitet. In der Schweiz und in Grossbritannien erhalten Mitarbeitende professionelle Unterstützung bei ihrer beruflichen Neuausrichtung. Unsere Sozialpartner bestätigen, dass dieser Aktionsplan weit über die gesetzlichen Vorschriften hinausgeht.

Herausforderung: Darauf achten, dass wir unsere Mitarbeitenden an den richtigen Standorten einsetzen, um unser Geschäft kosteneffizient und langfristig erfolgreich führen zu können.

Antwort: Wir haben die Anzahl der Mitarbeitenden in unseren Centers of Excellence (CoE) ausgebaut, sodass sie nun fast 20 Prozent unserer weltweiten Belegschaft ausmachen. Die CoE helfen uns, weltweit die notwendige Infrastruktur bereitzustellen und so unsere Erträge sowie die Kosteneffizienz zu steigern.

Vielfalt und Integration

Um unseren Kunden erstklassige Produkte und Dienstleistungen bieten zu können und unternehmensweit produktiv zusammenzuarbeiten, sind wir auf Mitarbeitende angewiesen, die unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen in ihre Tätigkeit miteinbringen. Durch sie sind wir in der Lage, Kundenbedürfnisse besser zu verstehen und unserem Unternehmen zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten zu eröffnen. Die Credit Suisse erachtet die Vielfalt ihrer Mitarbeitenden daher als entscheidenden Wettbewerbsvorteil im globalen Geschäftsumfeld.

Als global tätige Bank zählt die Credit Suisse Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen zu ihren Kunden. Um deren Bedürfnisse besser zu verstehen und ihnen individuelle Finanzlösungen und Beratung bieten zu können, ist die Kenntnis der regionalen Märkte und der jeweiligen kulturellen Gegebenheiten eine wichtige Voraussetzung. Auf diese Weise sind wir in der Lage, bestehende Kundenbeziehungen zu stärken und Verbindungen zu potenziellen Neukunden aufzubauen. Für uns als international tätiges Unternehmen ist es zudem entscheidend, dass unsere Mitarbeitenden divisions- und regionenübergreifend eng zusammenarbeiten. Nur so können wir unser Geschäft erfolgreich und möglichst effizient führen. Wir erachten daher die Vielfalt unserer Mitarbeitenden und die unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven, die sie mitbringen, als wichtigen Erfolgsfaktor. Indem wir attraktive Karriere-möglichkeiten in einem vorurteilsfreien, multikulturellen Umfeld bieten, möchten wir Talente für uns gewinnen und an uns binden.

Wichtiger Bestandteil der Unternehmensstrategie

Wir legen grössten Wert auf Chancengleichheit – unabhängig von Alter, Geschlecht, ethnischer oder nationaler Herkunft, sexueller Orientierung, Familienstand oder etwaiger Behinderung. Die Förderung von Vielfalt und Integration ist daher ein integraler Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Unser globales Diversity & Inclusion-Team arbeitet eng mit unseren Führungskräften zusammen, um die nötigen Kompetenzen, Strukturen und Ressourcen zum Aufbau eines Arbeitsumfeldes sicherzustellen, das eine produktive, vorurteilsfreie und partnerschaftliche Zusammenarbeit gewährleistet. Für eine noch bessere Integration des Themas Diversity in unser Geschäft gibt es in allen Regionen einen Diversity-Rat. Dieser wird vom jeweiligen CEO der Region und weiteren Führungskräften geleitet. Diese Gremien legen spezifische Aktivitä-

ten für ihren jeweiligen Geschäftsbereich fest und übernehmen hinsichtlich der Förderung von diskriminierungsfreiem Verhalten eine Vorbildfunktion. Zur Sicherstellung, dass die Umsetzung unserer Diversity-Strategie fest in unserer Unternehmenskultur verankert ist, absolvieren alle Mitarbeitenden Schulungen zu den Themen Chancengleichheit und Würde am Arbeitsplatz.

Unterstützungsprogramme und Mentoring

Die Förderung von Chancengleichheit bleibt bei der Credit Suisse ein wichtiges Thema: 2011 betrug der Frauenanteil bei den Mitarbeitenden 37 Prozent, in höheren Führungspositionen (Director und Managing Director) 16 Prozent. Wir möchten den Frauenanteil in Führungsfunktionen in der Bank jedoch weiter erhöhen und führen gezielt Programme durch, um talentierte weibliche Fachkräfte für unser Unternehmen zu gewinnen. Beispielsweise ist es Ziel unserer Investment-Banking-Initiative «Banking on Women», den Frauenanteil in Führungspositionen innerhalb der nächsten fünf Jahre mindestens zu verdoppeln. Auch in den Regionen Asien-Pazifik, EMEA und Americas unterstützten wir weibliche Führungskräfte mit Programmen zur beruflichen und persönlichen Entwicklung. In der Schweiz führten wir ein Förderprogramm für Frauen aller Hierarchiestufen ein, das 2011 rund 130 Teilnehmerinnen besuchten.

Unsere Bemühungen zur Frauenförderung zeigen sich auch in den verschiedenen Mentoring-Angeboten, die ebenfalls ein wichtiges Element unserer Diversity-Strategie bilden. So starteten wir 2011 ein Angebot für 30 hoch qualifizierte Frauen in Führungspositionen: Das 18-monatige Programm soll ihnen dabei helfen, Karriereziele schneller zu erreichen. Zudem gehört ein divisionsübergreifendes Mentoring-Programm für 100 Frauen des mittleren Managements in der Schweiz zum festen Angebot, um die interne Mobilität und die bereichsübergreifende Zusammenarbeit zu fördern. Die Credit Suisse bietet in all ihren

Divisionen und Regionen diverse weitere Mentoring-Programme für alle Mitarbeitergruppen an, die den Mitarbeitenden ermöglichen, auf ihre Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten aufzubauen und ihr Potenzial auszuschöpfen.

Den Ideenaustausch fördern

Unsere Mitarbeiternetzwerke ermöglichen den länder- und divisionsübergreifenden Wissens- und Erfahrungsaustausch, fördern Innovationskraft und gegenseitiges Verständnis und leisten so einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Unternehmenskultur. 2011 gab es in der Credit Suisse insgesamt 38 Mitarbeiternetzwerke, unter anderem für Frauen, Familien, lesbische, schwule, bisexuelle und transsexuelle Menschen (LSBT), Menschen mit Behinderungen, Sportler, US-Veteranen und Mitarbeitende unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Diese Netzwerke organisierten 2011 rund 250 Veranstaltungen, die von den Mitarbeitenden aus allen Bereichen der Bank besucht wurden. Zusätzlich verfügt die Credit Suisse über eine Fachabteilung für interkulturelle Zusammenarbeit, die eine Reihe von Kursen anbietet, welche die Mitarbeitenden für Aspekte sensibilisieren, die bei der Zusammenarbeit mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen wichtig sind.

Den Dialog pflegen und von anderen lernen

Als Partner verschiedener Organisationen fördern wir auch den Dialog zu den Themen Vielfalt und Integration. So unterstützten wir 2011 beispielsweise die gemeinnützige Organisation National Urban League und Catalyst, die sich für die Schaffung einer diskriminierungsfreien Arbeitsumgebung und Frauenförderung einsetzt. In der Schweiz beteiligten wir uns zudem an der Gründung des Gender Equality Project, das im Rahmen des Weltwirtschaftsforums stattfand. Darüber hinaus waren wir in Singapur Hauptsponsor der von der Asia Society organisierten Konferenz «Women Leaders of New Asia».

Die Partnerschaften bieten uns die Möglichkeit zum Erfahrungs- und Meinungsaustausch und helfen uns dabei, unseren Diversity-Ansatz weiterzuentwickeln. Die Credit Suisse ist Mitglied im Netzwerk Diversity and Inclusion in Asia, zudem gehören wir zu den Gründungsmitgliedern des Interbank Diversity Forum und sind im EMEA Diversity and Inclusion Forum aktiv, das sich für die Umsetzung von Best-Practice-Modellen in verschiedenen Branchen innerhalb Europas einsetzt.

Flexibles Arbeiten

Wir legen Wert darauf, unseren Mitarbeitenden moderne und flexible Arbeitsumgebungen und -modelle anbieten zu können. Wir sind überzeugt, dass ein Zusammenhang besteht zwischen der Zufriedenheit am Arbeitsplatz und der Gesundheit, Motivation und Produktivität der

Auszeichnungen 2011 für die Förderung eines toleranten, diskriminierungsfreien Arbeitsumfelds

- Eines der 100 besten Unternehmen für berufstätige Mütter (Working Mother Magazine)
- Einer der 50 führenden Arbeitgeber für Frauen in Grossbritannien (The Times)
- Eines der 50 besten Unternehmen für berufstätige Latinas (Latina Style Magazine)
- Anerkennung für die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter (australische Regierung)
- Einer der 100 führenden Arbeitgeber für Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transsexuelle (LSBT) (Stonewall Workplace Equality Index)
- Corporate Equality Award 2011 für die Förderung von LSBT-Themen

Mitarbeitenden. Daher starteten wir beispielsweise bereits 2010 in Zürich das Pilotprojekt Smart Working. Dazu gehören Arbeitsbereiche, die es den Mitarbeitenden ermöglichen, flexibler und mobiler zu arbeiten und zu kommunizieren. 2011 wurde Smart Working an weiteren Standorten eingeführt.

Die Credit Suisse bietet ihren Mitarbeitenden Möglichkeiten wie Teilzeitarbeit, Jobsharing, verkürzte Arbeitswochen oder Home Office, damit berufliche und private Verpflichtungen besser miteinander vereinbart werden können. Zudem bieten wir Unterstützung bei persönlichen, gesundheitlichen oder finanziellen Problemen und stellen beispielsweise Stillräume für Mütter oder Gebetsräume zur Verfügung.

www.credit-suisse.com/verantwortung/arbeitgeber

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Sicherstellen, dass unser Bekenntnis zu Vielfalt und Integration fest im Unternehmen verankert ist.

Antwort: Wir setzen in allen Regionen einen Diversity-Rat ein, um die Verankerung des Themas im Unternehmen zu gewährleisten. Die Mitglieder dieses Gremiums definieren Massnahmen für ihre jeweiligen Geschäftsbereiche und übernehmen eine Vorbildfunktion. Zudem führen wir bankweit obligatorische Online-Kurse zum Thema Chancengleichheit und Würde am Arbeitsplatz durch.

Verantwortung für die Umwelt

Andrew Aulisi, Experte der Abteilung Public Policy – Sustainability Affairs, spricht über Funktion und Erhalt der Wälder und darüber, inwiefern sich die Credit Suisse mit diesem Thema beschäftigt.



Lesen Sie das Interview mit Andrew Aulisi im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code. www.credit-suisse.com/chronicle/de

Umwelt, Klima und Betriebsökologie

Die Credit Suisse ist bestrebt, ökologische Aspekte in ihrem Kerngeschäft zu berücksichtigen. Wir setzen auf betriebliche Massnahmen zur Verbesserung unserer Umweltbilanz, entwickeln Produkte und Dienstleistungen, die ökonomische mit ökologischen und sozialen Ansprüchen verbinden, und beachten Nachhaltigkeitskriterien beim Risikomanagement.

Die Abholzung von Regenwäldern, der Verlust der Artenvielfalt und die Schädigung der Meere zählen heute zu den grössten Umweltproblemen. Der Klimawandel ist dabei das Dringlichste. Nach schwierigen Verhandlungen im Rahmen der UN-Weltklimakonferenz 2011 in Durban einigten sich die Teilnehmerstaaten auf ein Nachfolgeabkommen für das Kyoto-Protokoll. Es sieht vor, bis 2015 eine für alle Länder verbindliche Vereinbarung zum Klimaschutz zu erarbeiten. Der Klimawandel betrifft alle Mitglieder der globalen Gesellschaft. Als solches ist die Credit Suisse überzeugt, dass es sowohl im Interesse des Unternehmens als auch unserer Kunden liegt, Massnahmen zu ergreifen, die diesen Entwicklungen entgegensteuern, damit weitere ökologische, soziale und volkswirtschaftliche Schäden vermieden werden.

Produkte und Risikomanagement

Als Marktführer bei der Finanzierung von erneuerbaren Energien und mit unserem Angebot von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen (siehe Seite 17) ermöglichen wir unseren Kunden, in diese Bereiche zu investieren, und erschliessen damit Finanzierungsquellen für die Entwicklung von Zukunftsmärkten. Bei unserer Tätigkeit als Finanzintermediär berücksichtigen wir Klimaaspekte. Wir klären bei Transaktionen und anderen Geschäften mögliche Risiken für Mensch und Umwelt über den Risikoprüfungsprozess ab. Dieser Prozess ist auf internationalen Branchenstandards wie die Equator Principles und die Carbon Principles abgestimmt. Zudem formulierten wir interne sektorspezifische Richtlinien zu Forstwirtschaft, Palmöl-

produktion, Bergbau, Öl und Gas, Atomenergie sowie Wasserkraft. Sie stellen sicher, dass potenzielle Auswirkungen von Transaktionen auf Umwelt, Klima und Biodiversität berücksichtigt werden (siehe Seite 13).

Biodiversität und natürliches Kapital

Unter Biodiversität versteht man die Vielfalt des Lebens und seiner Prozesse. Sie umfasst die Artenvielfalt von Lebewesen, Ökosystemen und Lebensräumen. Intakte Ökosysteme und Biodiversität leisten der Menschheit und der Wirtschaft wertvolle Dienste: Sie liefern Rohstoffe, Nahrungsmittel oder medizinische Substanzen, sie filtern Schadstoffe, speichern Kohlendioxid und unterstützen die Regeneration der Böden. Die Methoden zur Bewertung dieses natürlichen Kapitals sowie der Kosten, die eine verringerte Artenvielfalt und verminderte Leistungsfähigkeit dieser Ökosysteme nach sich ziehen, sind noch nicht ausgereift. Als Finanzdienstleister sind wir jedoch überzeugt, dass die Entwicklung finanzieller Bewertungsmethoden unverzichtbar ist für eine angemessene Nutzen-Risiko-Bewertung wirtschaftlicher Aktivitäten, die von den Leistungen der Biodiversität abhängig sind.

Bei der Credit Suisse sind wir bemüht, den Schutz der Biodiversität in unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten zu integrieren. Zusammen mit anderen Banken engagieren wir uns in der entsprechenden Arbeitsgruppe der United Nations Programme Finance Initiative (UNEP FI) und beteiligen uns an Studien sowie Initiativen in diesem Bereich. Zudem wurde

Fortsetzung auf Seite 44

Forschung und Themenführerschaft

■ Im Auftrag des Wirtschaftsdachverbands economie-suisse und unter Mitwirkung der Credit Suisse erstellte die KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich 2011 eine Studie, die zeigt, dass Cleantech, also die Entwicklung und Anwendung energie- und materialsparender Produkte und Technologien, in vielen Branchen ein Thema ist. Die Dynamik des Cleantech-Sektors spiegelt sich nicht zuletzt in der Anzahl

der in den letzten Jahren angemeldeten Patente wider, die zudem als Indikator für das Marktpotenzial gewertet werden können.

■ Ebenfalls in der Schweiz beteiligte sich die Credit Suisse 2011 an der Erstellung zweier wissenschaftlicher Studien zum Thema nachhaltige Gebäude. Dabei handelt es sich einerseits um eine von der ETH Zürich und der Zürcher Hochschule für Angewandte

Wissenschaften durchgeführte Untersuchung zur Qualität nachhaltiger Bürogebäude und andererseits um das internationale Forschungsprojekt Inspire des EU-Programms Eracobuild, im Rahmen dessen kostenoptimale Massnahmenkombinationen untersucht werden, um bei Gebäudeerneuerungen weitreichende energetische oder treibhausgasbezogene Reduktionsziele zu erreichen.

das Jahr 2011 von der UNO zum Internationalen Jahr der Wälder deklariert. Um diese Initiative zu unterstützen und um unsere Mitarbeitenden auf die Bedeutung von Wäldern im Hinblick auf das Thema Artenvielfalt zu sensibilisieren, organisierten wir 2011 verschiedene Aktivitäten: So führten wir mit einem Experten einer führenden Umweltorganisation ein Seminar zu den Wäldern der Erde durch, organisierten geführte Touren in lokale Wälder und veröffentlichten eine Publikation, die die verschiedenen Funktionen der Wälder im Kontext des Ökosystems erläutert und darlegt, wie die Bank zum Erhalt der Wälder beitragen kann. Darüber hinaus unterstützten wir lokale Vorhaben, wie beispielsweise ein WWF-Projekt zur Kartierung und Bewertung von Waldflächen in Kalimantan, dem indonesischen Teil von Borneo. Unter anderem wurde auf Basis der von uns unterstützten Erhebung kohlenstoffreicher Waldbestände das Gebiet für Waldschutzprojekte im Volumen von USD 28,5 Millionen im Rahmen des Debt-for-Nature-Swaps (Schuldenerlass als Belohnung für Naturschutz) zwischen Indonesien und den USA ausgewählt.

Als weitere Massnahme zum Schutz der Artenvielfalt folgte die Credit Suisse Asien-Pazifik einem Aufruf des WWF (Hongkong) und der Hong Kong Shark Foundation. Wir forderten unsere Mitarbeitenden auf, keine Haifische mehr zu konsumieren. Gemäss offiziellen Schätzungen werden jährlich 73 Millionen Haie wegen ihrer Flossen getötet. Inzwischen wurde wissenschaftlich nachgewiesen, dass über 180 Haiarten vom Aussterben bedroht sind.

Credit Suisse Cares for Climate

Seit über zehn Jahren engagieren wir uns aktiv für den Klimaschutz. Den Rahmen dafür bildet die Initiative Credit Suisse Cares for Climate (CSCfC) mit unserer Vier-Pfad-Strategie zur Senkung der betrieblichen Treibhausgasemissionen (siehe Seite 46). Einen wichtigen Meilenstein erreichten wir 2006, als wir das erste treibhausgasneutrale Grossunternehmen in der Schweiz wurden. 2010 und 2011 erreichten wir die weltweite Treibhausgasneutralität für alle unsere Standorte. 2011 reduzierten wir unsere Bruttotreibhausgasemissionen weltweit um ein Prozent auf 382 440 Tonnen.

Unsere Strategie stützt sich auf die vier Säulen Betriebsoptimierungen, Investitionen, Substitution und Kompensation. Das heisst, dass wir laufend unseren Energieverbrauch senken, bei Neu- und Umbauten in energiesparende Technik und effiziente IT-Infrastruktur investieren sowie hochisolierende Baustoffe einsetzen. Ausserdem fördern wir den Einsatz klimaschonender Energieträger wie Wind- und Wasserkraft sowie Sonnenenergie. Die verbleibenden Treibhausgasemissionen kompensieren wir mit Emissionsreduktionszertifikaten.

Betriebsökologie

Mit dem Ziel, Ressourcen effizienter zu nutzen und Treibhausgasemissionen zu reduzieren, arbeiten wir stetig an der Verbesserung unserer Umweltbilanz. Der Schwerpunkt liegt dabei beim Energiemanagement, da aus dem Energie-

Mitarbeitende für den Klimaschutz sensibilisieren

Wir können unsere Umweltbilanz nur verbessern, wenn wir auch die Mitarbeitenden der Credit Suisse für einen verantwortungsbewussten Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen sensibilisieren und das Engagement für den Klimaschutz in unserer Unternehmenskultur verankern. Daher involvieren wir unsere Mitarbeitenden zielgerichtet bei Aktivitäten zu Umwelt- und Klimathemen. 2011 wurden unter anderem folgende Aktionen durchgeführt:

■ **Earthwatch Forschungsexpedition zum Thema Klimawandel:** Eine Gruppe Mitarbeitende nahm an einer einwöchigen Expedition von Earthwatch im brasilianischen Küstenwald Mata Atlántica teil. Earthwatch ist die grösste Organisation, die weltweit Forschungsarbeiten von Freiwilligen unterstützt und durchführt. Seit ihrer Rückkehr engagieren sich die Teilnehmer dafür, das Bewusstsein ihrer Arbeitskollegen für ökologische und gesellschaftliche Fragen zu schärfen.

■ **WWF Earth Hour 2011:** Um ein Zeichen für den Klimaschutz und eine nachhaltige Energieversorgung zu setzen, haben auch 2011 Millionen Menschen in 134 Ländern und mehr als 3000 Städten für eine Stunde das Licht ausgeschaltet. Im Rahmen der Initiative CSCfC beteiligten wir uns erneut mit weltweit 44 Bürogebäuden an dieser symbolischen Aktion. Als Höhepunkte galt der «Spaziergang im Dunkeln» in Singapur, an dem mehrere Tausend Menschen teilnahmen, darunter über 250 Mitarbeitende der Credit Suisse zusammen mit Familienmitgliedern und Freunden.

■ **CO₂-Monitor:** Mit dem «CO₂-Monitor» bieten wir unseren Mitarbeitenden eine Online-Plattform an, mit der sie schnell und einfach ihren persönlichen CO₂-Fussabdruck errechnen können. In den USA liegt der durchschnittliche CO₂-Ausstoss derzeit bei 24 Tonnen pro Person und Jahr, in der Schweiz sind es elf, in Europa zwölf und in Asien sechs. Der Monitor soll helfen, die Mitarbeitenden zu motivieren, ihre CO₂-Emissionen auf eine Tonne pro Person und Jahr zu senken.

■ **Freiwilligenarbeit:** In der Region Asien-Pazifik leisteten unsere Mitarbeitenden, unterstützt durch ihre Familien, bei Strandreinigungs- oder Baumpflanzaktionen in Hongkong mehr als 1000 Stunden Freiwilligenarbeit.

■ **Pilotprojekt E-Bike:** Um Erfahrungen hinsichtlich der Alltagstauglichkeit von Elektrofahrrädern zu gewinnen, haben wir unser bereits 2010 in Zürich gestartetes Pilotprojekt ausgeweitet. Dieses umfasste 2011 sechs Standorte, 30 E-Bikes und 150 Testfahrende. Das Pilotprojekt stiess bei der Testgruppe auf reges Interesse und führte zu einer guten Auslastungsquote der E-Bikes.

■ **Bike to Work:** Bereits seit 2008 motivieren wir unsere Mitarbeitenden in der Schweiz, jeweils im Juni mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. 2011 haben rund 300 Mitarbeitende an dieser nationalen Aktion teilgenommen und zusammen über 30 000 Kilometer zurückgelegt.

verbrauch die mit Abstand grösste Umweltbelastung unserer betrieblichen Tätigkeiten resultiert. Das Umweltmanagementsystem der Credit Suisse regelt Zuständigkeiten, Abläufe sowie entsprechende betriebliche Massnahmen. Bereits 1997 haben wir als weltweit erste Bank die Zertifizierung nach ISO 14001 erlangt und das System seither laufend weiterentwickelt. So überarbeiteten wir 2011 unsere globale Weisung zum Nachhaltigkeitsmanagement und definierten die Verantwortlichkeiten noch spezifischer, sodass diese nun ausdrücklich auch die Informationstechnologie (IT) und das Beschaffungswesen abdecken (siehe Seite 49). In Bereichen wie der Gebäudebewirtschaftung, wo externe Dienstleister betriebsökologisch relevante Aufgaben von uns übernehmen, beziehen wir diese ebenfalls in unser Umweltmanagementsystem mit ein. Das jährliche Überwachungsaudit durch die externe Zertifizierungsgesellschaft SGS haben wir 2011 erneut ohne Korrekturmassnahmen bestanden.

Verbesserung unserer Umweltbilanz

■ **Geschäftsreisen:** Geschäftsreisen sind bei der Ausübung unserer Tätigkeit und im direkten Kundenkontakt oft unerlässlich – entsprechend stellen sie mit einem Anteil von rund 19 Prozent unserer Treibhausgasemissionen eine grosse Belastung für unsere Umweltbilanz dar. Um Geschäftsflüge einzusparen, halten wir unsere Mitarbeitenden dazu an, für kürzere Strecken mit dem Zug zu reisen, beispielsweise zwischen Paris, Brüssel und London. Zudem fördern wir zeit- und kostensparende Telefon- und Videokonferenzen und bauen die entsprechende Infrastruktur laufend aus. So konnte allein die Nutzung von Videokonferenzen gegenüber dem Vorjahr um rund 15 Prozent auf insgesamt 115 500 Stunden gesteigert werden. Unsere Strategie zur globalen Treibhausgasneutralität beinhaltet seit 2010 auch den Kauf von Klimatickets, mit denen alle Emissionen bei internationalen Geschäftsflügen kompensiert werden. Um unsere Mitarbeitenden zu sensibilisieren, sind auf allen Flugtickets die verursachten CO₂-Mengen ausgewiesen. Durch den Kauf von Klimatickets haben wir 2011 rund 63 340 Tonnen, beziehungsweise 16 Prozent, unserer globalen Treibhausgasemissionen kompensiert.

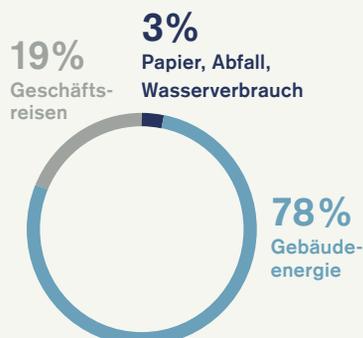
■ **IT-Server:** 2011 ist es uns gelungen, unsere IT-Infrastruktur durch den Ausbau der Virtualisierungssoftware weiter zu optimieren und umgerechnet 5 600 Server abzuschalten. Damit konnte der Anteil an Virtualisierungen von 34 Prozent im Jahr 2010 auf 42 Prozent im Jahr 2011 erhöht werden. Die daraus resultierenden Energieeinsparungen beliefen sich weltweit auf etwa 12 Gigawattstunden.

■ **Papier:** Durch Massnahmen wie die Verwendung von Papier aus umweltschonender Produktion, Digitalisierung

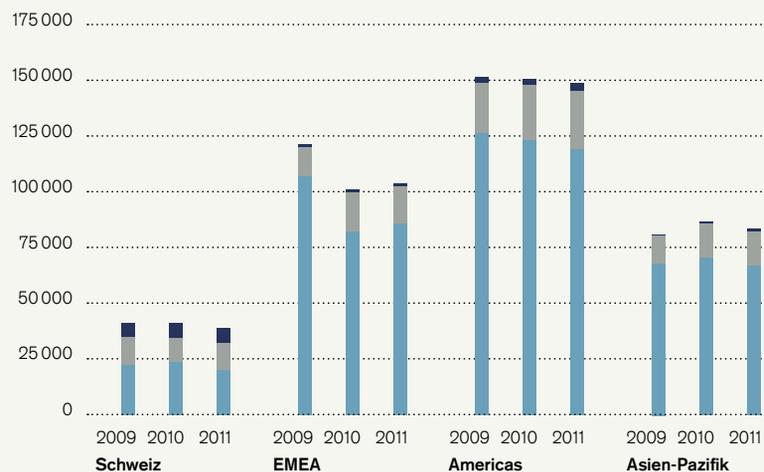
Treibhausgasemissionen der Credit Suisse

■ Gebäudeenergie ■ Geschäftsreisen ■ Papier, Abfall, Wasserverbrauch

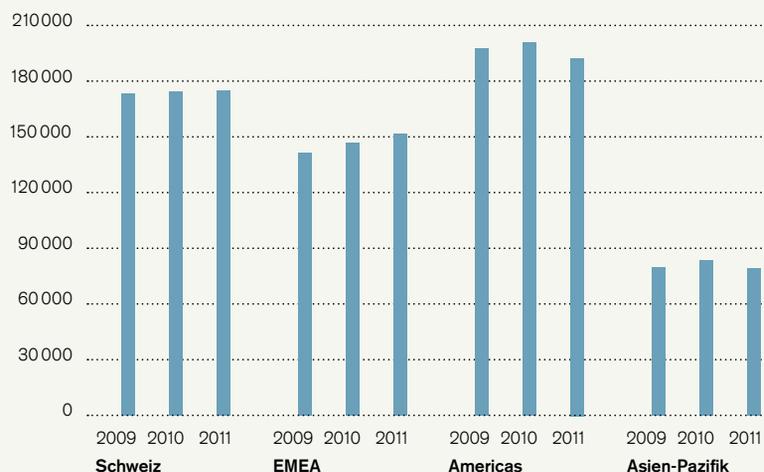
2011



Regionale Aufschlüsselung der CO₂-Äquivalente¹ in t

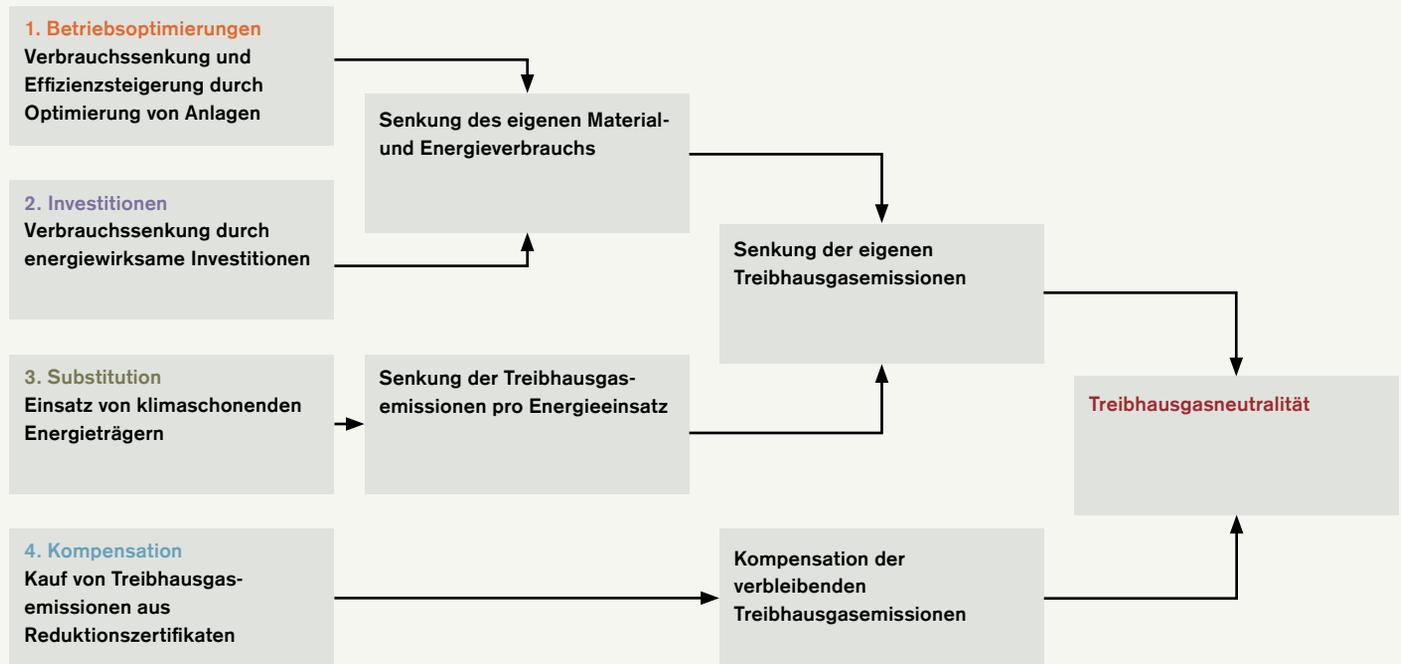


Regionale Aufschlüsselung des Stromverbrauchs¹ in MWh

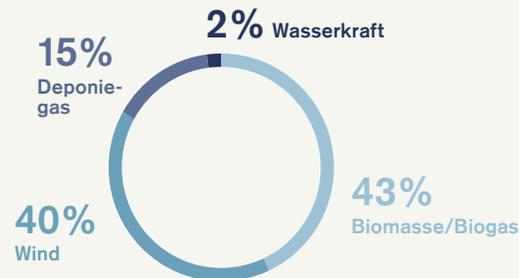


¹ Die Treibhausgasemissionen für 2009 und 2010 wurden aktualisiert und nach dem Update der VFU-Kennzahlen 2010 neu berechnet. Im Zuge der Datenerfassung 2011 konnten geringfügige Fehler aus vorhergehenden Jahren korrigiert werden. Zudem wurden aufgrund der DEFRA-Guidelines für Treibhausgasberichterstattung in Grossbritannien die Faktoren für Strom umgestellt und die Auswirkungen durch den dortigen Strombezug aus erneuerbaren Energien nicht mehr berücksichtigt.

Vier-Pfad-Strategie zum Erreichen von Treibhausgasneutralität



Zusammensetzung der Treibhausgasreduktionszertifikate (ERC) 2011



Credit Suisse Cares for Climate Initiative (CSCfC): Ergebnisse in der Periode 2009–2011

Basisjahr 2009, alle Zahlen in %	Schweiz		EMEA		Americas		Asien-Pazifik	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Ergebnisse Treibhausgasemissionen								
Treibhausgasemissionen (Veränderung)	-1	-6	-18	-14	-2	-4	+7	+3
Ergebnisse Hauptverursacher der Treibhausgasemissionen								
Strom aus erneuerbaren Energiequellen Verhältnis zum Gesamtverbrauch	100	100	5	3	9	9	3	1
Energie Veränderung, kWh pro Kopf (Vollzeitstellen)	-1	-6	-1	0	-6	-8	-6	-14
Geschäftsflüge Veränderung, Flug-km pro Kopf (Vollzeitstellen)	-15	0	+28	+25	+3	+8	+15	+4

Die im Zeitraum 2010–2011 erreichten Leistungen von CSCfC – bezogen auf das Basisjahr 2009 – zeigen, dass die global implementierte Vier-Pfad-Strategie der Initiative, die auf Betriebsoptimierung und Investition in energieeffiziente Geräte und Systeme fokussiert, positive Auswirkungen auf unsere Umweltleistung hat. Die Treibhausgasemissionen sowie der Energieverbrauch pro Kopf konnten in den

meisten Regionen verringert werden. Geschäftsflüge, die für den direkten Kundenkontakt oft unerlässlich sind, bleiben hinsichtlich der Treibhausgasemissionen jedoch eine Herausforderung.

EMEA: Für Grossbritannien wurde für die Berechnung der Treibhausgasemissionen der «DEFRA grid rolling average»-Faktor 2009 verwendet. Unter Berücksichtigung des tatsächlich gekauften Mixes

aus grünem Strom für Grossbritannien hätten die EMEA-Treibhausgasemissionen 2010 bei – 31 Prozent und 2011 bei –41 Prozent gelegen. Der explizit dokumentierte Anteil von Strom aus erneuerbaren Energien hätte 2010 bei fünf Prozent und 2011 bei 48 Prozent gelegen.

Alle Regionen: Alle Zahlen beziehen die Umweltbilanz von hundertprozentigen Tochtergesellschaften mit ein.

Massnahmen zur Verbesserung unserer Umweltbilanz 2011

1. Betriebsoptimierungen

Der Energieverbrauch ist mit Abstand die grösste direkte Umweltbelastung der Credit Suisse. Kontinuierliche Betriebsoptimierungen zur Steigerung der Energieeffizienz sind daher ein wichtiges Element unserer Umweltstrategie.

Steigerung der Energieeffizienz bei Gebäuden:

Wir setzen zahlreiche Optimierungsmassnahmen im Rahmen unseres Gebäudeportfolios sowie in unserer IT-Infrastruktur um und konnten so weltweit die Energieeffizienz stark verbessern. Dies trug wesentlich zur Erreichung der Ergebnisse der CSCfC-Initiative in der Periode von 2009 bis 2011 bei (siehe Seite 46).

E-Maximo wird global: Die Software E-Maximo erleichtert es, gebäudespezifische Effizienzziele festzulegen und Auswirkungen gezielter Betriebsoptimierungen sowie energierelevanter Investitionen zu analysieren. Nach erfolgreicher Einführung von E-Maximo in rund 400 Schweizer Geschäftsliegenschaften haben wir das Programm 2011 für die globale Implementierung weiterentwickelt und in der Region Americas einem Praxistest unterzogen. Das Programm dient der Erfassung und Archivierung von allen relevanten Energie- und Ressourcenverbräuchen. Der Prozess der Qualitätskontrolle wird damit wesentlich vereinfacht und beschleunigt. Durch die verbesserte Darstellung der Daten (beispielsweise Gebäude-Footprint) mittels automatischer Reportingfunktion wird die Analyse und Kommunikation deutlich optimiert. 2012 wird die Software – ergänzt durch entsprechende Anwenderschulungen – global in allen unseren Regionen eingeführt.

2. Investitionen

Bei Um- und Neubauten legen wir den Schwerpunkt auf energiesparende Gebäudetechnik und die Einhaltung von strengen Energienormen wie dem Schweizer Minergie®-Standard und internationalen Normen wie zum Beispiel LEED. Zudem investieren wir in energiesparende Technik und IT-Infrastruktur und setzen hochisolierende Baustoffe ein.

Uetlihof 2 – Fertigstellung des grössten Schweizer Minergie-P-ECO®-Bürogebäudes:

Der Erweiterungsbau Uetlihof 2 unserer Verwaltungszentrale Uetlihof in Zürich (siehe Bild) wurde Anfang 2012 fertiggestellt und bietet Raum für über

2000 Arbeitsplätze. Der Uetlihof 2 ist das grösste Bürogebäude der Schweiz, das nach den umwelt- und gesundheitsschonenden Minergie-P-ECO®-Vorgaben gebaut wurde. Dieser Standard verlangt zum Beispiel eine kompakte Gebäudeform mit einer hochgedämmten Fassade, eine effiziente Lüftung sowie einen sehr hohen Anteil an natürlichem Licht an den Arbeitsplätzen. Auch werden hohe Ansprüche an die Schadstofffreiheit der eingesetzten Materialien gestellt, damit ein möglichst gesundheits-schonendes Innenraumklima für unsere Mitarbeitenden garantiert ist. Ab dem ersten Quartal 2012 wird der Erweiterungsbau schrittweise bezogen. Die neu geschaffenen Arbeitsplätze ersetzen mittelfristig zahlreiche ältere und energetisch weniger effiziente Liegenschaften im Raum Zürich City.



Neubau nach Minergie-ECO®-Vorgaben in Gümligen bei Bern:

Ende 2011 wurde ein Bürokomplex in Gümligen bei Bern nach den Minergie-ECO®-Vorgaben fertiggestellt. Die Credit Suisse hat das neue Gebäude, das Raum für rund 900 Arbeitsplätze bietet, zur Miete bezogen.

Reinvestition der zurückerstatteten CO₂-Abgabe in betriebliche Klimaschutzmassnahmen:

Auch 2011 hat die Credit Suisse in der Schweiz die zurückerstatteten Mittel aus der CO₂-Lenkungsabgabe vollumfänglich in Projekte investiert, die die Ziele der Initiative CSCfC unterstützen. So wurden unter anderem Investitionen für den Wechsel auf erneuerbare Energien bei Heizungsanierungen, effiziente Beleuchtungsanlagen und die optimierte Kühlung in Rechenzentren vorgenommen. Viele dieser Investitionen generieren Aufträge für spezialisierte Schweizer Unternehmen und kommen so der lokalen Wirtschaft und unseren Geschäftskunden direkt zugute. Wir finanzierten darüber hinaus auch ausgewählte nationale Forschungsprojekte, die zum Ziel haben, die CO₂-Emissionen im Bauwesen nachhaltig zu senken.

3. Substitution

Wir fördern den Einsatz klimaschonender Energieträger wie Wind- und Wasserkraft sowie von Sonnenenergie und ersetzen gezielt fossile durch erneuerbare Energien.

Steigerung des Anteils erneuerbarer Energie:

Bei allen neu auszuhandelnden Stromverträgen prüfen wir den Einsatz und Einkauf von grünem Strom. Bislang haben alle Standorte in der Schweiz sowie unsere Niederlassung in Frankfurt am Main ausschliesslich Strom aus erneuerbaren Quellen bezogen. Auch an vielen anderen Standorten macht grüner Strom vor Ort einen Teil des gelieferten Elektrizitätsmixes aus. 2011 haben wir insgesamt 199 Millionen Kilowattstunden Strom aus erneuerbaren Ressourcen bezogen, was 33 Prozent unseres globalen Stromverbrauchs entspricht. 2011 stammte die erneuerbare Energie hauptsächlich aus Wasser-, Sonnen- und Bioenergie.

4. Kompensation

Durch Massnahmen in den Bereichen Betriebsoptimierungen, Investitionen und Substitution können wir die betrieblichen Treibhausgasemissionen zwar verringern, vollständig vermeiden lassen sie sich jedoch nicht. Daher kompensieren wir die verbleibenden Treibhausgasemissionen durch den Zukauf von Emissionsreduktionszertifikaten (ERC). 2011 erwarben wir ERC für die Kompensation der verbleibenden 348500 Tonnen an Netto-Treibhausgasemissionen. Darin enthalten sind Emissionen aus dem Geschäftsbetrieb unserer vier Regionen inklusive aller Geschäftsreisen weltweit.

Gesamtkosten 2011	CHF 2 Millionen
Kosten 2011 pro Mitarbeitendem	CHF 40
Kosten pro Flugstunde	CHF 0.50/Stunde

2011 bestand unser Portfolio der ERC zu rund 83 Prozent aus Wind- und Biomasse- beziehungsweise Biogasprojekten. Die verbleibenden 17 Prozent betreffen die Verwertung von Deponiegasen und Wasserkraftprojekte (siehe Grafik auf Seite 46). Bezüglich der Projektqualität entsprechen 17 Prozent der Zertifikate dem Gold- und 19 Prozent dem Social-Carbon-Standard. Der Rest stammt aus durch unabhängige Dritte verifizierten Klimaschutzprojekten.

sowie doppelseitiges Drucken konnten wir unsere Ökobilanz weiter verbessern. In der Schweiz haben wir den Papierverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent auf 3910 Tonnen gesenkt, was einem Pro-Kopf-Verbrauch von 180 Kilogramm entspricht. In der Schweiz überwiegt mit 71 Prozent der Anteil an FSC-zertifiziertem Papier aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung.

Einbezug externer Partner

Wir verpflichten uns, die Geschäftsbeziehungen zu unseren Lieferanten fair und professionell zu gestalten, erwarten aber von unseren Partnern auch, dass sie sich ethischen Massstäben verpflichten und ihre Geschäfte gesetzeskonform, sozial- und umweltverträglich führen sowie verantwortungsbewusst mit Risiken umgehen. Unser 2010

Betriebsökologische Massnahmen in den Regionen 2011

Im Fokus der regionalen Aktivitäten standen folgende Massnahmen (für die Aktivitäten an den Schweizer Standorten siehe Seite 47).

Europa, Naher Osten und Afrika:

- In der Bewertung des Carbon Reduction Commitment Energy Efficiency Scheme (CRC) 2011 erreichte Credit Suisse (UK) Rang drei unter den Finanzdienstleistern und Rang 91 insgesamt. Die britische Regierung lancierte das obligatorische CRC-Programm 2010, um grosse öffentliche und private Organisationen zur Reduktion ihrer Emissionen und zur Steigerung ihrer Energieeffizienz zu bewegen.
- In Grossbritannien erhielt die Credit Suisse den 2011 Carbon Trust Standard, der Betriebe auszeichnet, die ihren CO₂-Ausstoss in absoluten Zahlen reduziert haben und ein gutes betriebsbezogenes Kohlenstoffmanagement vorweisen können.
- Durch die Trennung von Plastik, Papier, Metall und Speiseabfällen konnte 2011 die Recyclingrate an unserem Standort in London von 91 auf 96 Prozent gesteigert werden. Durch die Trennung und Trocknung von organischen Küchenabfällen wird Methan gewonnen, das wiederum an ein Gasversorgungsunternehmen verkauft wird.

Asien-Pazifik:

- Als Folge des Erdbebens und des Tsunamis in Japan hatte die Regierung für den Sommer 2011 Energiereduktionsziele erlassen. Die Credit Suisse traf bereits frühzeitig Vorkehrungen, um das vorgegebene Ziel von 15 Prozent Energieeinsparung in den Tokioter Büros erfolgreich einzuhalten. Erreicht wurden die Ziele unter anderem durch die optimierten Einstellungen von Klimaanlage, das zeitliche Verlagern beim Betrieb gewisser IT-Anlagen oder die

beschleunigte Umstellung auf effizientere Geräte. Die japanische Finanzaufsicht erwartet, dass die Banken die Reduktion des Energieverbrauchs um 15 Prozent, die wir für beide Tokioter Gebäude erreicht haben, freiwillig beibehalten. Derzeit prüfen wir, welche Massnahmen langfristig umgesetzt werden können.

- Im März 2011 wurden die Büros der Credit Suisse im Serangoon Building in Singapur mit dem Green Mark «Platinum» Award der Building and Construction Authority für ihre Innenausstattung ausgezeichnet. Die Auszeichnung erfolgte aufgrund schon früher vorgenommener Ausbauten des regionalen Rechenzentrums, das bereits 2009 mit einem Platinum Award prämiert wurde. Zusätzlich zu Wasser- und Energieeffizienz bewertet der Preis auch Aspekte wie Standortwahl, Umweltschutz, Innovationen und Arbeitsumfeld (zum Beispiel den ausschließlichen Einsatz von LED-Beleuchtung). Ein Audit zur Prüfung der relevanten Kriterien wird alle drei Jahre durchgeführt.

- Die Büros der Credit Suisse in Sydney wurden 2011 in Übereinstimmung mit Australiens Environmental-Sustainable-Design-(ESD-)Richtlinien renoviert, wofür wir eine Auszeichnung für den besten Innenausbau der Masters Builders Association von New South Wales erhielten. Der Ausbau beinhaltete Massnahmen wie die Installation energiesparender Beleuchtungssysteme, den Einbau von Strom-Unterzählern zur gezielten Überwachung des Elektrizitätsverbrauchs (sub-metering), 100 Prozent Wiederverwendung oder Recycling von Material- und Bauabfällen sowie eine Ausweitung von Möglichkeiten zur Nutzung von Videoconferencing. Mit dieser Sanierung wird eine jährliche Reduktion des Energieverbrauchs um zehn Prozent angestrebt.

Americas:

- Der Umzug des Büros in Houston bot die Möglichkeit zur Erhöhung der operationalen Betriebs-effizienz. So wurde dabei ein Mietvertrag ausgehandelt, der Angaben zur Unterzählermessung für gekühltes Wasser enthielt, um so dem Büro Kostenersparnisse zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde der Energieverbrauch durch Kühlung der Räume während Randzeiten durch eine Abschottung der Geschäftsbereiche gesenkt, bei der jene mit einer hohen Aktivität während Randzeiten zusammengelegt wurden. Dieses Projekt hat einen Return-on-Investment (ROI) von zwei Jahren und wird voraussichtlich im Laufe des 10-jährigen Mietvertrags betriebliche Einsparungen in Höhe von USD 700 000 erzielen.

- In unserem Rechenzentrum in Princeton wurden 2011 vier Kühlsysteme mit energieeffizienteren Modellen ersetzt. Gleichzeitig haben wir weitere Optimierungsmassnahmen durchgeführt, wie beispielsweise die Nutzung von Umgebungsluft und Wasser für Kühlzwecke, die automatische Feinabstimmung der Anlagen im Einklang mit der Nutzungshäufigkeit sowie Anpassungen im Betriebsablauf, um den Energieverbrauch ausserhalb der normalen Arbeitszeiten zu reduzieren. Für diese Bemühungen wird die Credit Suisse USD 1,86 Millionen an Energieeffizienzprämien von lokalen Energieversorgern und öffentlichen Programmen erhalten. Darüber hinaus sollen Einsparungen von jährlich 2 380 000 Kilowattstunden und damit Kosten von USD 4,9 Millionen über die 20-jährige Lebensdauer der neuen Anlagen erzielt werden.

Auszeichnungen und Anerkennung für unser Engagement für Umwelt und Klima 2011

- **Globale grüne Marke:** Beim internationalen Markenranking «Best Global Green Brands» des Beratungsunternehmens Interbrand belegte die Credit Suisse 2011 den ersten Platz in der Schweiz und den zweiten Platz weltweit unter den Banken. Positiv gewürdigt wurden die öffentliche Wahrnehmung der nachhaltigen Unternehmensführung und deren tatsächliche Umsetzung.

- **Hong Kong Awards for Environmental Excellence:** Bei der Preisverleihung 2011 wurden die Mitarbeitenden unserer Niederlassung in Hongkong für ihr Umweltbewusstsein und -engagement mit einer Silbermedaille geehrt – der höchsten vergebenen Bewertung im Finanzsektor 2011. Ziel dieser Auszeichnung ist es, Unternehmen zu nachhaltigem Denken und Handeln anzuregen.

- **ProKilowatt:** Im Rahmen einer wettbewerblichen Ausschreibung im Auftrag des Schweizer Bundesamts für Energie erhielt die Credit Suisse einen Förderbeitrag für die energieeffiziente Neugestaltung einer Parkhausbeleuchtung in Genf zugesprochen. ProKilowatt ist ein Instrument zur Identifizierung und Unterstützung von Projekten, die zu nachhaltigen und kostengünstigen Stromersparungen im Industrie- und Dienstleistungsbereich sowie in Haushalten beitragen.

Betriebsökologische Kennzahlen¹

		2011		2010	
		Absolut	Pro Vollzeitstelle ²	Absolut	Pro Vollzeitstelle ²
Energie	kWh	710912000	14 006	725399000	14 479
Geschäftsreisen	km	601419000	11 849	580390000	11 585
Papier	kg	6339000	125	5517000	110
Wasser	m ³	1332000	26	1529000	31
Abfall	kg	14 121 000	278	15 000	289

¹ Gemäss VfU-Standard.

² Im Jahresdurchschnitt; Mitarbeitende (Vollzeitstellen).

Schlüsselzahlen Umwelt und Nachhaltigkeit

	2011	2010
Spezialisierte Umwelt-/Nachhaltigkeitsfachpersonen ¹	55	50
In Umweltaspekten ausgebildete Personen ²	2517	1692
Ausbildungszeit (in Stunden)	3700	3230

¹ Vollzeitstellen, inklusive Mandate von Externen.

² E-Learning exklusive; Ausbildung für betriebliche Massnahmen und auf relevanten Produkten inklusive.

Betriebsökologie: ausgewählte Kennzahlen für 2011



115 500 Stunden

Nutzung von Videokonferenzen –
15 Prozent Steigerung gegenüber 2010



571 Millionen Kilometer

Geschäftsflüge
(treibhausgasneutral mit Emissions-
reduktionszertifikaten, ab 2010 global)



5 600

abgeschaltete Server
dank Virtualisierung
(entspricht weltweit Energie-
einsparungen von etwa
12 Gigawattstunden)

eingeführter Code of Conduct für Lieferanten formuliert Anforderungen hinsichtlich geschäftlicher Integrität und Ethik, Arbeits- und Sozialstandards, Umweltschutz sowie allgemeine Geschäftsgrundsätze und Managementsysteme. Im Sinne der Förderung von Übernahme von Verantwortung für die Gesellschaft und die Umwelt kann der Code of Conduct für Lieferanten auch Leistungen verlangen, die über die Einhaltung der vor Ort geltenden Gesetze hinausgehen. Zudem motivieren wir unsere Partner, nach hohen Standards zu streben und ihre Umwelt- und Sozialbilanz stetig zu verbessern.

Beispiele von nachhaltigem Supply Management:

- Im neu ausgehandelten Vertrag für Geschäftswagen in London besteht für Nutzer die Option, ein umweltfreundliches Hybridfahrzeug zu buchen.
- Einkauf von 100 Prozent zertifizierter Wasserkraft für die ganze Region Schweiz im Rahmen der Verlängerung des laufenden Stromvertrags.
- Die Bank verwendet an allen Standorten LED-Beleuchtung, die die ökonomischen Business-Case-Anforderungen erfüllt. So haben wir die 2000 Arbeitsplätze im neuen Uetlihof 2 mit innovativen LED-Stehleuchten neuester Generation ausgerüstet, was einen Mehrwert bezüglich Lichtkomfort, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit sowie Betriebskosten darstellt.
- Die Verlängerung des Abfallentsorgungsvertrags in London enthält die Verpflichtung des Dienstleistungspartners, den Anteil von Abfall, der in Deponien entsorgt wird, von drei Prozent Ende 2011 auf ein Prozent Ende 2012 und null Prozent Ende 2013 zu reduzieren.

www.credit-suisse.com/verantwortung/umwelt

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Mit Produkten, Dienstleistungen und Studien angemessen auf die Herausforderungen des Klimawandels reagieren.

Antwort: Wir entwickelten umwelt- und klimabezogene Produkte und Dienstleistungen. In Zusammenarbeit mit dem WWF publizierten wir auch eine Studie über die Rolle der Banken auf dem Weg zu einer CO₂-armen Wirtschaft.

Herausforderung: Senkung der CO₂-Emissionen trotz schwankender Mitarbeiterzahlen und einer geschäftsbedingten Zunahme der Geschäftsflüge.

Antwort: Unsere CSCfC-Ergebnisse zwischen 2009 und 2011 zeigen, dass unsere Vier-Pfad-Strategie greift. Die Treibhausgasemissionen im Zusammenhang mit unserem Energieverbrauch reduzierten sich global gegenüber 2010 um 7 000 Tonnen. Auch der Pro-Kopf-Energieverbrauch konnte in allen Regionen gesenkt oder stabil gehalten werden. Geschäftsflüge zu reduzieren, bleibt die grösste Herausforderung, insbesondere angesichts der wachsenden Geschäftstätigkeit.

Dialog und Transparenz



Daniele Caverzasio (links), Kundenberater bei Private Banking Schweiz, und **Sergio Morisoli**, Market & Business Development für Private Banking Schweiz, Region Tessin, sind Mitglieder des Tessiner Parlaments.



Lesen Sie einen Artikel zu den Mandatsträgern im Responsibility Chronicle oder scannen Sie den QR-Code. www.credit-suisse.com/chronicle/de

Dialog mit unseren Anspruchsgruppen

Langfristiger Geschäftserfolg für unsere Bank ist nur möglich, wenn wir uns das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen sichern und bewahren können. Den Grundstein dafür legen wir durch transparente Kommunikation und regelmässigen Meinungs austausch. Der intensive Dialog mit Kunden, Aktionären, Aufsichtsbehörden und weiteren Anspruchsgruppen ermöglicht uns, deren vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse rechtzeitig zu erkennen und konstruktiv an Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu arbeiten.

Wir legen Wert auf einen offenen Dialog mit all unseren Anspruchsgruppen und streben bestmögliche Transparenz an. Der Austausch mit Kunden, Aktionären, Mitarbeitenden, Behörden und Vertretern aus Politik und Gesellschaft fördert das gegenseitige Verständnis und Vertrauen und hilft uns, wichtige Themen, Chancen und Risiken zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Als Mitglied der Gesellschaft und global tätige Bank beteiligt sich die Credit Suisse aktiv an der politischen Diskussion zu aktuellen Themen wie der globalen Schuldenkrise und bemüht sich darum, gemeinsam mit den Behörden tragfähige Lösungen zur Gewährleistung eines stabilen Finanzsystems zu erarbeiten.

Koordination von regulatorischen Massnahmen

Im Spannungsfeld zwischen Finanzmarktstabilität und der Wettbewerbsfähigkeit von Finanzplätzen kommt der internationalen Koordination von regulatorischen Massnahmen eine zentrale Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere mit Blick auf die kumulativen Effekte auf die Volkswirtschaft, die weitgehende Bankenvorschriften auslösen können – zum Beispiel wenn durch verschärfte Regulierung verursachte Einschränkungen der Geschäftstätigkeit das Wirtschaftswachstum und damit auch den Arbeitsmarkt negativ beeinflussen könnten. In diesem Spannungsfeld bemüht sich die Credit Suisse um ein angemessenes Gleichgewicht zwischen den Interessen ihrer Aktionäre und den Anliegen von Regulierungsbehörden, Gesetzgebern, Kunden und Gesellschaft. Als Mitglied von globalen, regionalen und nationalen Branchenorganisationen beteiligten wir uns daher auch 2011 an den Diskussionen zur internationalen Finanzarchitektur bei Gremien wie der G-20, dem Financial Stability Board (FSB) oder der OECD.

«Too Big to Fail»

Seit ihrer Gründung vor über 150 Jahren war die Credit Suisse noch nie auf direkte Staatshilfe angewiesen. Dies zeigt, dass wir unser Geschäft mit einem umsichtigen Risikomanagement und auf einer soliden Eigenkapitalbasis betreiben und gleichzeitig den Anforderungen von Investoren und Aufsichtsbehörden gerecht werden.

Auch 2011 beteiligten wir uns an der intensiv geführten «Too Big to Fail»-Debatte mit dem Ziel, Lösungen zu erarbeiten, damit im Falle des Untergangs eines systemrelevanten Finanzinstituts die Volkswirtschaft keinen Schaden nimmt. Wir teilen deshalb grundsätzlich die Meinung, dass es Wege braucht, auch systemrelevante Banken abwickeln zu können, ohne die Steuerzahler zu belasten.

Fortsetzung auf Seite 52

Aktuelle internationale regulatorische Entwicklungen

Ziel der internationalen Reformen ist die Erhöhung der Stabilität und der Integrität des internationalen Finanzsystems. Die Initiativen, die für die Credit Suisse von besonderer Bedeutung sind, zielen auf:

- prudenzielle Eigenmittel- und Liquiditätsstandards für systemrelevante Banken (insbesondere Basel III)
- Verbesserung des Konsumentenschutzes und Erhöhung der Markttransparenz (Dodd-Frank Act in den USA, EU-Richtlinien MiFID [Markets in Financial Instruments Directive], UCITS IV [Undertakings for Collective Investments in Transferable Securities], AIFMD [Alternative Investment Fund Managers Directive] und EMIR [European Market Infrastructure Regulation], Kollektivanlagegesetz in der Schweiz)
- Entlohnungssysteme (G-20, FSB [Financial Stability Board], FINMA [Eidgenössische Finanzmarktaufsicht])
- Steuerbereich (OECD-Musterabkommen, OECD Art. 26 Standard [Organisation for Economic Cooperation and Development]; Abgeltungssteuer mit Deutschland und Grossbritannien; US-Gesetz FATCA [Foreign Account Tax Compliance Act], Steuer verhandlungen mit den USA)

Weitere Reformen betreffen beispielsweise die makroprudenzielle Regulierung oder das Schattenbankensystem. Sie werden vom Financial Stability Board vorangetrieben. Die Umsetzung der internationalen Standards in den verschiedenen Ländern hat auch erhebliche Auswirkungen auf die Credit Suisse.

Unsere Anspruchsgruppen

Als global tätige Bank pflegt die Credit Suisse über verschiedene Wege und Themen den Dialog mit ihren Anspruchsgruppen.



In der Schweiz haben wir gemeinsam mit der vom Bundesrat eingesetzten Expertenkommission aktiv an den Empfehlungen zur «Too Big to Fail»-Problematik mitgearbeitet und uns auch im anschliessenden parlamentarischen Prozess 2011 konstruktiv für ein ausgewogenes Massnahmenpaket eingesetzt. Die im September 2011 verabschiedeten neuen gesetzlichen Bestimmungen schreiben den Schweizer Grossbanken wesentlich höhere Kapitalanforderungen vor, als dies der internationale, durch den Basler Ausschuss für Bankenaufsicht festgelegte Standard vorsieht. Die Credit Suisse ist sich ihrer Verantwortung als systemrelevantes Finanzinstitut bewusst und trägt deshalb die vom Parlament beschlossenen Massnahmen grundsätzlich mit. Hinsichtlich der Wahrung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes bleibt es jedoch auch in Zukunft wichtig, bei der Ausgestaltung der besonderen Schweizer Vorschriften die internationalen regulatorischen Entwicklungen einzubeziehen.

Die Credit Suisse hat sich seit Längerem auf das anspruchsvollere regulatorische Umfeld vorbereitet und befindet sich in einer guten Ausgangslage, um die neuen Anforderungen in der Schweiz und auf internationaler Ebene rechtzeitig zu erfüllen. Bereits im Februar 2011 haben wir mit der erfolgreichen Platzierung von Buffer Capital Notes eine wichtige Massnahme zur Erfüllung der strengeren Kapitalanforderungen durchgeführt und damit unsere konstruktive Haltung bei der Lösung des «Too Big to Fail»-Problems unter Beweis gestellt. Die Credit Suisse hat bei der Ausarbeitung dieser wettbewerbsfähigen Lösung eng mit den Schweizer Aufsichtsbehörden kooperiert.

Angesichts der Bedeutung, die der Credit Suisse auch im Rahmen der EU zukommt, nehmen wir auch auf europäischer Ebene aktiv an der Diskussion zum Thema teil. Ähnlich wie in der Schweiz stehen dabei zusätzliches Eigenkapital sowie Stabilisierungs- und Abwicklungspläne im Vordergrund. In Bezug auf zusätzliches Eigenkapital und Abwicklungspläne sind die EU-Diskussionen noch nicht so weit fortgeschritten, wie dies in der Schweiz der Fall ist. 2012 werden den EU-Institutionen jedoch Gesetze zu diesen beiden Aspekten vorgelegt. Die Credit Suisse bringt hierzu ihre Fachkenntnisse ein – zur Stärkung der weltweiten Finanzstabilität tut sie dasselbe auch auf globaler Ebene.

Unsere Anspruchsgruppen

Als global tätiges Finanzdienstleistungsunternehmen kommt der Credit Suisse eine wichtige Rolle in Wirtschaft und Gesellschaft zu. Dadurch wird sie mit teilweise sehr unterschiedlichen Ansprüchen konfrontiert. Indem wir im Rahmen von Gesprächen oder bei Veranstaltungen einen konstruktiven Dialog mit unseren Anspruchsgruppen pflegen, sind wir in der Lage, deren Anliegen und Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen und wo immer möglich gemeinsam Lösungen für aktuelle Herausforderungen zu entwickeln.

■ **Kunden:** Die Zufriedenheit der Kunden ist grundlegend für den Erfolg der Credit Suisse. Um sicherzustellen, dass unsere Produkte und Dienstleistungen den Erwartungen und Bedürfnissen unserer Kunden bestmöglich entsprechen

Fortsetzung auf Seite 54

Die Credit Suisse im Dialog

Politik und Behörden

Die Credit Suisse steht in engem Kontakt mit Vertretern aus regionaler, nationaler und internationaler Politik und Verwaltung. Bei regelmässigen Treffen pflegt sie einen konstruktiven Dialog und den gegenseitigen Austausch von Meinungen und Fachwissen.

Die Credit Suisse erachtet die Unterstützung des Milizsystems und der staatstragenden Funktionen der Parteien in der Schweiz als Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung (siehe unten). Angesichts der Einzigartigkeit des hiesigen politischen Systems erfolgt dieses Engagement ausschliesslich in der Schweiz, das heisst in anderen Ländern richtet die Credit Suisse keine finanzielle Unterstützung an Parteien aus. In den USA gibt die Bank ihren Mitarbeitenden die Möglichkeit, persönliche Spenden firmenintern über ein «Political Action Committee» (PAC) zu sammeln. Dabei handelt es sich aber nicht um Firmengelder, sondern um freiwillige private Spenden von Credit Suisse Mitarbeitenden in den USA.

Stärkung Milizsystem in der Schweiz

■ **Finanzielle Unterstützung von Parteien:**

Das politische System der Schweiz ist vor allem geprägt durch das ausserberufliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern in den politischen Gremien von Bund, Kantonen und Gemeinden (Milizsystem). In der Schweiz sind Parlamentarier keine Berufspolitiker, und es besteht keine staatliche Finanzierung der Parteien. Die Credit Suisse anerkennt die staatstragende Rolle der Parteien in der Schweiz. Zur Stärkung des Milizsystems und der politischen Vielfalt in der Schweiz – dem Land, in dem die Credit Suisse ihre Wurzeln und ihren Hauptsitz hat – bietet die Credit Suisse deshalb im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements grundsätzlich allen Parteien finanzielle Unterstützung an. Die Unterstützung erfolgt auf entsprechende Anfrage und selbstredend ohne irgendwelche Verpflichtungen seitens der Parteien und ist unabhängig von deren politischen Programmen oder Positionen. Massgebend ist einzig die Anzahl der Parlamentsmandate in den Kantonen und auf Bundesebene, wobei die entsprechende Partei in der Bundesversammlung mindestens in Fraktionsstärke (fünf Sitze) vertreten sein muss.

Mit dieser transparenten und auf objektiven Kriterien beruhenden Regelung kann die Credit Suisse einen parteipolitisch neutralen Beitrag leisten zugunsten der staatstragenden Funktionen der Parteien, und dies sowohl auf Bundes- als auch auf Kantons- und Gemeindeebene. Die Credit Suisse hat entschieden, für diese finanzielle Unterstützung jährlich maximal CHF 1 Million zur Verfügung zu stellen; dies entspricht einem Anteil von durchschnittlich rund CHF 200'000 für die grössten Parteien. Dieses Engagement ist langfristig angelegt und wird regelmässig überprüft.

■ **Mandatsträgertreffen:** Im Rahmen ihrer Unterstützung des Schweizer Milizsystems fördert die Credit Suisse auch das freiwillige Engagement ihrer Mitarbeitenden in öffentlichen Ämtern. So stellt die Credit Suisse in der Schweiz allen Mitarbeitenden, die beispielsweise in ihrer Gemeinde ein gewähltes öffentliches Amt innehaben, bis zu 20 Prozent ihrer Arbeitszeit zur Verfügung – bei voller Lohnzahlung und auch dies unabhängig von Parteizugehörigkeit oder politischem Programm. Das jährliche, von der Abteilung Public Policy organisierte Mandatsträgertreffen bietet den rund 300 Mitarbeitenden, die sich in einer Gemeinde- oder Kantonsbehörde engagieren, Workshops und eine Plattform für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch und die Diskussion mit den obersten Führungsverantwortlichen der Bank. Im Wahljahr 2011 standen die Nutzung von Social Media in der Politik sowie die Organisation von Kampagnen im Mittelpunkt dieses Treffens.

Wirtschaftsverbände

Als global tätiger Finanzdienstleister, Steuerzahler und wichtiger Arbeitgeber sind stabile wirtschaftliche Rahmenbedingungen für uns essenziell. Weltweit engagieren wir uns daher unter anderem in den nachfolgenden Branchenverbänden, Dachorganisationen, regionalen Finanzplatzorganisationen und Handelskammern.

■ **economiesuisse:** Der Dachverband der Schweizer Wirtschaft vertritt deren Interessen im politischen Prozess und setzt sich für bestmögliche Rahmenbedingungen ein. Die Credit Suisse ist im Vorstand vertreten und bringt sich in Fachkommissionen ein, auf internationaler Ebene beispielsweise im Business and Industry Advisory Committee to the OECD.

■ **European Financial Services Round Table**

(EFR): Der EFR setzt sich für die Bildung eines einheitlichen europäischen Finanzmarktes ein und ermutigt nationale und europäische Meinungsführer, auf eine international konsistente Finanzmarktregulierung und -überwachung hinzuwirken.

■ **Global Financial Markets Association**

(GFMA): Die GFMA wurde gegründet, um eine internationale Antwort des Finanzsektors auf die zunehmend global vernetzte Regulierung zu ermöglichen. Wir arbeiten in den regionalen Gruppen der GFMA mit, also der europäischen AFME (Association for Financial Markets in Europe), der amerikanischen SIFMA (Securities Industry and Financial Markets Association) und der asiatischen ASIFMA (Asia Securities Industry and Financial Markets Association).

■ **International Chamber of Commerce (ICC):**

Bei der internationalen Handelskammer engagieren wir uns für die Förderung des weltweiten Handels und sind in Arbeitsgruppen zu Wirtschaftspolitik sowie Energie- und Klimafragen aktiv.

■ **Institute of International Finance (IIF):**

Der IIF vertritt die Interessen der international tätigen Finanzinstitute. Wir sind im Vorstand und in verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen vertreten, so auch im Special Committee for Effective Regulation und in der Cross-Border Resolution Working Group.

■ **Schweizerischer Arbeitgeberverband (SAV):**

Der SAV vertritt als Spitzenverband der Arbeitgeberverbände die Interessen der Arbeitgeber aus allen Branchen und Regionen. Die Credit Suisse ist im Verwaltungsrat vertreten.

■ **Schweizerische Bankiervereinigung (SBVg):**

Die Credit Suisse ist im Verwaltungsrat und in mehreren Kommissionen der SBVg vertreten und via SBVg auch in der European Banking Federation.

■ **World Economic Forum (WEF):** Seit mehr als 20 Jahren sind wir Mitglied des WEF und seit 2006 zusätzlich strategischer Partner. Das Forum bietet führenden Wirtschaftsexperten, Politikern, Akademikern und Journalisten aus der ganzen Welt eine Plattform für Debatten über die dringlichsten Fragen der Welt. Beim Treffen 2011 in Davos engagierte sich die Credit Suisse in diversen Foren, insbesondere zu den Themen Staatsverschuldung, Finanzmarktregulierung, Familienunternehmen sowie Sozialunternehmertum und Philanthropie.

Ausgewählte Nachhaltigkeitsnetzwerke, Initiativen und Arbeitsgruppen



UN Global Compact

Seit dem Jahr 2000 und als einer der Erstunterzeichner dieser heute weltweit führenden Vereinbarung zur verantwortungsvollen Unternehmensführung verpflichtet sich die Credit Suisse zur Einhaltung der zehn Prinzipien zu Menschenrechten, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung. Als aktives Mitglied berichten wir jährlich über unsere Fortschritte, nehmen regelmässig an Veranstaltungen des UN Global Compact teil und engagieren uns in nationalen Netzwerken (siehe Seite 58).



UNEP FI – United Nations Environment Programme Finance Initiative

1992 sind wir als Erstunterzeichner der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen beigetreten. Im Rahmen dieser Selbstverpflichtung verfolgen mehr als 190 Banken, Versicherungen und Vermögensverwalter das Ziel, Nachhaltigkeit im Finanzsektor zu fördern. Auch 2011 haben wir an mehreren Treffen der UNEP FI teilgenommen und uns in Arbeitsgruppen zu Themen wie Menschenrechte und Biodiversität engagiert.



ASRIA – Association for Sustainable and Responsible Investment in Asia

Als Mitglied von ASRIA engagiert sich die Credit Suisse für die Förderung nachhaltiger Geldanlagen in Asien und beteiligt sich am Informations- und Erfahrungsaustausch hierzu. 2011 war die Credit Suisse Sponsor der Abendveranstaltung anlässlich der 10-Jahres-Jubiläumskonferenz dieser Organisation in Hongkong. Die Credit Suisse nahm auch die Verleihung der ASRIA Sustainable Finance in Asia Awards 2011 vor und beteiligte sich an der Podiumsdiskussion über die weitere Verbreitung nachhaltiger Anlagen in Asien.



Banking Environment Initiative

Diese 2010 gegründete Initiative arbeitet an Strategien, wie Kapitalflüsse von umwelt- und klimaschädlichen hin zu nachhaltigen Aktivitäten geleitet werden können. Neben der Credit Suisse beteiligen sich an der Initiative zehn weitere global tätige Banken.

Equator Principles

Bei Projektfinanzierungen in Schwellen- und Entwicklungsländern hält sich die Credit Suisse an die auf den Umwelt- und Sozialstandards der Weltbankgruppe basierenden Equator Principles. Die Credit Suisse gehörte 2003 zur Gruppe der Erstunterzeichner der Equator Principles und seit 2010 arbeiten wir im Steuerungsausschuss aktiv mit und engagieren uns im Rahmen der Weiterentwicklung dieser Initiative sowie der Förderung des Dialogs mit NGOs (siehe auch Seite 55).



Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl (RSPO)

Die Credit Suisse ist ordentliches Mitglied des RSPO in der Kategorie «Banken und Investoren». Wir verpflichten uns, gemeinsam mit Kunden und anderen Anspruchsgruppen entlang der Wertschöpfungskette des Palmöls die Ziele des RSPO zu erreichen (siehe Seite 13).



Öbu – Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung

In diesem Netzwerk haben sich mehr als 400 Unternehmen zusammengeschlossen, um die Schweizer Wirtschaft nachhaltig weiterzuentwickeln. Die Öbu fördert den Erfahrungsaustausch und setzt sich für politische Rahmenbedingungen ein, die das Nachhaltigkeitsengagement der Wirtschaft rentabel machen. 2011 beteiligte sich die Credit Suisse im Rahmen der Öbu-Jahrestagung «Forum ö» an einer Podiumsdiskussion zur Rolle des Staats bei der Förderung einer nachhaltigen Wirtschaft.

chen, führen wir unter anderem eine jährliche Umfrage bei über 20000 Private-Banking-Kunden und Servicebenutzern weltweit durch (siehe Seite 8). Neben der Beratung unserer Kunden in Finanzbelangen organisieren wir auch regelmässig Konferenzen und Diskussionsveranstaltungen. Ein Beispiel ist der Credit Suisse Salon, den wir seit 2008 durchführen und in dessen Rahmen sich Kunden mit unserem Management sowie mit Meinungsführern und Experten aus den verschiedensten Branchen zu aktuellen Fragestellungen austauschen können. Im Mittelpunkt stehen wichtige soziale, wirtschaftliche und politische Themen. Mitte 2011 sprach Mohammed El-Baradei, ägyptischer Politiker und früherer Generaldirektor der Internationalen Atomenergiebehörde IAEA beim achten «Credit Suisse Salon» zur Lage und Zukunft des Nahen Ostens.

■ **Investoren:** Wir pflegen einen intensiven Austausch mit Investoren, Analysten und der Finanzpresse. Unsere Abteilung Investor Relations genießt in Fachkreisen hohe

Anerkennung. 2011 erreichte sie einmal mehr Spitzenplätze in den von Thomson Extel und Institutional Investors durchgeführten Umfragen.

■ **Mitarbeitende:** Um zu gewährleisten, dass wir den Anliegen unserer Mitarbeitenden Rechnung tragen können, arbeiten wir seit Jahren eng mit Arbeitnehmervertretungen zusammen. Dazu zählen die Personalkommission (PKOM) in der Schweiz, die jeweiligen nationalen Interessenvertretungen sowie der European Works Council auf europäischer Ebene. Darüber hinaus führen wir regelmässig mittels eines unabhängigen Beratungsunternehmens interne Befragungen zur Zufriedenheit in puncto Arbeitsumfeld, berufliche Entwicklung und Unternehmenskultur durch. Die Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden bieten uns wichtige Hinweise darauf, wo Verbesserungsmaßnahmen geboten und wie diese umzusetzen sind. Die 2011 durchgeführte Umfrage zum Mitarbeiterengagement zeigte, dass der Zufriedenheitsgrad unserer Mitarbeitenden über dem Branchendurchschnitt liegt (siehe Seite 37).

■ **Gesellschaft:** Die Credit Suisse versteht sich als aktives Mitglied der Gesellschaft und pflegt den direkten Kontakt zu Vertretern aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und NGOs. Darüber hinaus beteiligen wir uns an Diskussionen mit Verbänden und Thinktanks zu ökonomischen, politischen, ökologischen oder gesellschaftlichen Fragestellungen. Wir bringen unsere Perspektive und Erfahrung als globale Bank mit ein und stellen unsere Expertise zu verschiedenen Themen im Rahmen des gesellschaftlichen Diskurses zur Verfügung.

Dialog zu Umweltthemen

Die Credit Suisse beteiligt sich auch aktiv an der Debatte zu umweltbezogenen Themen sowie darüber, wie ein nachhaltigerer, klimafreundlicherer Geschäftsansatz gefördert werden kann. Zusätzlich tauschen wir mit verschiedenen Organisationen und Expertengruppen Wissen aus (siehe Seite 53). Zum Beispiel ist die Credit Suisse in einer Arbeitsgruppe der internationalen Handelskammer (ICC) aktiv, die sich mit Energie- und Klimafragen beschäftigt, sowie in einer von der

Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen gebildeten Arbeitsgruppe zur Biodiversität.

Auf Anliegen der Öffentlichkeit reagieren

2011 entstand die «Occupy»-Bewegung, die grundlegende Bedenken hinsichtlich freier Marktwirtschaft, der Stabilität des Finanzsystems und des Bankenwesens zum Ausdruck brachte. Auch wenn wir grundsätzlich der Ansicht sind, dass ein regelmässiger Austausch namentlich mit NGOs konkretere Fortschritte verspricht als mit einer weniger homogenen «Bewegung», nehmen wir diese Anliegen ernst – besonders die Forderungen nach einem stabilen Finanzsys-

Fortsetzung auf Seite 56

Dialog mit NGOs

2011 wurde mit nationalen wie internationalen NGOs eine breite Palette an Themen, die die umweltbezogene und/oder soziale Dimension der Nachhaltigkeit abdecken, diskutiert.

Thema	Organisation
Landwirtschaft und Soft Commodities	WWF
	Friends of the Earth
Klimawandel	WWF
	BankTrack
Kohlekraftwerke	Friends of the Earth
	Greenpeace
	urgewald
Forstwirtschaft, Palmöl und Artenvielfalt	Bruno Manser Fonds
	Greenpeace
	The Nature Conservancy
	World Resources Institute
	WWF
Mountaintop Removal (Bergbau)	Natural Resources Defense Council
	Rainforest Action Network
	Sierra Club
Atomkraft	Greenpeace
	urgewald
Unkonventionelle Öl- und Gasförderung	Friends of the Earth
	Natural Resources Defense Council
Menschenrechte	Amnesty International Erklärung von Bern (EvB)
Kontroverse Waffen	Netzwerk Vlaanderen IKV Pax Christi

Veranstaltungen zu Umwelt- und Gesellschaftsthemen

■ Asian Investment Conference (AIC)

An der von der Credit Suisse Hongkong organisierten AIC, die inzwischen als eine der wichtigsten Investorenkonferenzen im asiatisch-pazifischen Raum gilt, nahmen 2011 rund 2000 Firmenchefs, Wissenschaftler, Politiker, Behördenvertreter sowie institutionelle Investoren und Privatanleger teil. Die Konferenz bot Gelegenheit, mit Experten über die Entwicklung der Weltwirtschaft zu diskutieren, das Wissen über Anlagemöglichkeiten im asiatisch-pazifischen Raum zu vertiefen und Präsentationen wichtiger börsennotierten Unternehmen zu verfolgen.

■ Lifestair Forum

Die Credit Suisse war Gastgeberin von vier Lifestair-Foren in der Schweiz zu Themen wie «Green Economy – Chancen und Risiken», «Intelligente Stromnetze», «Energiewende und CO₂-Kompensation» sowie «Rio +20». Das Lifestair Forum ist eine von der Credit Suisse und dem Wirtschaftsverband economiesuisse unterstützte «Thought Leadership»-Plattform über Herausforderungen und Chancen, wie Nachhaltigkeit ökonomisch und ökologisch erfolgreich ausgestaltet und umgesetzt werden kann.

■ China Sustainable Banking Strategy Forum

Mit Fachvorträgen zu ihrem Nachhaltigkeitsengagement beteiligte sich die Credit Suisse an diesem Diskussionsforum in Peking, bei dem die Bedeutung ökologischer und sozialer Aspekte für die künftige Entwicklung des chinesischen Finanzsektors im Fokus stand. Die Credit Suisse nahm auch an einer von Greenpeace, Friends of the Earth und International Rivers organisierten Veranstaltung teil, bei der wir mit NGOs über die Umsetzung von Nachhaltigkeitsaspekten im Bankensektor diskutierten.

■ «Crops, Capital and the Environment»

Im Rahmen unserer Zusammenarbeit mit dem WWF zur Förderung nachhaltiger Landwirtschaft führten wir für unsere Mitarbeitenden in New York eine Veranstaltung durch, deren Fokusthemen der Agrarsektor, die von ihm erzeugten Umweltbelastungen sowie die Auswirkungen von Nachhaltigkeit auf die Wettbewerbsfähigkeit dieses Sektors waren.

■ Carbon Thought Leadership

In New York führte die Credit Suisse eine Veranstaltung durch zur Energiegewinnung mittels neuer Extraktionstechnologien, namentlich in Bezug auf Schiefergas. Die Gewinnung von Schiefergas erlebt in den USA einen regelrechten Boom, wobei dieses Verfahren auch mit gewissen Umweltrisiken – insbesondere im Hinblick auf das Grundwasser – verbunden ist.

■ Umweltschutzkonferenz COP-17

Zusammen mit weiteren Vertretern von Schweizer Unternehmen führte die Credit Suisse anlässlich der COP-17 in Durban Videopräsentationen durch zu ihrem Engagement bei Umwelt- und Klimafragen und stellte den interessierten Konferenzteilnehmern ihr Know-how rund um die Finanzierung von erneuerbarer Energie vor.

■ 2000-Watt-Gesellschaft

Die Credit Suisse beteiligte sich an einer Ausstellung des Projekts «2000-Watt-Gesellschaft» in Basel. Gemäss einem von der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) entwickelten Energieverbrauchsmodell sollte es möglich sein, den Pro-Kopf-Energieverbrauch auf ein Maximum von 2000 Watt zu senken, ohne dass der Einzelne dabei wirkliche Unannehmlichkeiten im täglichen Leben in Kauf nehmen müsste.

Berichte und Publikationen

Beiträge zur öffentlichen Diskussion

Auch 2011 brachten wir unser Fachwissen in die öffentliche Diskussion ein und haben so zur Meinungsbildung sowie zur Erarbeitung von Lösungen beigetragen. Wir veröffentlichen regelmässig Publikationen, Studien, Analysen und Fachbeiträge zu Themen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, die für Kunden und Investoren eine wichtige Entscheidungsgrundlage bilden, aber auch für Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Medien relevant sind.



Credit Suisse Barometer

Die Credit Suisse führt seit mehr als 30 Jahren eine repräsentative Untersuchung zu den drängendsten Sorgen der Schweizer Bevölkerung sowie zu Fragen zur Identifizierung mit der Schweiz durch. Die Ergebnisse geben langfristig Aufschluss über die Stimmungslage im Land und dienen Politik, Wirtschaft und Medien als wichtige Informationsquelle. Die Credit Suisse erhebt zudem das Jugendbarometer, das als umfassende und repräsentative Umfrage Einblicke in Lebensweise, Probleme und Einstellung von Jugendlichen in der Schweiz, den USA und in Brasilien gibt (siehe Seite 24).



Credit Suisse Research Institute

Das Credit Suisse Research Institute erarbeitet umfassende Analysen zu grundlegenden gesellschaftlichen, ökonomischen, ökologischen und demografischen Trends, die die globalen Märkte in Zukunft prägen dürften. Im Rahmen dieser «Thought Leadership»-Initiative arbeitet unser eigenes globales Netzwerk von Analysten mit namhaften Experten, Beratern und unabhängigen Wissenschaftlern zusammen. Die Publikationen des Research Institute stehen nicht nur unseren Kunden, sondern auch der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Das Research Institute organisiert zudem Workshops und Audiokonferenzen zu aktuellen Ereignissen.



Investment Research

Für unsere Kunden verfassen Ökonomen, Strategen und Investmentspezialisten der verschiedenen Research-Bereiche der Credit Suisse monatlich eine globale volkswirtschaftliche Einschätzung sowie einen Marktausblick, der auch von der interessierten Öffentlichkeit intensiv genutzt wird. Auf Basis dieser Einschätzungen informieren wir zudem regelmässig darüber, wie Anleger diese Einschätzungen umsetzen können. Im Rahmen unserer Reihe «Global Investor» publizieren wir periodisch Analysen zu aktuellen Themen und längerfristigen Trends sowie zu deren möglichen Auswirkungen auf die Finanzmärkte und Investitionen.



«bulletin» und Online-Artikel

Neben ökonomischen und wissenschaftlichen Analysen veröffentlicht die Credit Suisse weitere Publikationen für eine vielseitig interessierte Leserschaft. So bietet unsere international ausgezeichnete Kundenzeitschrift «bulletin» neben Artikeln zu den jeweiligen Schwerpunktthemen – 2011 waren es Herkunft, Westen, Jugend, Holz, Zeit – auch Hintergrundberichte zu gesellschaftspolitisch relevanten Fragen, wirtschaftlichen Trends und unserem Engagement für Umwelt und Soziales. Für die zeitnahe Information bieten wir unseren Lesern wöchentliche Online-Artikel, Videos und Interviews zu einer breiten Palette von aktuellen Themen.

tem sowie nach Lösungen, damit Banken auch ohne Belastung der Steuerzahler geordnet abgewickelt werden können.

Der Dialog mit einer Vielzahl von NGOs ist für die Credit Suisse auch deshalb wichtig, weil wir dadurch mehr erfahren können über umweltbezogene und soziale Entwicklungen und Themen, die für unsere Kunden relevant sein könnten. Dieser Meinungsaustausch findet im Rahmen von Konferenzen oder bilateralen Treffen statt. NGOs kommen auch direkt auf uns zu, um ihre Anliegen beispielsweise hinsichtlich einer bestimmten Transaktion oder einzelnen Themen oder Trends zu besprechen. Mit Blick auf einige grundlegende Unterschiede zwischen Aufgaben und Zielen einer NGO und denen eines Unternehmens kann dieser Austausch wohl zu Meinungsverschiedenheiten, nicht selten aber auch zu Übereinstimmungen führen.

www.credit-suisse.com/verantwortung/dialog

Herausforderungen und Antworten 2011

Herausforderung: Kontakte und Austausch zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses mit Anspruchsgruppen wie NGOs und speziellen Interessensgruppen auch über unsere Geschäftstätigkeit, dies bei gleichzeitiger Wahrung unserer Vertraulichkeitsverpflichtungen.

Antwort: Wir pflegen mit den verschiedenen Anspruchsgruppen einen möglichst weitgehenden Dialog und halten gleichzeitig die massgebenden Vertraulichkeitsvorschriften und -standards strikt ein.

Herausforderung: Einen konstruktiven Dialog mit Regierung und Aufsichtsbehörden zu regulatorischen Themen aufrechterhalten.

Antwort: Wir haben die «Too Big to Fail»-Debatte konstruktiv begleitet. Dabei konnten wir dank unserer Erfahrung und unseres Fachwissens zur Erarbeitung angemessener Lösungen beitragen, die die Stabilität des Finanzsystems stärken und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Finanzindustrie wahren.

Herausforderung: Beitragen zur politischen Vielfalt in der Schweiz und zur Stärkung des Milizsystems, dies auch mittels einer finanziellen Parteienunterstützung, die transparent und politisch neutral ausgestaltet ist und der tragenden staatspolitischen Funktionen der Parteien gilt.

Antwort: Wir haben ein transparentes und nachvollziehbares System zur finanziellen Unterstützung der Parteien entwickelt, das politisch neutral ist, auf objektiven Kriterien beruht und sämtlichen Parteien mit staatstragenden Funktionen zur Verfügung steht.

Nachhaltigkeitsberichterstattung und Ratings

Mit unserer Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung informieren wir unsere Anspruchsgruppen über die Grundsätze und Prinzipien, die unserer Tätigkeit zugrunde liegen, und legen Rechenschaft darüber ab, wie wir mit ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen im täglichen Geschäft umgehen.

Wir wollen für unsere Aktionäre, Kunden, Mitarbeitenden und andere gesellschaftliche Anspruchsgruppen einen langfristigen Mehrwert schaffen und sind davon überzeugt, dass dies nur durch eine verantwortungsvolle Unternehmensführung erreicht werden kann. Neben der Einhaltung der im Code of Conduct formulierten professionellen Standards und ethischen Grundwerte bildet die unternehmerische Verantwortung daher die Grundlage für unsere gesamte Tätigkeit. So berücksichtigen wir bei der Ausübung unseres Kerngeschäfts nicht nur wirtschaftliche, sondern auch ökologische und soziale Aspekte.

Der vorliegende Bericht ist Bestandteil unserer jährlich erscheinenden Geschäftsberichterstattung (siehe Informationen über Berichtstrilogie in der Klappe) und legt die Prinzipien, Ziele und Herausforderungen unserer unternehmerischen Verantwortung dar. Gleichzeitig liefert er einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten und präsentiert die 2011 erzielten Fortschritte. Dieser Bericht dokumentiert auch unsere Fortschritte bei der Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact, den wir unterzeichnet haben (siehe Seite 58). Sofern nichts anderes vermerkt ist, beziehen sich die Angaben auf das Jahr 2011.

Aus Platzgründen ist es im gedruckten Bericht lediglich möglich, eine Auswahl unserer Aktivitäten zu veröffentlichen. Daher bietet der als iPad-Version oder als interaktives PDF herunterladbare Responsibility Chronicle interessierten Lesern über vertiefende Reportagen, Videos, Podcasts oder Bildergalerien einen lebendigen und multimedialen Einblick in unsere weltweiten Projekte und Initiativen.

Um den unterschiedlichen Informationsbedürfnissen verschiedener Anspruchsgruppen gerecht zu werden, stellen wir die Inhalte des Berichts sowie ergänzende Informationen und Daten zu allen aufgegriffenen Themen auch im Internet zur Verfügung unter:

www.credit-suisse.com/verantwortung

Wir erachten die transparente Berichterstattung darüber hinaus als wichtige Grundlage für den Dialog mit unseren Anspruchsgruppen und freuen uns über Rückmeldungen zu unserer Tätigkeit unter:

responsibility.corporate@credit-suisse.com

Global Reporting Initiative und externe Bewertung

Unsere Berichterstattung zur unternehmerischen Verantwortung orientiert sich an den Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Dieser international anerkannte freiwillige Standard legt Prinzipien und Indikatoren fest, die Unternehmen zur Messung und Berichterstattung über ihre ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. Das Ziel der GRI, die zurzeit von über 3000 Organisationen in 60 Ländern genutzt wird, besteht darin, die Transparenz, Standardisierung und Vergleichbarkeit der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Organisationen zu fördern. Ausführliche Informationen zu unseren GRI-Indikatoren sind im Internet erhältlich unter:

www.credit-suisse.com/verantwortung/gri

2011 liess die Credit Suisse die Inhalte ihrer Berichterstattung von der GRI überprüfen und bewerten. Die GRI hat der Credit Suisse die Übereinstimmung mit den GRI-G3-Richtlinien bescheinigt und uns dabei die Note A+ für

Fortsetzung auf Seite 58

Carbon Disclosure Project

Bereits das zehnte Jahr in Folge beteiligte sich die Credit Suisse 2011 am Carbon Disclosure Project. Dieser Zusammenschluss von mehr als 550 institutionellen Investoren mit einem Anlagevermögen von rund USD 71 Billionen will die klimabezogenen Chancen und Risiken von Unternehmen für Investoren deutlich machen. Mit dem Ziel, mehr Transparenz zu schaffen, legten 2011 etwa 3700 Unternehmen weltweit ihre Klimastrategien und Treibhausgasemissionen offen. Die Credit Suisse erzielte dabei 81 von 100 Punkten – gegenüber 2010 eine Verbesserung um 13 Punkte. Das bessere Ergebnis verweist dabei nicht nur auf ein höheres Mass an Transparenz, sondern auch auf die Verbesserung der internen Datenmanagementprozesse zum Verständnis der globalen Treibhausgasemissionen und der mit dem Klimawandel verbundenen Risiken und Chancen für das Kerngeschäft der Bank.

Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact

UN Global Compact

Beispiele für die Umsetzung bei der Credit Suisse

Thema	Prinzip	Beschreibung	Beispiele für die Umsetzung bei der Credit Suisse
Menschenrechte¹	Prinzip 1	Anerkennung und Einhaltung der auf internationaler Ebene formulierten Menschenrechte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Die Credit Suisse bekennt sich zur allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO ■ Mitarbeit bei Formulierung von branchenspezifischen Anwendungsempfehlungen für das UN Human Rights Framework und die Guiding Principles ■ Partnerschaft mit dem Internationalen Menschenrechtsforum Luzern (IHRF) ■ Mitarbeit in UNEP-FI-Arbeitsgruppe zu den Menschenrechten
	Prinzip 2	Sicherstellen, dass man sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig macht	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses ■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien
Arbeitsnormen²	Prinzip 3	Vereinigungsfreiheit und Anerkennung des Rechts auf kollektive Tarifverhandlungen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Personalkommission Schweiz (Arbeitnehmervertretung) ■ Europäischer Betriebsrat
	Prinzip 4	Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fortschrittliche Arbeitsbedingungen für die eigenen Mitarbeitenden ■ Supply Management: Code of Conduct für Lieferanten³
	Prinzip 5	Abschaffung der Kinderarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien ■ Supply Management: Code of Conduct für Lieferanten³
Umweltschutz⁴	Prinzip 6	Beseitigung von Diskriminierung in Bezug auf Anstellung und Beschäftigung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Globales Diversity and Inclusion-Team; Diversity-Räte in allen Regionen ■ Barrierefreiheit
	Prinzip 7	Förderung eines nachhaltigen Ansatzes bei Umweltthemen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anwendung des Reputations-Risiko-Prüfungs-Prozesses ■ Umsetzung branchenspezifischer Richtlinien
	Prinzip 8	Umsetzung von Initiativen zur Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Initiative Credit Suisse Cares for Climate (CSCfC) ■ Weltweite Treibhausgasneutralität seit 2010 ■ ISO-14001-zertifiziertes Umweltmanagementsystem
Korruptionsbekämpfung	Prinzip 9	Förderung der Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einsatz von erneuerbaren Energien im Betrieb ■ Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen ■ Mitarbeit in UNEP-FI-Arbeitsgruppe zur Biodiversität
	Prinzip 10	Bekämpfung von Korruption in jeder Form einschliesslich Erpressung und Bestechung	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aktives Mitglied der Wolfsberg-Gruppe ■ Weiterentwicklung interner Standards und Schulungen für Mitarbeitende

¹ Seiten 11–16.

² Seiten 36–41.

³ Seiten 48–49.

⁴ Seiten 11–16 und 42–49.

die Offenlegung gegeben. Darüber hinaus wurde die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Credit Suisse 2011 erstmals von SGS geprüft. Diese Prüfung bestätigte, dass die Offenlegung der unternehmerischen Verantwortung der Credit Suisse den Anforderungen des GRI-Levels A+ entspricht. Die Ergebnisse sind in der Prüfungsbescheinigung im Anhang dieses Berichts dokumentiert und unter folgendem Link abrufbar:

www.credit-suisse.com/verantwortung/gri

Zusätzlich hat SGS das Umweltmanagementsystem nach ISO 14001:2004 zertifiziert (siehe Seite 45).

Dritte über unsere Berichterstattung

Beim weltweiten Marken-Ranking «Best Global Green Brands» des Beratungsunternehmens Interbrand belegte die Credit Suisse 2011 den ersten Platz in der Schweiz und weltweit den zweiten Platz unter den Banken. Bewertet wurden sowohl die Qualität der Kommunikation als auch die öffentliche Wahrnehmung hinsichtlich einer nachhaltigen

Unternehmensführung sowie deren tatsächliche Umsetzung. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Credit Suisse im Internet erzielte 2011 bei den von der Kommunikationsagentur Lundquist Communication durchgeführten CSR Online Awards in der Schweiz den zweiten Platz und europaweit den 22. Platz.

Nachhaltigkeitsratings und -indizes

Investoren interessieren sich zunehmend für umwelt- und sozialverträgliche Anlagen und beziehen daher in ihre

Investitionsentscheide nicht nur Finanzkennzahlen, sondern auch Nachhaltigkeitskriterien mit ein. Orientierung bieten dabei Analysen und Ratings spezialisierter Nachhaltigkeits-Ratingagenturen sowie -Indexanbieter. Die Credit Suisse ist seit mehreren Jahren in wichtigen Nachhaltigkeitsindizes, wie beispielsweise den Dow-Jones-Sustainability-Indizes und dem FTSE4Good-Index, vertreten. Entsprechend wird die Aktie der Credit Suisse Group auch in diverse Nachhaltigkeitsfonds aufgenommen.

Nachhaltigkeitsbewertungen für die Credit Suisse 2011

Carbon Disclosure Project (Grossbritannien)

(Ratingskala: 1 bis 100; Durchschnitt: 59)

81 Punkte

MSCI ESG Research Intangible Value Assessment 2011²

(Skala: AAA bis CCC)

B

oekom research (Deutschland)¹

(Skala: A+ bis D-)

C- Medium (Not Prime)

SAM (USA/Schweiz)

(ökonomische Dimension 81 Prozent; ökologische Dimension 75 Prozent; soziale Dimension 74 Prozent; Branchendurchschnitt 53 Prozent)

77%

¹ Das Rating umfasst Bereiche wie: Mitarbeitende und Lieferanten, Gesellschaft, Corporate Governance, Produkte und Dienstleistungen, Umweltmanagement und Ökoeffizienz.

² Das Rating umfasst Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte, wobei der Fokus bei Finanzdienstleistern auf der Stabilität des Finanzsystems, Mitarbeiterentwicklung sowie Umweltrisikoprüfung bei Finanzierungen liegt.

Nachhaltigkeitsindizes 2011

Index	Kurzbeschreibung	Credit Suisse
Dow Jones Sustainability World Index (DJSI World)	Globaler Best-in-Class-Ansatz: die 10 Prozent mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien führenden Unternehmen der 2500 grössten Firmen im Dow Jones Global Total Stock Market Index.	Die Credit Suisse ist im Dow Jones Sustainability World Index seit dessen Bestehen im Jahr 1999 vertreten.
Dow Jones Sustainability Europe Index (DJSI Europe)	Europäischer Best-in-Class-Ansatz: die mit Blick auf Nachhaltigkeitskriterien besten 20 Prozent aus den 600 grössten europäischen Unternehmen des Dow Jones Global Total Stock Market Index.	Die Credit Suisse ist seit 2001 im europäischen Index der Dow Jones Sustainability Indizes vertreten. ¹
FTSE4Good-Index	Unternehmen, die weltweit anerkannte Corporate-Responsibility-Standards erfüllen.	Die Credit Suisse ist im FTSE4Good-Index seit dessen Bestehen im Jahr 2001 vertreten.

¹ Vor 2010: Dow Jones STOXX Sustainability Index (DJSI STOXX).

Ergebnisse 2011 und Zielsetzungen 2012

Unsere Zielsetzungen 2011

Bankgeschäft € ¥ \$

- Instrumente zur Prüfung von potenziellen Nachhaltigkeitsrisiken bei unseren Geschäftstransaktionen weiterentwickeln und implementieren.
- Die bereichsübergreifende Zusammenarbeit im Rahmen der Green Business Initiative (GBI) intensivieren. Die GBI soll dazu beitragen, unsere Bemühungen in den Bereichen saubere Energie, Wasser und nachhaltige Rohstoffe zu koordinieren.
- Innovative Lösungen entwickeln, um die Spitze mit der Basis der Wohlstandspyramide zu verbinden und weiterhin eine verantwortungsvolle Entwicklung der Mikrofinanzbranche zu fördern.

Ergebnisse

- Wir haben unser intranetbasiertes Risikoüberprüfungsverfahren technisch verfeinert und unsere Checkliste für Nachhaltigkeitsrisiken fertiggestellt. Mitarbeitende mit direktem Kundenkontakt oder in entsprechenden Kontrollfunktionen erhielten Schulungen zu den Risiken in verschiedenen Sektoren. Zudem haben wir einige Sektorweisungen überarbeitet (beispielsweise unsere Richtlinie für den Bergbau). Energieeffizienz und Kohlenstoffintensität werden neu auch bei bestimmten Transaktionen im Öl- und Gasgeschäft sowie bei der Energieerzeugung berücksichtigt.
- Wir haben die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Geschäftsbereichen und Regionen weiter intensiviert. Beispielsweise durch die monatlich erscheinende interne Publikation zu Themen oder Aktivitäten, die für die GBI relevant sind. Als Ergebnis der verbesserten Zusammenarbeit durch die GBI sind bereits einige Transaktionen in Vorbereitung.
- Um der starken Nachfrage nach Finanzierungen in lokaler Währung im Mikrofinanzsektor zu begegnen, haben wir die Local Currency Microfinance Note entwickelt. Wir veröffentlichten zudem eine Sektorstudie und mehrere Research-Berichte zum Thema.

Unsere Zielsetzungen 2012

- Das Geschäftsmodell der Credit Suisse weiterhin an das neue regulatorische Umfeld anpassen.
- Konstruktive Begleitung der Bemühungen zur Schaffung eines stabileren Finanzsystems und der notwendigen regulatorischen Reformen.
- Die bankweiten Prozesse, Instrumente und Schulungen zur Risikoprüfung weiterentwickeln mit dem Ziel, ökologische und soziale Risiken bei potenziellen Geschäftstransaktionen umgehend zu ermitteln.
- Weiterhin die divisionsübergreifende Zusammenarbeit durch die GBI fördern, damit Erkenntnisse aus der Geschäftstätigkeit genutzt und unser Angebot von Anlageprodukten und Dienstleistungen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen ausgebaut werden können.
- Problemstellungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel in die Risikobewertungen integrieren.
- Weiterhin Lösungen im Mikrofinanzbereich fördern, um zur verantwortungsvollen Entwicklung des Sektors beizutragen, beispielsweise über Produkte und unsere Mikrofinanzinitiative.

Gesellschaft

- Die drei Schwerpunktthemen Bildung, Mikrofinanz und Mitarbeiterengagement strategisch klarer ausrichten.
- Unterstützung von Aktivitäten und Partnerschaften in den Schwellenländern ausweiten.
- Noch systematischer mit den verschiedenen Abteilungen zusammenarbeiten, um Mitarbeitende auf Volunteering-Aktivitäten aufmerksam zu machen, die es ihnen ermöglichen, ihr Wissen und ihre Kompetenzen in Projekte unserer Partnerorganisationen einzubringen.
- Den Zugang zu Ausbildungsprogrammen weiter verbessern durch Massnahmen, bei denen – je nach Region – der Aufbau der Infrastruktur, die Vergabe von Stipendien oder die Qualität der Lehrerausbildung im Mittelpunkt stehen, um Jugendliche auf eine höhere Ausbildung oder den Berufseinstieg vorzubereiten.

- Im Rahmen unserer globalen Bildungsinitiative starteten wir ein dreijähriges Programm zur Verbesserung der Ausbildungsqualität/-relevanz. Im Schuljahr 2011/2012 profitierten geschätzte 72 000 Kinder von einem besseren Zugang und/oder einer besseren Ausbildung. Zudem werden etwa 12 700 Lehrer geschult. Mit der Microfinance Capacity Building Initiative unterstützten wir 1,8 Millionen Kleinunternehmer sowie deren Familien und starteten einen zweiten Drei-Jahres-Zyklus mit den Partnerorganisationen.
- In Brasilien, China, Indien, Malaysia, Thailand und Indonesien sowie in Osteuropa und Russland nahm die Anzahl Mitarbeitender zu, die sich für gemeinnützige Anliegen engagierten. Zudem gingen wir in Mexiko eine neue Partnerschaft mit einer gemeinnützigen Organisation ein, und in Polen gründeten wir ein Philanthropy Committee.
- Das Mitarbeiterengagement für gemeinnützige Anliegen stieg um 15 Prozent, sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Mitarbeitenden, die Volunteering-Arbeit leisteten, als auch auf die Anzahl geleisteter Stunden. Die Anzahl der Freiwilligen, die sich am Global Citizens Program – das auf Wissens- und Kompetenzaustausch basiert – beteiligten, verdoppelte sich beinahe. Die Anzahl der Länder, in denen Mitarbeitende sich gemeinnützig engagieren können, ist ebenfalls grösser als im Vorjahr.
- Wir engagierten uns in Projekten, die benachteiligten Kindern in Entwicklungsländern den Zugang zu Schulbildung ermöglichen. Wir unterstützten Wohltätigkeitsorganisationen in Indien, Laos und Kambodscha, indem wir Schulmaterial zur Verfügung stellten und uns beim Aufbau oder bei Renovierungen von Schulen beteiligten. In den USA initiierten wir das Volunteering-Projekt Teach for America.

- Die strategische Ausrichtung unseres sozialen Engagements auf Ausbildung und Mikrofinanz schärfen, indem wir lokale Organisationen unterstützen und ihnen dabei helfen, die Fähigkeiten ihrer Mitarbeitenden zu fördern, damit noch mehr Menschen von den Initiativen profitieren können.
- Das Mitarbeiterengagement weiter steigern, insbesondere die auf Wissens- und Kompetenzaustausch ausgerichteten Freiwilligeneinsätze. Die Anzahl der virtuellen Volunteering-Angebote erhöhen und die Aktivitäten und Partnerschaften in Schwellenländern ausbauen.
- Synergieeffekte nutzen zwischen Kunden, Partnerorganisationen, Geschäftseinheiten und den Bereichen, die die Freiwilligenarbeit unserer Mitarbeitenden koordinieren, mit dem Ziel, die langfristige Wirkung unserer Aktivitäten für die Gesellschaft zu erhöhen.

Unsere Zielsetzungen 2011

Arbeitgeber

- Die Personalstrategie der Credit Suisse in konkrete Massnahmen und Aktivitäten umsetzen und gleichzeitig Vielfalt und Integration fördern. Unterstützung der Mitarbeitenden durch einen zukunftsgerichteten Ansatz in der Leistungsbeurteilung. Die führende Rolle im Schulungs- und Weiterbildungsangebot beibehalten.
- Das Bewusstsein dafür stärken, dass jeder Mitarbeitende zum langfristigen Erfolg des Unternehmens beiträgt und dass Führungskräfte dafür verantwortlich sind, ihre Mitarbeitenden aktiv zu fördern. Unsere partnerschaftlich orientierte Unternehmenskultur stärken, indem wir Führung und Zusammenarbeit auf allen Stufen und in allen Divisionen fördern, mit dem Ziel, den Bedürfnissen unserer Kunden gerecht zu werden.
- Die Beurteilung der Nachwuchskräfte verbessern und diese systematisch in Führungs- und Expertenaufgaben einführen. Unsere Präsenz an den Hochschulen verstärken und mehr Nachwuchskräfte direkt nach ihrem Abschluss an Schulen und Universitäten rekrutieren. Mittelfristig sollen Studienabgänger die Hälfte der jährlichen Neueinstellungen ausmachen.
- Kundenkompetenz auf allen Ebenen verankern.

Ergebnisse

- Wir haben unseren Prozess zur Leistungsbeurteilung verbessert, der uns die systematische Bewertung der Leistungen unserer Mitarbeitenden anhand eines persönlichen Entwicklungsplans ermöglicht, der zusammen mit dem direkten Vorgesetzten ausgearbeitet wird. Im Mittelpunkt des Prozesses stehen die Weiterbildung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden, einschliesslich Möglichkeiten zur internen Mobilität.
- Der verbesserte Leistungsbeurteilungsprozess hilft uns dabei, zu messen, wie unsere Unternehmenswerte umgesetzt werden, ob die Mitarbeiterentwicklung im Zentrum steht und welchen Beitrag die Mitarbeitenden zu den Gesamtzielen leisten. Wir haben den Global Leadership Council gegründet, der sich aus 200 Mitgliedern der obersten Führungsstufe zusammensetzt. Sie fördern die interne Zusammenarbeit und die Umsetzung unserer kundenorientierten Strategie.
- Wir haben unseren Prozess zur Mitarbeiterentwicklung verbessert, um einen einheitlichen Ansatz bei der Nachfolgeplanung sicherzustellen. 2011 führten wir bei 63 Prozent unserer Mitarbeitenden sogenannte Talent Reviews durch. Ausserdem organisierten wir diverse Veranstaltungen an Hochschulen und lancierten eine neue Marketingkampagne, um uns bei Hochschulabsolventen noch besser als attraktiver Arbeitgeber darstellen zu können. Wir verstärkten zudem unsere Rekrutierungsbemühungen in wichtigen strategischen Märkten.
- Wir führten verschiedene Massnahmen wie die obligatorische Zertifizierung für Relationship Manager im Private Banking durch, um sicherzustellen, dass die Beratungsdienstleistungen jederzeit und umfassend den Kundenbedürfnissen entsprechen.

Unsere Zielsetzungen 2012

- Verschiedene Massnahmen wie die obligatorische Zertifizierung für Relationship Manager im Private Banking durchführen, um sicherzustellen, dass die Beratungsdienstleistungen jederzeit und umfassend den Kundenbedürfnissen entsprechen.
- Weiterhin Vergütungsmodelle einsetzen, die auf die Anerkennung der langfristigen Leistung ausgerichtet sind und die Interessen der Mitarbeitenden und der Aktionäre in Einklang bringen. Dies beispielsweise, indem ein erheblicher Anteil der variablen Vergütung aufgeschoben wird und Instrumente eingesetzt werden, die Rückzahlungsbestimmungen unterstehen, die an bestimmte Leistungskriterien gebunden sind.
- Den 2011 eingeführten Prozess zur Leistungsbeurteilung weiterentwickeln, ausgehend von den Erfahrungen, die im ersten Jahr gemacht wurden.

Umwelt

- Weiterhin an der Debatte über den Klimawandel teilnehmen und die möglichen Auswirkungen des Klimawandels auf unser Geschäft untersuchen. Dabei gleichzeitig ein grösseres Bewusstsein für Klimafragen schaffen.
- Sensibilisierung für Risiken und Chancen der Biodiversität, unter anderem im Zusammenhang mit dem Internationalen Jahr der Wälder (2011).
- Weitere Verbesserungsmassnahmen umsetzen, basierend auf unserem nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystem, mit einem speziellen Fokus auf der Reduktion unserer CO₂-Emissionen.

- Wir haben uns an einer Klimakampagne des Wirtschaftsverbandes economiesuisse und an einer Cleantech-Studie beteiligt.
- Wir haben unsere Weisung für die Forstwirtschaft um den Bereich Agrarindustrie erweitert. Wir organisierten zudem Veranstaltungen, um unsere Mitarbeitenden für die Bedeutung der Wälder und der Artenvielfalt zu sensibilisieren.
- Wir haben unser Energie- und Ressourcenmanagementsystem E-Maximo getestet und weiterentwickelt. Es hilft uns bei der Festlegung von Effizienzzielen für einzelne Gebäude und legt das Potenzial von bestimmten Betriebsoptimierungen sowie energie-relevanten Investitionen offen.

- Das Engagement im Rahmen der Klimapolitik verstärken und Mitarbeitende motivieren, sich aktiv an klimabezogenen Massnahmen zu beteiligen.
- Basierend auf unserem nach ISO 14001 zertifizierten Umweltmanagementsystem weitere Massnahmen zur Verbesserung unserer Umweltleistung und zur Erfüllung unserer Umweltziele (mit Fokus auf die Hauptursachen unserer Treibhausgasemissionen) durchführen.

Dialog

- Den Dialog und die Zusammenarbeit mit wichtigen Anspruchsgruppen fortsetzen, um globale Trends möglichst früh zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten, indem wir uns an Netzwerken und Initiativen beteiligen und entsprechende Publikationen herausgeben.
- Den Dialog mit NGOs und zwischenstaatlichen Organisationen (IGOs) intensivieren und weitere Partnerschaften mit ausgewählten Organisationen eingehen.

- Bei den Diskussionen um die Reformen in der Finanzindustrie werden wir als erfahrener Partner anerkannt. Durch die erfolgreiche Emission von Buffer Capital Notes haben wir ein Finanzinstrument lanciert, das einen konkreten Beitrag zur Lösung der «Too Big to Fail»-Problematik leistet.
- Wir verstärkten unsere weltweite Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen wie beispielsweise Earthwatch. Wir beteiligten uns am Dialog mit NGOs und IGOs, so etwa mit der Erklärung von Bern, Greenpeace, UN Global Compact und der UNEP FI.
- Wir beteiligten uns an den Bemühungen hinsichtlich einer Lösung des Problems der Regularisierung unversteuerter ausländischer Vermögen in der Schweiz.

- Mit grösstmöglicher Transparenz kommunizieren – bei gleichzeitiger Einhaltung der Vertraulichkeitspflicht.
- Aktive Beteiligung am Dialog über regulatorische Reformen und Bemühungen zum Aufbau eines stabileren Finanzsystems.



ZERTIFIZIERUNG

SGS-VERIFIZIERUNG des Unternehmerische Verantwortung Berichts 2011 der Credit Suisse

UMFANG

SGS wurde von Credit Suisse mit einer unabhängigen Prüfung der GRI-basierten Offenlegungen zur Nachhaltigkeit im Jahr 2011 beauftragt. Unser Prüfungsumfang umfasste die GRI-Offenlegungspflichten und -kennzahlen gemäss dem auf www.credit-suisse.com/responsibility veröffentlichten GRI Index. Die Prüfung (Assurance) basiert auf der «SGS Sustainability Report Assurance»-Methodik und umfasste alle im gedruckten Unternehmerische Verantwortung Bericht 2011 enthaltenen Texte und Daten sowie diejenigen Angaben auf der Website von Credit Suisse, auf die der GRI Index Bezug nimmt. Der Prüfungsprozess berücksichtigte keine Daten aus früheren Jahren.

INHALT

Der Verwaltungsrat oder die Geschäftsführung und das Management der Organisation sind für die im Geschäftsbericht sowie auf der Website und in Präsentationen enthaltenen Angaben verantwortlich. SGS war an der Aufbereitung der im GRI Index enthaltenen Materialien in keiner Weise beteiligt und führte lediglich eine unabhängige Prüfung der Daten und Texte anhand der «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» durch. SGS ist alleinverantwortlich für die Inhalte dieser Erklärung und der hierin ausgedrückten Meinung(en).

UNABHÄNGIGKEIT UND KOMPETENZEN DES ZERTIFIZIERERS

Die SGS-Gruppe ist als weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Prüfen, Testen, Verifizieren und Zertifizieren in über 140 Ländern tätig und bietet Dienstleistungen, einschliesslich der Zertifizierung von Managementsystemen und Services, an. SGS bestätigt ihre Unabhängigkeit von der Credit Suisse. Sie ist unvoreingenommen, und es bestehen keine Interessenkonflikte mit der Organisation, ihren Tochtergesellschaften und Anspruchsberechtigten. Das Assurance-Team wurde aufgrund von Wissen, Erfahrung und Qualifikation für diese Aufgabe zusammengestellt.

METHODIK

Die SGS-Gruppe hat aufgrund der aktuellen Best-Practice-Richtlinien, die in den «Global Reporting Initiative Sustainability Reporting Guidelines (2006)» enthalten sind, die Verifizierung durchgeführt. SGS hat zudem die Umweltmanagementsysteme der Credit Suisse (nur Betriebsökologie) nach ISO 14001:2004 zertifiziert.

Die Prüfung (Assurance) umfasste die Auswertung externer Quellen, Gespräche mit relevanten Mitarbeitern, eine Kontrolle der Dokumentationen und Aufzeichnungen sowie die Verifizierung derselben bei externen Einrichtungen und/oder Anspruchsberechtigten, falls erforderlich. Die Finanzdaten, die direkt dem unabhängig geprüften Finanzbericht entnommen wurden, sind im Rahmen dieses Prüfungsprozesses nicht erneut geprüft worden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Auf der Grundlage der oben beschriebenen Methodik sind wir auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die von Credit Suisse offengelegten Informationen und Daten gemäss GRI-Index 2011 falsch sein könnten. Die offengelegten Informationen und Daten vermitteln unseres Erachtens ein faires, ausgewogenes Bild der von Credit Suisse in 2011 unternommenen Nachhaltigkeitsbestrebungen.

Es wurden folgende Verbesserungspotenziale aufgedeckt:

- Wesentlichkeit/Einbeziehung von Stakeholdern: Die Erwartungen der Stakeholder sollten systematischer eruiert und im Bericht abgebildet werden.
- Genauigkeit: Jene GRI-Indikatoren, die spezifische Informationen abfragen (eine absolute Zahl, einen %-Satz etc.), sollten entsprechend beantwortet werden; die Angaben im GRI-Index sollten zudem präzise auf den relevanten Textabschnitt verweisen.
- Kontinuierliche Verbesserung: Es sollten wenn immer möglich quantitative Ziele auf der Basis von Kennzahlen/GRI-Indikatoren definiert werden.
- Die Verfahrensanweisungen (Policies und Procedures), die den GRI-Indikatoren zugrunde liegen, sollten in allen Bereichen der Bank noch systematischer umgesetzt werden.
- Bessere Offenlegungs-Praxis: Die GRI-Indikatoren sollten wenn immer möglich im Berichtstext und nicht im GRI-Index beantwortet werden.
- Risiko-Management betreffend Nachhaltigkeit: Dieses fokussiert auf die Transaktions-Risiken (die sehr professionell gemanagt werden); es sollten alle Risiken betreffend Nachhaltigkeit zentral gemanagt werden.

Wir sind der Ansicht, dass die noch bestehenden Lücken dank gezielter Korrekturmassnahmen unter Kontrolle sind und der Unternehmerische Verantwortung Bericht gemäss GRI-Index die Anforderungen der Stufe «A+» des GRI (2006) erfüllt.

UNTERZEICHNET IM AUFTRAG VON SGS

Jakob Koster, Leitender Auditor
Zürich, 21. März 2012

Elvira Bieri, Auditorin
www.SGS.COM



Erklärung: Prüfung der Anwendungsebene durch die GRI

GRI bestätigt hiermit, dass **Credit Suisse Group** ihren Bericht „Credit Suisse GRI Index (2011)“ den GRI Report Services vorgelegt hat, die zum Schluss gekommen sind, dass der Bericht die Anforderungen der Anwendungsebene A+ erfüllt.

GRI Anwendungsebenen drücken den Umfang aus, in dem der Inhalt der GRI G3 in der eingereichten Nachhaltigkeitsberichterstattung umgesetzt wurde. Die Prüfung bestätigt, dass die geforderte Auswahl und Anzahl der Angaben für diese Anwendungsebene in der Berichterstattung enthalten ist. Die Prüfung bestätigt außerdem, dass der GRI-Content Index eine gültige Darstellung der vorgeschriebenen Offenlegungen gemäss den GRI G3 Richtlinien aufzeigt.

Anwendungsebenen geben keine Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen des Berichterstatters oder der Qualität der im Bericht enthaltenen Informationen wieder.

Amsterdam, 20. März 2012

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Nelmara Arbex".

Nelmara Arbex
Deputy Chief Executive
Global Reporting Initiative



Das "+" wurde dieser Anwendungsebene hinzugefügt, weil Credit Suisse Group für Teile des Berichts/ den Bericht eine externe Bestätigung eingeholt hat. GRI akzeptiert dabei die Beurteilung des Berichterstatters selbst bezüglich der Auswahl seines Assurance-Anbieters und des Umfangs des Untersuchungsgegenstandes der externen Bestätigung.

Die Global Reporting Initiative (GRI) ist eine netzwerkbasierende Organisation, die den Weg für die Entwicklung des weltweit meist verwendeten Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bereitet hat und sich zu seiner kontinuierlichen Verbesserung und weltweiten Anwendung einsetzt. Die GRI-Leitfaden legen die Prinzipien und Indikatoren fest, die Organisationen zur Messung und Berichterstattung ihrer ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistungen verwenden können. www.globalreporting.org

Disclaimer: Wo die entsprechende Nachhaltigkeitsberichterstattung externe Links enthält, einschliesslich audio-visuellen Materials, betrifft dieses Statement nur das bei GRI eingereichte Material zum Zeitpunkt der Prüfung am 14. März 2012. GRI schliesst explizit die Anwendung dieses Statements in Bezug auf jegliche spätere Änderungen dieses Materials aus.

Vorsorglicher Hinweis zu Aussagen über die künftige Entwicklung

Dieser Bericht enthält Aussagen, die Aussagen über die künftige Entwicklung («forward-looking statements») im Sinne des US-Gesetzes zur Reform privater Rechtsstreitigkeiten über Wertpapiere (Private Securities Litigation Reform Act von 1995) darstellen. Des Weiteren können wir sowie Dritte in unserem Namen in Zukunft Angaben machen, die Aussagen über künftige Entwicklungen beinhalten. Solche Aussagen über künftige Entwicklungen betreffen insbesondere:

- unsere Pläne oder Ziele,
- unsere künftigen wirtschaftlichen Leistungen oder Aussichten,
- die möglichen Auswirkungen bestimmter Unwägbarkeiten auf unseren künftigen Erfolg sowie
- Annahmen, die solchen Aussagen zugrunde liegen.

Wörter wie «glauben», «annehmen», «erwarten», «beabsichtigen» oder «planen» und ähnliche Ausdrücke sollen Aussagen über die künftige Entwicklung kenntlich machen, sind aber nicht das einzige Mittel, um solche Aussagen kenntlich zu machen. Wir beabsichtigen nicht, diese Aussagen über die künftige Entwicklung zu aktualisieren, sofern wir nicht durch anwendbare Wertpapiergesetze dazu verpflichtet sind.

Aufgrund ihrer Art beinhalten Aussagen über künftige Entwicklungen allgemeine und spezifische Risiken und Ungewissheiten; und es besteht die Gefahr, dass Vorhersagen, Prognosen, Projektionen und Ergebnisse, die in zukunftsgerichteten Aussagen beschrieben oder impliziert sind, nicht eintreffen. Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass mehrere wichtige Faktoren dazu führen können, dass die Ergebnisse wesentlich von den Plänen, Zielen, Erwartungen, Einschätzungen und Absichten abweichen, die in solchen Aussagen erwähnt sind. Zu diesen Faktoren gehören unter anderem:

- die Fähigkeit, eine ausreichende Liquidität aufrechtzuerhalten und auf die Kapitalmärkte zuzugreifen;
- Schwankungen der Märkte und Zinssätze und Höhe der Zinssätze;
- die Stärke der Weltwirtschaft im Allgemeinen und die Stärke der Wirtschaft in den Ländern, in denen wir tätig sind, insbesondere das Risiko der anhaltenden langsamen Wirtschaftserholung oder eines Konjunkturabschwungs in den USA und in anderen Industrieländern im Jahr 2012 und danach;
- die direkten und indirekten Auswirkungen einer anhaltenden Verschlechterung oder einer langsamen Erholung von privaten und gewerblichen Immobilienmärkten;
- weitere negative Ratingmassnahmen von Ratingagenturen in Bezug auf Emittenten von Staatsanleihen, strukturierte Kreditprodukte oder andere kreditbezogene Risiken;
- die Fähigkeit, unsere strategischen Ziele, wie Leistungssteigerung, Risikoreduktion, Kostensenkung und effizienter Kapitaleinsatz, zu erreichen;
- die Fähigkeit von Gegenparteien, ihre Verpflichtungen uns gegenüber zu erfüllen;
- die Auswirkungen und Veränderungen haushalts-, währungs-, handels- und steuerpolitischer Massnahmen und von Währungsschwankungen;
- politische und gesellschaftliche Entwicklungen wie Krieg, Unruhen oder terroristische Aktivitäten;
- die Möglichkeit von Devisenkontrollen, Enteignung, Verstaatlichung oder Beschlagnahmung von Vermögen in Ländern, in denen wir tätig sind;
- betriebliche Faktoren wie Systemausfall, menschliches Versagen oder die nicht ordnungsgemässe Umsetzung von Verfahrensweisen;
- Massnahmen von Aufsichtsbehörden in Bezug auf unser Geschäft und unsere Praktiken in einem oder mehreren der Länder, in denen wir tätig sind;
- die Auswirkungen von Änderungen an Gesetzen, Vorschriften oder Rechnungslegungsgrundsätzen oder -praktiken;
- der Wettbewerb in Regionen oder Geschäftsbereichen, in denen wir tätig sind;
- die Fähigkeit, qualifiziertes Personal zu halten und zu gewinnen;
- die Fähigkeit, unsere Reputation zu wahren und unsere Marke zu fördern;
- die Fähigkeit, unseren Marktanteil zu steigern und unseren Aufwand zu kontrollieren;
- technologische Veränderungen;
- die zeitgerechte Entwicklung und Annahme unserer neuen Produkte und Dienstleistungen und der subjektive Gesamtwert dieser Produkte und Dienstleistungen für deren Benutzer;
- Akquisitionen, einschliesslich der Fähigkeit, akquirierte Unternehmen erfolgreich zu integrieren, sowie Veräusserungen, einschliesslich der Fähigkeit, nicht zum Kernvermögen gehörende Vermögenswerte zu verkaufen;
- der ungünstige Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Unwägbarkeiten;
- die Fähigkeit, unsere Kosteneffizienzziele und andere Kostenvorgaben zu erreichen; sowie
- unser Erfolg bei der Bewältigung der Risiken, mit denen die genannten Faktoren behaftet sind.

Wir weisen Sie vorsorglich darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht erschöpfend ist. Bedenken Sie bei der Beurteilung von Aussagen über die künftige Entwicklung sorgfältig die obigen Faktoren und andere Ungewissheiten und Ereignisse.

Anfragen

Credit Suisse AG

Investor Relations
Tel. +41 44 333 71 49
investor.relations@credit-suisse.com

Credit Suisse AG

Corporate Communications
Tel. +41 844 33 88 44
media.relations@credit-suisse.com

Fotografie: Alberto Venzago (Titelbild, 2, 6, 36, Rückseite), Scott Neeson (4, 29), getty images (13), Bernard van Dierendonck (19, 30, 33, 34, 35, Fokusthemen V), Amer Kapetanovic (22), André Vieira (24), Patrick Kälin (25), Credit Suisse (27, 30, 39, Fokusthemen VII), Urs Schiess (30, Fokusthemen VII), Gian Marco von Castelberg (33), Dieter Nagel (33), Flavio Gerber (Fokusthemen III), Steffen Thalemann (42), Stücheli Architekten (47), Rainer Wolfsberger (50)
Gestaltung: KMS TEAM, www.kms-team.com
Druck: Swissprinters Zürich AG
Papier: Z-Offset, Plano Premium, matt, FSC, 90 g/m² (Inhalt) und 150 g/m² (Innenumschlag); MultiArt silk/Luxo Satin, gestrichen, halbmatt, FSC, 100 g/m² (Fokusthemen 2011) und 350 g/m² (Aussenumschlag)



CREDIT SUISSE



廣和興藥行

黃
華安理髮

明記
高價收購
酸枝傢俬
字畫古物
9439 2257

明記
9439 2297

Keep in
Low gear
繼續
低波行

收購
酸枝傢俬

和興藥行
江

CREDIT SUISSE GROUP

Paradeplatz 8
8070 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 212 16 16
Fax +41 44 333 25 87

www.credit-suisse.com